Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 Zł., monatl. 5,39 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 125 Grosch. Danzig 10 bz. 70 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 253. Bromberg, Sonnabend den 1. November 1930. 54. Jahrg.

Die deutsche Sejmliste im Wahlkreis Graudenz ungültig!

Graudenz, 30. Oktober. (PAT) Die Kreiswahlkommission des Wahlkreises Graudenz (Nr. 30) hat heute folgende Wahllisten für den Sejm bestätigt: Liste Nr. 1 (Regierungsblock), Nr. 4 (Nationaldemokraten), Nr. 7 (Zentrolinksblock). Die Listen Nr. 12 (Deutscher Wahlblock), Nr. 19 (Christliche Demokraten) und die Liste der Arbeiter- und Bauern-Einheit wurden wegen formaler Mängel für ungültig erklärt. Die bestätigten Kandidatenlisten wurden an die entsprechenden Staatslisten angeschlossen.

*

Das war kein Heldenstück, Octavio! Nachdem man auf polnischer Seite das Wahlrecht deutscher Bürger im Wahlbezirk 30 (Graudenz, Schwetz, Tuchel, Konitz und Zempelburg) in Hunderten, ja zuletzt in Tausenden von Fällen bestritten hatte, zum Teil ohne die erforderlichen Beweise gegen das Wahlrecht beizubringen, zum Teil unter Nichtachtung der von den Deutschen erbrachten Gegenbeweise, zum dritten Teil endlich, nachdem die Frist zum Einspruch gegen das Wahlrecht längst verstrichen war, ist man jetzt dazu übergegangen, die Deutsche Liste überhaupt zu kassieren, weil sie angeblich keine genügende Anzahl von Unterschriften enthielt. 50 Unterschriften braucht eine gültige Liste; die Deutsche Liste hatte doppelt soviel Unterzeichner gestellt, die selbstverständlich durchweg polnische Staatsbürger sind und das Wahlrecht besitzen. Die Kreiswahlkommission hat indessen unter Berücksichtigung der oben erwähnten Methoden 58 Unterschriften für ungültig erklärt, das Wahlrecht von 18 weiteren Unterzeichnern angezweifelt und nur 24 Unterschriften als gültig bestehen lassen. Wie grotesk man dabei vorgegangen ist, ergibt sich daraus, daß den ältesten Graudenzer Bürgern wie z. B. Herrn Buchhändler Arnold Kriedte, Herrn Kaufmann Hein und Herrn Gärtnereibesitzer French das Wahlrecht aberkannt wurde. Männern, deren Heimatrecht in Pommerellen soweit bekannt ist, daß jeder die Absicht erkennt, die zur Streichung der Deutschen Liste führt.

Man merkt die Absicht, und man wird verstimmt. Wir zweifeln schon heute nicht daran, daß jedes ordentliche Wahlprüfungsgericht, die ohne die Liste 12 veranstalteten Graudenzer Wahlen für ungültig erklären muß. Wir Deutsche werden diesen Einspruch anmelden, und werden unser Recht erhalten, auch wenn wir Jahre damit warten sollten. Inzwischen stellen wir fest, daß jenen polnischen Kreisen, die sich vor dem einen oder gar dem zweiten deutschen Mandat im Wahlkreise Graudenz fürchteten, doch der Gedanke gekommen sein muß, daß es in jenen Kreisen noch immer sehr viele Deutsche gibt, die sich zu ihrem Volkstum bekennen. Diese polnische Anerkennung, die sozusagen amtlich durch die Kreiswahlkommission erfolgt, ist der einzige Gewinn, den wir in der Hiobspost aus Graudenz erkennen, die uns im übrigen aus innen- wie außenpolitischen Gründen ganz und gar unverständlich ist.

*

Auch im Wahlkreis Włocławek ist die deutsche Liste ungültig.

Włocławek, 30. Oktober. (PAT) Die Kreiswahlkommission bestätigte folgende Listen: Regierungsblock, Katholischer Volksblock (Christliche Demokraten), Vereinigte Bauernpartei, Nationales Lager (Nationaldemokraten), Verband zum Schutze des Rechts und der Freiheit des Volkes (Zentrolinks-Block), Arbeiter- und Bauern-Einheit, Block der linken Sozialisten („Bund“ und Unabhängige Sozialisten), Arbeiter- und Bauernlinke, Linker Flügel der Polnischen Sozialistischen Partei, Jüdisches Arbeiter-Wahlkomitee Poalej Zion und den Allgemein-jüdischen Nationalen Wirtschaftsblock. **Für ungültig erklärt** wurden 2 Listen: die Liste der Bauernpartei des Kreises Lipno und **die Liste des Deutschen Wahlblocks.**

In Włocawek hatte der Deutsche Wahlblock bei allen bisherigen Wahlen ein sicheres Mandat!

Der Undo-Führer Lewicki verhaftet!

Haussuchungen und Verhaftungen in Lemberg.

Dem „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ wird aus Lemberg gemeldet: Vor einigen Wochen hat die politische Polizei in dem Lokale des Generalsekretariats der ukrainischen Partei „Undo“ anläßlich der Festnahme des ehemaligen Landeskommandanten der ukrainischen militärischen Organisation, Hołowiński, Haussuchungen vorgenommen. Bei der Revision wurden die Akten und Bücher des Sekretariats beschlagnahmt und einer genauen Untersuchung unterworfen. Im Laufe der Untersuchung dieser Bücher ist man auf Positionen gestoßen, die beweisen sollen, daß die Undo finanziell die ukrainische Militärorganisation unterstützt hat. Insbesondere fand man eine Summe, die nach Berlin an Oberst Jarry, den Vertreter des Chefs der ukrainischen Militärorganisation, Oberst Konowalec, überwiesen war. Im **Zusammenhang damit wurden am Donnerstag früh der Vorsitzende der „Undo“ und der Vorsitzende der ukrainischen Parlamentarischen Vertretung, der ehemalige Abg. Lewicki, sowie der Generalsekretär der Partei, Dr. Makaruszki, verhaftet.** Beide wurden dem Untersuchungsrichter übergeben. Weitere Untersuchungen sind im Gange. Der amtliche Bericht der PAT über diese Vorgänge lautet:

Im Zusammenhang mit den seinerzeit bei der Revision in dem Sekretariat der Undo-Partei zutage geförderten Materialien haben die Sicherheitsbehörden am Donnerstag in der Wohnung des Vorsitzenden der Undo, Dymitry Lewicki, und des Generalsekretärs dieser Partei, Lubomir Makaruszki, eine Haussuchung durchgeführt. Da bei dieser Haussuchung Material zutage gefördert wurde, das unzweifelhaft auf die Verbindung beider mit auswärtigen Faktoren hinweist, die eine Aktion zum Schaden des Polnischen Staates führen, wurden Lewicki und Makaruszki verhaftet. Die Angelegenheit wurde den Gerichtsbehörden übergeben.

*

Verhaftung eines Undo-Senators.

Tarnopol, 30. Oktober. (PAT) Auf Veranlassung des Untersuchungsrichters in Czorkow wurde heute der ehemalige Senator der Undo-Partei Wasyl Baranyk aus Zaleszczyki verhaftet. Die Verhaftung des Baranyk erfolgte im Zusammenhang mit dem Strafverfahren gegen den ehemaligen Abg. Propst Punicki.

Der deutsche Protest.

Zu dem in Warschau von der Deutschen Gesandtschaft anläßlich der deutschfeindlichen Hetze der polnischen Presse eingelegten Protest schreibt der Berliner „Tag“:

„Die Verleumdungen eines Krakauer Blattes, des „Kurjer Codzienny“, gegen die Deutsche Gesandtschaft in Warschau und gegen das Deutsche Generalkonsulat in Kattowitz haben dem Auswärtigen Amt Veranlassung gegeben, den deutschen Gesandten in Warschau zu beauftragen, bei der Polnischen Regierung nachdrücklichst gegen die sich häufenden Angriffe und Demonstrationen gegen das Deutschtum und deutsche Vertretungen in Polen zu protestieren.

Der deutsche Gesandte in Warschau hat, wie weiter mitgeteilt wird, bei seinen Vorstellungen besonderen Nachdruck darauf gelegt, daß einzelne der unwahren Behauptungen dieses Artikels nur dadurch möglich gewesen seien, daß die den Entstellungen zugrunde liegenden einwandfreien Vorgänge dem Blatt nur durch Indiskretionen amtlicher Stellen bekanntgeworden seien (!).

Der betreffende Artikel des Krakauer Blattes, der vor 1½ Wochen erschien, hatte u. a. behauptet, die polnischen Stellen besäßen angeblich „umfangreiches Belastungsmaterial“ über Graf Dumoulin, den deutschen Gesandtschaftssekretär in Warschau, im Zusammenhang mit einer Affäre Arndt und Tucholka. Weiter berichtete das Blatt über eine Aussprache Ministerialdirektors Zechlin im Auswärtigen Amt mit dem ukrainischen Vizepräsidenten der „Undo“, Prälat Kunicki aus Lemberg. In diesem Zusammenhang wurde betont, der deutsche Konsul in Krakau, Rödiger, könne über dieses Thema „gewiß sehr viel sagen“, wobei bekannt werden dürfte, welche deutschen Mittel die ostgalizische Sabotageaktion beeinflußt hätten(!!). Zum Schluß des Artikels wird der deutschen Gesandtschaft direkt der Vorwurf eines Spionagezentrums gemacht.“

117 Todesopfer in Smyrna.

Stambul, 30. Oktober. Die Zahl der Opfer des Unwetters in der Umgebung von Smyrna steigt fortgesetzt. Nach den Nachrichten, die jetzt aus den solange von der Welt abgeschnittenen Ortschaften eintreffen, sind bisher hundertsiebzehn Tote, davon einundvierzig Frauen und neunzehn Kinder, zu beklagen. Die genaue Zahl der Opfer des Hauseinsturzes in Stambul ist noch unbekatnnt, da die Räumung noch nicht beendet ist.

*

Pangalos verhaftet!

Paris, 31. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Nach einer Havas-Meldung aus Athen wurde der Präsident Pangalos am Donnerstag in seiner Villa in Eleusis verhaftet. Im Lande soll völlige Ruhe herrschen. Sämtliche Offiziere der Armee sollen den Ereignissen gleichgültig gegenüberstehen.

Erdbebenkatastrophe in Italien.

23 Tote, großer Materialschaden.

Wie der „Voss. Ztg.“ aus Mailand gemeldet wird, ist am Donnerstag morgen kurz nach 8 Uhr Mittelitalien von einem schweren Erdbeben heimgesucht worden, das auch in Rom und in allen Küstenorten bis Venedig deutlich wahrnehmbar war. Am stärksten wütete das Beben in dem 28 Kilometer nördlich von Ancona gelegenen Küstenstädtchen Senigallia, wo 20 Todesopfer zu beklagen sind. In Ancona selbst wurden bisher zwei Tote, in Pesaro ein Toter gezählt. In Sano und in Mondolfo wurden zahlreiche Personen verletzt.

Der Materialschaden scheint am größten in Ancona zu sein. Kein Haus blieb von dem Beben verschont; viele sind unbewohnbar geworden. Das Marmorportal **der Bürgermeisterei und der Turm der Kathedrale vom Hl. Sakrament brachen zusammen;** der Justizpalast und das Stadthaus haben sehr gelitten. Die einstürzende Fassade einer Kirche verschüttete einen Knaben. In das städtische Spital von Ancona wurden 50 Verletzte und ebenso viele aus der Umgegend eingeliefert.

Auf dem Lande hat das Beben noch stärker gewütet. Viele Bauernhöfe sind zerstört worden, und aus zahlreichen Dörfern werden Tote und Verwundete gemeldet.

Das Erdbeben war von einer Sturmflut begleitet, durch die ein amerikanischer Frachtdampfer gegen den Hafendamm von Ancona geschleudert und erheblich beschädigt wurde. In Ancona und Senigallia wurden zur Aufrechterhaltung der Ordnung Truppen und Miliz konzentriert.

Ein zweiter Erdstoß,

allerdings leichter Natur, wurde am Donnerstag abend verspürt. Er hat keine Opfer an Menschenleben gefordert, jedoch ebenfalls Materialschäden angerichtet. Die Bevölkerung, der sich eine große Panik bemächtigte, hat die Nacht im Freien verbracht.

Zwei deutsche Listen sind vor der aussichtsreichen Wahl gefallen. Schließt die Reihen!

Der Kampf geht weiter, bis zum guten Ende.

Parole:

Liste 12

Nur im Wahlbezirk 31 (Thorn, Culm, Briesen, Strasburg, Löbau, Soldau) trägt die deutsche Liste die

Nr. 22

Andere deutsche Listen gibt es in Polen nicht!

Glücklich gelandet.

Sofia, 30. Oktober. (PAT) Die Königliche Yacht, die das neuvermählte bulgarische Königspaar von Italien nach Bulgarien brachte, traf heute um 5 Uhr nachmittags im Hafen von Burgas ein, begrüßt von den Geschützsalven der Forts und dem enthusiastischen Jubel der Bevölkerung, die sich am Kai versammelt hatte. Nach der Landung bestieg das junge Königspaar, nachdem es sich kurz der Menge gezeigt hatte, den Zug, um nach Sofia abzureisen.

Prozeß um Kalifornien.

Der größte Prozeß der Welt ist in diesem Monat nach fast fünfzigjähriger Pause wieder aufgenommen worden. Der Prozeß geht um nichts geringeres als das ganze Land Kalifornien mit all seinen Goldgruben, Bergwerken und Riesenstädten.

Er wurde vor 80 Jahren von dem deutschen Auswanderer Johann August Suter gegen 17 221 Einzelpersonen und die Regierungen von Kalifornien und den Vereinigten Staaten geführt. Suter gehörte fast das ganze Gebiet des heutigen Kalifornien. Nach der Entdeckung des Goldes im Sacramento wurde es ihm von Abenteurern aus aller Welt entrissen, die das Land nach Gold durchwühlten. Er klagte damals auf Rückgabe des Landes, Schadenersatz für den Ernteausfall und die Hälfte des Wertes von allen Goldfunden. **Er gewann sämtliche Prozesse, aber die Regierung bestätigte die Urteile nicht, weil ihre Ausführung den völligen Ruin von rund 18 000 Einzelfamilien und der Vereinigten Staaten bedeutet hätte.**

Am 15. Juni 1930, zwei Tage vor der Urteilsverjährung, haben — wie die „Königsb. Hartungsche Zeitung“ jetzt aus Washington erfährt — die Erben Suters Verwahrung eingelegt und den Kampf um ihre Rechte wieder aufgenommen. Prominente Juristen Amerikas bezeichnen die Rechte als unbestreitbar. Man kann auf die Entscheidungen der nächsten Zeit gespannt sein.

In einer seiner besten Skizzen, die man in dem nicht genug zu empfehlenden Bändchen der Inselbücherei „Sternenstunden der Menschheit“ nachlesen kann, hat Arnold Zweig das ergreifende Schicksal Johann Suters lebendig beschrieben.

Des gesetzlichen Feiertags (Aller Heiligen(wegen wird die nächste Nummer dieser Zeitung am Montag, dem 3. November, nachmittags, ausgegeben.

Die einseitige Abrüstung.

Protest des Auswärtigen Ausschusses im Reichstage.

Ablehnung der Anträge zum Tributproblem.

Die Reichsregierung hatte am Mittwoch, dem 29. d. M., im Auswärtigen Ausschuß des Reichstages, in dem gegenwärtig der Nationalsozialist Dr. Frick den Vorsitz führt, einen schweren Kampf auszufechten. Zur Beratung standen die von den Rechtsparteien und den Kommunisten eingebrachten Anträge, welche eine Loslösung von den Verpflichtungen des Young-Planes und das Verlangen nach Revision einzelner Bestimmungen des Vertrages von Versailles, insbesondere der Wehrbestimmungen, fordern. Am weitgehendsten waren die Forderungen eines nationalsozialistischen Antrages, der die Regierung auffordert, alle Maßnahmen zur Aufhebung des Versailler Diktats und der Tributverträge zu treffen. Reichskanzler Brüning empfing vor der Ausschußsitzung die ihm angehörenden Vertreter der Parteien. Reichsaußenminister Curtius und Reichsfinanzminister Dietrich waren während der Beratungen den Anträgen der Opposition entgegengetreten. Die Regierung war dem Ausschuß gegenüber insofern in einer nicht besonders günstigen Lage, als sie nach den letzten Wahlen nur mehr über etwa die Hälfte der Stimmen des Ausschusses verfügt.

Als Ergebnis der geheimen Ausschußsitzung ist festzustellen, daß alle Anträge zur Reparationsfrage — entsprechend den Bemühungen der Regierungsvertreter — mit wechselnden Mehrheiten abgelehnt wurden.

Dagegen wurde zum Abrüstungsproblem folgender Antrag der Volkspartei und der Volkskonservativen mit den Stimmen der Antragsteller, der Nationalsozialisten, der Christlichsozialen, des Zentrums, der Bayerischen Volkspartei, der Wirtschaftspartei und des Landvolks gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten bei Stimmenenthaltung der Deutschnationalen angenommen:

„Der Auswärtige Ausschuß hat auf Grund des Berichts des Reichsministers des Auswärtigen von dem gegenwärtigen Stande der Frage der allgemeinen Abrüstung, insbesondere von dem Ergebnis der Verhandlungen der diesjährigen Versammlung des Völkerbundes über diese Frage mit größter Enttäuschung Kenntnis genommen. Er muß danach feststellen, daß die Bemühungen um die allgemeine Abrüstung bisher keinerlei praktische Erfolge erzielt haben. Die Staaten, die mit der Erfüllung ihrer rechtlichen und moralischen Verpflichtungen zur Abrüstung seit Jahren im Rückstand sind, haben bei den letzten Genfer Beratungen nicht einmal zu einem Beschluß veranlaßt werden können, der die schnelle Einberufung der ersten allgemeinen Abrüstungskonferenz sichergestellt haben würde.

Deutschland steht somit vor der Tatsache, daß es die ihm auferlegte Verpflichtung zur restlosen Entwaffnung bis zum letzten Punkt hat durchführen müssen, daß ihm aber die vertraglich zugesicherte, längst fällige Gegeleistung immer noch in ihrem ganzen Umfange rechtswidrig vorenthalten wird. Darüber hinaus erfolgt in manchen Ländern noch eine Verstärkung der Rüstungen. Der Auswärtige Ausschuß ist der Ansicht, daß dieser Zustand in krassem Widerspruch zu dem Grund der Gleichberechtigung steht, daß er eine ernste Bedrohung der Sicherheit Deutschlands und damit des Weltfriedens bedeutet und daß er aus diesem Grunde völlig unhaltbar ist.

Der Auswärtige Ausschuß erwartet von der Reichsregierung, daß sie mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln auf die schleunige Änderung der gefahrvollen Lage hinwirke und daß sie mit äußerstem Nachdruck darauf besteht, eine Abrüstung der anderen Staaten zu fordern, die nach Umfang und Art der Abrüstung Deutschlands und dem Grundsatz der paritätischen Sicherheit entspricht und daß sie Klarheit darüber herbeiführt, ob die auswärtigen Mächte gewillt sind, diese Forderungen entsprechend den im Versailler Vertrag festgelegten Verpflichtungen zu erfüllen."

Gedanken des Generals von Seeckt.

In einer Unterredung, die General von Seeckt mit dem Chefkorrespondenten der „United Preß" hatte, begrüßte er Mussolinis Rede, in der der Duce stark für eine Revision der Friedensverträge eintrat. General v. Seeckt wandte sich gegen den Gedanken, daß die Erwähnung des Faszismus als eines „Exportartikels" und die Prophezeiung eines faszistischen Europa als Einmischung in die Angelegenheiten Deutschlands oder irgendeines anderen Landes angesehen werden müßten. Diese Bemerkungen seien ein natürliches Lob Mussolinis auf das italienische Regierungssystem.

General v. Seeckt betonte, Mussolinis Befürwortung einer Revision der Friedensverträge, die unerträglich seien, müsse man herzlich willkommen heißen. Deutschland müsse die Worte Mussolinis begrüßen als einen Beitrag dafür, daß die Welt sehe, daß die Verträge unhaltbar seien. In diesem Sinne seien die Äußerungen Mussolinis eine Ermutigung Deutschlands in einem Kampf für die Revision des Versailler Vertrages mit allen friedlichen Mitteln. Das bedeute nicht, daß der Abschluß einer Allianz durch Deutschland mit irgendeinem Lande zu befürworten sei. In dem augenblicklichen Zustand seiner militärischen Schwäche könne Deutschland solche Allianzen nicht suchen."

Während er betonte, daß er nicht die Ansichten der deutschen Regierung, sondern seine eigenen ausdrücke, machte General v. Seeckt den Vorschlag: „**Der Tag ist gekommen, an dem Deutschland die Hoffnung aufgeben muß, daß andere Mächte ihr Heer auf das gleiche Maß wie die deutsche Reichswehr herabsetzen werden.** Meiner Ansicht nach würde die Vorbereitende Abrüstungskonferenz im November eine passende Gelegenheit für die Deutsche Regierung abgeben, um vor die anderen Mächte mit der Forderung auf Zurückschraubung aller großen Armeen bis zu dem deutschen Standard hinzutreten. **Im Falle, daß Deutschland keine zusagende Antwort erhalten würde, sollte es auf der Revision der militärischen Klauseln des Versailler Vertrages bestehen und die Parität der Bewaffnung in Übereinstimmung mit der Größe der Bevölkerung und der geographischen Lage des Landes verlangen.**

In Anbetracht der wirtschaftlichen und finanziellen Notlage Deutschlands würde eine sofortige bedeutende Vergrößerung der deutschen Armee außer Frage sein, aber die Zeit und die Methoden einer solchen Vergrößerung müßten der eigenen Entscheidung Deutschlands überlassen werden."

Zum Schluß wandte sich der General an die Vereinigten Staaten, die Reparationsbürden, unter denen Deutschland augenblicklich leide, zu erleichtern. „Ich bin nicht pessimistisch gestimmt über Deutschlands Zukunft", erklärte General v. Seeckt, „aber es muß offen gesagt werden, daß unsere wirtschaftliche Lage ernst ist. Eine Fortdauer unserer augenblicklichen Wirtschaftskrise könnte noch viele Deutsche in die Arme der nationalistischen Experimentisten treiben, die in Verzweiflung die bestehenden Übereinkünfte zerreißen könnten, oder es könnte dadurch der Bolschewismus in Deutschland gestärkt werden. Amerika muß verstehen, daß die fortdauernden Tributzahlungen durch Deutschland untragbar sind."

Der Fall Franzen.

Seit den letzten Wahlen in Braunschweig, die zugleich mit den Reichstagswahlen vorgenommen wurden, sind die Nationalsozialisten an der Regierung des Landes beteiligt. Sie stellen von den beiden braunschweigischen Ministern in der Person ihres Reichstagsabgeordneten Dr. Franzen den Innen- und Kultusminister.

Am Eröffnungstage des Reichstages wurde Minister Dr. Franzen in Berlin in eine peinliche Affäre verwickelt. Ein verhafteter Nationalsozialist suchte sich dadurch zu befreien, daß er sich für den nationalsozialistischen Abgeordneten Lohse ausgab, dessen Reichstags-Ausweis er bei sich führte. Da nach der Photographie dieses Ausweises die Identität des Verhafteten angezweifelt wurde, berief sich dieser auf das Zeugnis des ihm und dem Abg. Lohse bekannten Ministers Dr. Franzen. Dieser wurde sofort zur Wache gebeten, wo er nach Aussagen der Berliner Polizei durch eine falsche Auskunft seinen verhafteten Parteigenossen als den Abg. Lohse ausgegeben haben soll. Dr. Franzen bestreitet das entschieden und versichert im Gegenteil, daß er erst der Polizei gegenüber den ganzen Schwindel aufgedeckt habe.

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat der Preußische Justizminister auf den Bericht des Generalstaatsanwalts beim Landgericht I Berlin beim Reichsminister des Innern nunmehr beantragt, die Genehmigung des Reichstages zur Strafverfolgung seines Mitgliedes, des braunschweigischen Ministers des Innern und für Volksbildung, Dr. Franzen wegen „Begünstigung" herbeizuführen. Reichsinnenminister Dr. Wirth hat gleichzeitig an den braunschweigischen Ministerpräsidenten einen Brief gerichtet, in dem er erklärt, daß er im Hinblick auf das Verhalten des braunschweigischen Ministers Franzen sich die Entscheidung über die weitere Auszahlung der Reichsgelder für Polizeizuschüsse bis auf weiteres vorbehalte.

Wie aus Braunschweig gemeldet wird, glaubt man in weiten Kreisen der Bevölkerung, daß die Stellung des Ministers Dr. Franzen nicht durch die Weigerung des Reichsministers des Innern, sondern durch sein Verhalten offenbar stark erschüttert ist. Bedeutet es an und für sich schon eine unerträgliche Belastung, daß bei der Herabsetzung der Zahl der Minister von drei auf zwei, die jedem Minister eine vermehrte Arbeitslast übertragen hat, Franzen durch sein Reichstagsmandat seiner eigentlichen Ministertätigkeit entzogen wird, so haben seine privaten Reisen aus Anlaß seiner Berliner Angelegenheit überall stärkste Verstimmung hervorgerufen, und zwar auch bei seiner politischen Anhängerschaft. Am Dienstag wurde zwischen den beiden Parteien der Regierungsmehrheit (der Bürgerlichen Einheitsliste und den Nationalsozialisten) und zwischen dieser und dem Kabinett verhandelt, ob es nicht geraten wäre, daß Dr. Franzen aus dem Ministerium ausscheide. Die Fraktionssitzungen verliefen sehr stürmisch. Die Nationalsozialisten hielten auf Anweisung an der Person Franzens als Minister fest und erklärten, daß sie bei Annahme des Mißtrauensantrages und dem dadurch bedingten Rücktritt der Regierung Neuwahlen nicht zu fürchten brauchten. Diesem energischen Vorstoß fügte sich die Fraktion der Bürgerlichen Einheitsliste, die Neuwahlen befürchten soll.

Am Mittwoch fand die mit erhöhter Spannung erwartete Sitzung des Braunschweiger Landtages statt, die als ersten Punkt der Tagesordnung die Entgegennahme der schon längst fälligen programmatischen Erklärung der neuen Rechtsregierung aufweist. Es wurden zwei Mißtrauensanträge der sozialdemokratischen Fraktion eingebracht, und zwar einmal ein Mißtrauensvotum gegen die Regierung als solche und sodann ein gleiches gegen die Person des Innen- und Volksbildungsministers Dr. Franzen. Zur Überraschung aller Beteiligten wurde jedoch die Besprechung der Regierungserklärung auf Donnerstag verschoben, während die den meisten Konfliktstoff enthaltende Anfrage der Sozialdemokratie zur Angelegenheit Franzen erst am nächsten Dienstag zur Verhandlung gelangen wird.

Man rechnet damit, daß die Rechts- und Regierungsmehrheit des Landtages gegen beide Mißtrauensanträge geschlossen stimmen wird, und man erwartet auch, daß der eine aus der Staatspartei ausgeschiedene braunschweigische Landtagsabgeordnete, der sich inzwischen zur Volksnationalen Reichsvereinigung bekannt hat, ebenfalls den Mißtrauensantrag ablehnen wird. Aber selbst wenn sich dieser Abgeordnete der Stimme enthalten sollte, so wäre damit die Ablehnung des Antrages besiegelt, da sich dann 20 gegen 20 Stimmen gegenüberständen, was einer Ablehnung gleichkäme.

Die Bürgerlichen werden ihre Ablehnung des Mißtrauensantrages damit begründen, daß man in ein schwebendes Verfahren nicht eingreifen könne; es stünde sich in der Affäre Franzen Aussage gegen Aussage gegenüber, und erst die gerichtliche Entscheidung könne Licht in die Angelegenheit bringen.

Das Hochwasserunglück.

Im Riesengebirge ist der gefürchtete Temperaturumschwung eingetreten. Die Schneekoppe meldete Donnerstag morgen zwei Grad, Krummhübel vier Grad und Schreiberhau sieben Grad Wärme. Überall regnet es. Bei den ungeheuren Schneemengen, die im Hochgebirge liegen, besteht demnach infolge des eingetretenen Tauwetters neue Hochwassergefahr. Die Gebirgsflüsse beginnen bereits wieder zu steigen und an einzelnen Stellen über die Ufer zu gehen. Die Lage ist deshalb so kritisch, weil die Talsperren und Stauweiher zum größten Teil noch gefüllt sind.

Die gewaltige Hochwasserwelle der Oder

passierte am gestrigen Vormittag Oppeln. Sie wird heute, Freitag, nachmittag in Breslau erwartet. Die Schmelze der in den letzten Tagen gefallenen Schneemassen in den Gebirgen verursachte ein weiteres Ansteigen der schlesischen Flüsse. **Das Hunger- und Katastrophengebiet des Eulengebirges ist von der Wut der Elemente wieder auf das allerschwerste getroffen worden.** Ganze Wälder wurden vernichtet. Der Schaden ist einstweilen unübersehbar groß. Die Kreisbauverwaltung in Reichenbach sperrte alle über das Eulengebirge führenden Straßen, da sie teilweise bis zu sechs Meter schneeverweht sind. Bei Lorenzdorf, Kreis Bunzlau, brach der Damm der Queis und diese überflutete die ganze Gegend. Von der Lorenzdorfer Queisbrücke wurden zwei Pfeiler weggerissen. Die Felder und Wiesen sind viele Meter hoch überflutet. Der Wasserspiegel hat die Baumkronen überstiegen.

Bei Mosnitz brach der Damm des Bober in einer Breite von zehn Metern, und der reißende Fluß überschwemmte die ganze Gegend.

Beim Einsturz der Zeißauer Brücke verunglückte ein 64jähriger Bauer tödlich. Die Katzbach, deren Spiegel um wenige Zentimeter gesunken ist, führt ungeheure Mengen von Trümmern der zerstörten Brücken, Tierkadaver, große Bäume und Wohnungsgegenstände mit sich. Am Bober und an der Katzbach mußten viele Betriebe die Arbeit einstellen, da das Wasser in die unteren Räume der Werkstätten und Fabriken eingedrungen ist.

•

Kottbus vom Hochwasser abgeschnitten.

Eine neue Hochwasserwelle hat sich vom Oberlauf der Spree her in das Land ergossen. Eine große Anzahl von Landstraßen in Ostbrandenburg ist nicht mehr passierbar. Die große Chaussee, die durch den Spreewald führt, ist nur noch von Kottbus bis Burg zu befahren.

Am Donnerstag sind in und um Kottbus drei Brücken zerstört worden, zunächst die Weißgerber-Brücke, eine Brücke in Madlow, über die der Verkehr mit der Stadt Kottbus möglich wird, und eine neue vom Kreis Kottbus-Land eben in Bau gegebene und fast vollendete Brücke. Die Kottbusser Straßenbahn kann die Wege über die Spree nicht mehr befahren, weil auch die Brücke des Vororts Sandow gefährdet ist. Mehrere Tuchfabriken sind durch das Hochwasser schwer bedroht; eine von ihnen hat bereits den Betrieb eingestellt.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 31. Oktober 1930.

Krakau + 1,08, Zawichost + 2,08, Warschau + 1,32, Plock + 0,93, Thorn + 0,86, Fordon + 0,95, Culm + 0,73, Graudenz + 1,03, Kurzebrak + 1,25, Piekel + 0,51, Dirschau + 0,34, Einlage + 2,40, Schiewenhorst + 2,60.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 253.

Bromberg, Sonnabend den 1. November 1930.

Pommerellen.

31. Oktober.

Graudenz (Grudziądz).

Hauptversammlung der Deutschen Bühne.

Im Gemeindehause hielt Mittwoch abend die Deutsche Bühne ihre ordentliche Hauptversammlung ab. Zunächst erstattete der 1. Vorsitzende, Buchhändler Arnold Kriedte, den Jahresbericht über das 8. und 9. Spieljahr. Im 8. Spieljahr (1928/29) fanden 29 Aufführungen statt; sechs Stücke wurden herausgebracht. Gastspiele wurden in Lessen, Jablonowo und Briesen gegeben. Das 8. Spieljahr leitete wiederum ein Oktoberfest ein, und zwar am 13. Oktober 1928 in Form einer „Sonnwendfeier". Am 11. Februar 1929 fand der Maskenball am Rosenmontag „Einst und jetzt" statt und am 19. Januar 1929 der Kindermaskenball. Am 30. Juni konnten die Mitwirkenden der Bühne eine Dampferfahrt nach Culm machen, denn Herr Richard Schulz hatte hierfür den Dampfer wiederum kostenlos zur Verfügung gestellt. Am 11. August veranstaltete die Bühne mit dem Sportklub einen Familienausflug nach Bodammers Garten in Hilmarsdorf.

Im 9. Spieljahr (1929/30) wurden sieben Stücke in 32 Aufführungen herausgebracht. Gastspiele nach außerhalb zu wohltätigen Zwecken gab es am 18. Januar in Briesen und 22. Februar in Neuenburg. Auch dieses Spieljahr wurde durch das Oktoberfest, und zwar in Form eines „Strandfestes" eingeleitet.

Schwere Zeiten hat die Deutsche Bühne und Gemeindehaus-Verwaltung überwinden müssen. Die Konzessionsentziehung brachte ganz bedeutende Ausfälle. Erhebliche Summen gibt die Deutsche Bühne an die Gemeindehaus-Verwaltung ab. Ein ganz straffes Sparsystem ist zwecks besserer finanzieller Gestaltung der Bühne eingeführt worden, da die Ausgaben nach Möglichkeit vermindert werden müssen. Es ist außerdem geplant, die Deutsche Bühne in eine Theatergemeinschaft umzuwandeln, der jeder deutsche Volksgenosse angehören soll, dann aber auch durch seine Mitgliedschaft gewisse Vorteile haben wird. Wenn alle deutschen Kreise mithelfen, dann wird auch fernerhin die Deutsche Bühne ihrem Wahlspruch gerecht werden, dem Guten, Wahren und Schönen zu dienen.

Für den verhinderten Kassenführer, Bankdirektor Büttner, erstattete sodann dessen Stellvertreter, Fabrikbesitzer Rudolf Domke, den Kassenbericht. Bei dem nächsten Punkte der Tagesordnung, Anträge und freie Aussprache, wurde eine gewisse Änderung in der Bezeichnung und Rangierung der Theaterplätze sowie bezüglich deren Preise beschlossen, womit eine Förderung des Besuches der Theateraufführungen erstrebt und hoffentlich auch erzielt wird. Weiter pflog man eine rege Aussprache über etwaige weitere Reformmaßnahmen. Zum Schlusse erfolgte die Neuwahl des Vorstandes. Es wurden durch Akklamation folgende Herren wieder- bzw. neugewählt: Buchhändler Arnold Kriedte zum 1., Gymnasialdirektor Hilgendorf zum 2. Vorsitzenden, Bankdirektor Büttner zum Kassenführer, Fabrikbesitzer Rudolf Domke zum stellv. Kassenführer, Kaufmann Adolf Kunisch zum Schriftführer und Stadtrat Walter Ritter zum Beisitzer; zu Kassenrevisoren Spezialarzt Dr. Hoffmann und Kaufmann Franz Welke. *

× **Mangelnde Verkehrsdisziplin** ist meist die Ursache von Unfällen, an denen dann — so heißt es fast immer — die darin verwickelten Autos die Schuld tragen sollen. Daß letzteres durchaus nicht allemal der Fall ist, darüber schreibt ein Autobesitzer, der die Strecke Graudenz—Culm tagtäglich befährt, folgendes: In kurzer Folge haben auf dieser Chaussee zwei ernste Unglücksfälle sich ereignet. Keineswegs trifft in solchen Fällen stets die Autolenker das Verschulden. Die Straße gehört dem Verkehr, aber leider glaubt sich jeder dort nach seinem Geschmack bewegen zu dürfen. Die unzureichende Verkehrsdisziplin der Fuhrwerke ist sehr oft der solchen Unfall verursachende Grund. Gerade an Markttagen kann man auf der erwähnten Strecke etwa 200 Fuhrwerke antreffen, von denen das eine rechts, das andere links fährt, das eine nach der einen, das andere nach der entgegengesetzten Seite ausbiegt. Will ein Auto einen Wagen überholen, so biegt der eine gar nicht aus, der andere wieder, der ganz richtig fuhr, lenkt im letzten Moment nach links, statt auf der rechten Seite zu bleiben. Zusammenstöße sind dann unvermeidlich, die Straße selbst wird durch dies Hin und Her ganz unübersichtlich. Gehalten wird obendrein auf jeder beliebigen Seite. In Culm standen kürzlich allein auf einer Straße 10 Fuhrwerke auf der linken Seite. Radfahrer fahren mit Vorliebe links statt rechts. Warum nimmt sich die Polizei nicht auch dieser Angelegenheit mehr an? Es wäre nur nötig, einmal den Tag den Weg Graudenz—Culm abzupatrouillieren und gegen solche, die gegen die Fahrvorschriften verstoßen, mit einer, wenn auch gelinden Geldstrafe vorzugehen. Die bedauernswerten Unfälle würden dann aufhören oder wenigstens erheblich abnehmen. Ein besonderes Kapitel ist die Straßenvorschrift der Stadt Graudenz. Das Auto soll 15 Kilometer fahren, so lautet die Polizeivorschrift. Jeder Autolenker fährt aber schneller, was jeder, der ehrlich ist, zugeben muß. Denn es ist ja auch eine Unmöglichkeit, bei einer so geringen Geschwindigkeit das Auto überhaupt sicher zu lenken. Weshalb besteht also eine Vorschrift, die von niemand eingehalten wird bzw. eingehalten werden kann? Nicht die Schnelligkeit ist der entscheidende Faktor, sondern die leider hier noch recht im Argen liegende Straßendisziplin z. B. der Fußgänger, die — man kann das alle Tage beobachten — nicht bloß auf den Straßen stehen bleiben, sondern oftmals unbekümmert, ohne nach rechts oder links oder zurück zu schauen, plötzlich quer über die Straße schreiten. In großen Städten ist die unterste Grenze der Fahrschnelligkeit der Autos vielfach auf 40 Kilometer gelegt, somit gibt es hier eigentlich überhaupt keine Einschränkung des Fahrtempos. Entweder wird die schon erwähnte Polizeivorschrift betreffs des 15-Kilometer-Tempos durchgeführt — dann dürften die Pferdedroschken wieder zu Ehren kommen —, oder aber es werden Fuhrwerke und Passanten zur notwendigen Ordnung angehalten und damit die Wege dem Verkehr belassen. Außerdem müßte darauf gehalten werden, daß an Kreuzstellen stationierte Beamte insofern ihren Zweck erfüllen, als sie jedem Gefährt durch richtige Zeichen den richtigen Weg weisen. *

× **Ein Renkontre in der Straßenbahn.** Ein zur Zeit im Bahnhofshotel wohnender Warschauer namens Mieczysław Szeligowski ist am Mittwoch in der Straßenbahn von dem Kellner Mackowski angefallen worden. Dabei habe ihm dieser 126 Złoty entrissen und sei damit entlaufen. Ob die Sache sich entsprechend dieser Angaben verhält, wird die Polizei aufklären. *

× **Straßenunfall.** Jan Kowalczyk, Unterthornerstraße (Toruńska) 33, hat der Polizei angezeigt, daß er in der Culmerstraße (Chełmińska) vom Auto P. Z. 11 716 angefahren worden sei und dabei Verletzungen an Bein und Arm erlitten habe. *

× **Sträflicher Unfug.** Mittwoch abend 7.50 Uhr wurde die Feuerwehr nach der Culmerstraße alarmiert. Nach ihrem Erscheinen stellte die Wehr fest, daß der dortige Feuermeldeapparat von jemand ohne Grund in Funktion gesetzt worden war. Der Täter hat sich leider beizeiten davongemacht. *

× **Aufgeklärter Diebstahl.** Vor etwa vier Wochen wurde, wie gemeldet, aus einem Keller des Hauses Ziegeleistraße (Cegielnia) 9/10 ein erhebliches Quantum Lebensmittel von Einbrechern gestohlen. Jetzt hat die Polizei als Täter zwei Bewohner der gerade nicht rühmlichst bekannten Czarnecki-Kaserne, namens A. Żółciński und W. Malinowski, ermittelt. Ein kleiner Teil des Entwendeten konnte dem Geschädigten zurückerstattet werden. *

× **Laut letztem Polizeibericht** wurden fünf Diebe, ferner zwei Personen zwecks Feststellung ihrer Personalien, sowie eine Person wegen Verstoßes gegen sittenpolizeiliche Vorschriften festgenommen. — Diebstähle haben gemeldet: Anton Maloch aus Stara Morgi (Fahrrad im Werte von 150 Złoty) und Jan Makowski, Brombergerstraße (Bydgoska) 21, dem ein Hund im Werte von 20 Złoty entwendet worden ist. *

Thorn (Toruń).

Aus dem Stadtparlament.

Die Stadtverordnetenversammlung am Mittwoch nachmittag ehrte zunächst das Andenken ihres verstorbenen Mitgliedes Franciszek Kozłowski durch Erheben von den

Sitzen. Nach Eintritt in die Tagesordnung wurde die Angelegenheit des Eisenbahnfahrplans verhandelt. Auf Antrag des Stadtv. Gosliński wurde ein Beschluß einstimmig angenommen, der die Vergrößerung und Verbesserung des Ausflugsverkehrs nach Barbarken und Ciechocinek in den Sommermonaten zum Ziele hat. In die Kommission zur Feststellung des Wasserschwundes im Wasserwerk wurden gewählt der Stadtverordnete Doehn (Deutsche Fraktion) als Einberufer und Leiter der Kommission, ferner die Herren Dybowski, Kołek, Szulc, Wiencek, Witkowski und als Sachverständiger Stadtrat a. D. Carl Walter. In der Angelegenheit, die Einreichung einer Klage gegen die Schaffung der Burgstarostei betreffend, wurde die Aufklärung des Magistrats, daß zu einem solchen Vorgehen die gesetzliche Grundlage fehle, zur Kenntnis genommen. Die vor etwa einem halben Jahre eingereichte Interpretation betr. Beseitigung des Mülls und Kompostes im Stadtpark an der Kreuzung der Fischer- und Talstraße (ul. Rybaki und ul. Klonowicza) wurde, nachdem sie durch alle Ausschüsse ging, jetzt seitens des betreffenden Magistratsausschusses dahin beantwortet, daß die Beseitigung bis zum 1. April 1931 erfolgen wird.

Eine lebhafte Debatte entspann sich in der Angelegenheit der Renovierung einer Wohnung im Magistratsgebäude Mellienstraße (ul. Mickiewicza) 32. Hier befindet sich im Erdgeschoß die Wohnung des Herrn Mackowicz, in der kein Fußbodenbelag, sondern nur ein Zementfußboden in der Küche vorhanden ist usw. Stadtv. Rundt (Deutsche Fraktion) beantragte, der Magistrat solle unbedingt den Fußboden legen lassen und den Betrag hierfür im Budget heraussuchen. Andernfalls solle man die Miete mit Arrest belegen, wie es der Magistrat bei anderen Hauswirten tue (weshalb solle man es hier nicht auch so tun können?) und dann dafür den Fußboden legen lassen. Auch das Dach sei bereits bei kleinstem Regen undicht, was in einem Neubau nicht vorkommen dürfe. Der Antrag wurde angenommen. Dann wurde die Versicherung der Stadtgemeinde Thorn gegen die zivile Verantwortlichkeit

---

beraten. Es waren hierzu zwei Offerten eingegangen, von der Pommerellischen Versicherungsgesellschaft (Pom. Stow. Ubezp.) und von der Posen-Warschauer Versicherungsgesellschaft (Pozn.-Warsz. Tow. Ubezp.). Auf Antrag des Stadtv. Nalazek wurde die zweite Offerte, da bedeutend billiger, angenommen. Die Vorlage betr. Verpachtung von Parzellen des früheren Gutes Schönwalde (Wrzosy) an fünfzehn Personen auf weitere fünf Jahre für den Jahreszins von 2000 Zloty wurde genehmigt.

Nun wurden mehrere Interpellationen beraten, u. a. die ungünstige Bahnverbindung Schulstraße (Toruń Szkolna). Die schulpflichtigen Kinder hätten einen sehr weiten Weg zur Schule und zurück und müßten bei Wind und Wetter stundenlang warten. Stadtv. Adrjanczyk ersuchte den Magistrat, er möge für Unterbringung der Kinder sorgen und die Angelegenheit prüfen, damit sie noch vor dem Winter erledigt würde. Schließlich wurde eine Kommission, aus den Herren Malinowski, Makowski und Adrjanczyk bestehend, gewählt. Zum Schluß wurde noch eine Sache in geheimer Sitzung erledigt. * *

Achtung, deutsche Wähler!

Nach Art. 43 der Wahlordnung liegen die endgültig bestätigten Wählerlisten vom 4. bis 9. November d. J. zur nochmaligen Einsicht aus. Wir fordern die deutschen Wähler, insbesondere die Vertrauensleute, hierdurch auf, die Listen noch einmal einzusehen und, wenn es noch nicht geschehen ist, sich eine Abschrift der Wählerliste anzufertigen bzw. ihre bereits vorhandene Abschrift mit der Wählerliste zu vergleichen. Falls Namen von wahlberechtigten deutschen Wählern fehlen, deren Eintragung in die Wählerliste beantragt wurde, bitten wir um eine entsprechende Mitteilung an die deutschen Sejmbureaus.

Deutscher Hauptwahlausschuß.

‡ **Apotheken-Nachtdienst** von Freitag, 31. Oktober, abends 7 Uhr, sowie Tagesdienst am Sonnabend, 1. November (Allerheiligen) hat die Adler-Apotheke (Apteka pod Orlem), Altstädtischer Markt (Stary Rynek) 4, Fernsprecher 7. Von Sonnabend, 1. November, abends 7 Uhr, bis Sonnabend, 8. November, morgens 9 Uhr einschließlich hat die Rats-Apotheke (Apteka Radziecka), Breitestraße (ul. Szeroka) 27, Fernsprecher 250, Nachtdienst. Diese Apotheke versieht auch den Sonntagsdienst am 2. November. * *

t. **Öffentliche Vergebung.** Der Kreisausschuß (Wydział Powiatowy) in Thorn will die Lieferung von Steinen für den Wegebau Lipniczki—Gostkowo vergeben. Offerten auf den vorgeschriebenen Formularen streng nach den gegebenen Vorschriften sind in versiegelten Umschlägen bis spätestens 7. November 1930, mittags 12 Uhr, einzureichen, zu welchem Termin die Eröffnung der Gebote erfolgt. Nähere Informationen erteilt das Technische Bureau in der Starostei während der Amtsstunden. * *

‡ **Eine geisteskranke Frauensperson** wurde Mittwoch abend vom Hauptbahnhof ins städtische Krankenhaus eingeliefert. Sie war den mit dem Abendzuge aus Alexandrowo kommenden Reisenden durch ihr sonderbares Verhalten aufgefallen. Die Unglückliche heißt Zofja Brzozowska und ist etwa 17 Jahre alt. * *

t. **Über regelmäßige Störungen der Nachtruhe,** hervorgerufen durch allerlei dunkle Elemente, führen die Anwohner der Mauer- und Schuhmacherstraßen (ul. Podmurna und ul. Szewska) Klage. Öftere polizeiliche Streifen dürften hier wohl bald Abhilfe schaffen. * *

t. **Die Erkrankungen an Scharlach und Diphtheritis** haben unter der Schuljugend leider an Umfang zugenommen. Besonders betroffen werden davon die Gemeindeschulen. Unter diesen sind es wieder die in der Wiesenstraße (ul. Łakowa) und in der Gerechtestraße (ul. Prosta), die die höchsten Erkrankungszahlen aufzuweisen haben. Der Unterricht in der erstgenannten Gemeindeschule ist nunmehr gänzlich eingestellt; in der Schule in der Gerechtestraße wurden vorerst nur einige Klassen geschlossen. — Die Behörden und die Ärzteschaft haben den Kampf gegen die Krankheiten energisch aufgenommen. Die Erkrankten wurden sofort isoliert, um die Ansteckungsgefahr herabzumindern. Schutzimpfungen sollen in allen Schulen durchgeführt werden. So steht zu hoffen, daß die Erkrankungen keinen epidemischen Charakter annehmen werden. * *

‡ **Der Straßenhandel mit Zeitungen** soll, wie wir hören, jugendlichen Personen nicht mehr gestattet werden. Die Behörde will alle erteilten Handelserlaubnisse zurückziehen und in Zukunft nur noch an Invaliden und Krüppel geben, die einem anderen Erwerb nicht nachgehen können.

t. **Aus dem Gerichtssaal.** Am Mittwoch hatte sich der Landwirt Walenty Grzechowski zu verantworten, der in einem an den Justizminister gerichteten Schreiben den hiesigen Rechtsanwalt Dr. Wiśniewski des Betruges und der Schwindelei bezichtigt hatte. Veranlassung hierzu gab ein bei Dr. W. abgeschlossener Kaufvertrag, der später wegen Nichtinnehaltung einiger Klauseln in die Brüche ging. G. schob dem Rechtsanwalt die Schuld zu und schrieb den inkriminierten Brief. Das Gericht erkannte wegen falscher Mitteilungen an den Justizminister auf eine Strafe von einem Monat Gefängnis, 5 Zloty Gerichtsgebühr und Tragung der Prozeßkosten. * *

‡ **Unbekannte Einbrecher** verschafften sich in der Nacht zum Mittwoch mittels Dietrichs oder Nachschlüssels Eingang in das Bureau des Lehrerseminars in der Schulstraße (ul. Sienkiewicza) 38. Hier entwendeten sie zum Schaden des Direktors Targowski 532,45 Zloty Bargeld, einen Trommelrevolver, Handschuhe und einen Füllfederhalter. Eine polizeiliche Untersuchung ist eingeleitet. * *

‡ **Kraftlos zusammengebrochen** infolge plötzlicher Erkrankung ist Mittwoch abend gegen 10½ Uhr auf dem Hermannsplatz (Plac 18 stycznia) am Stadtbahnhof der obdachlose 30jährige Tadeusz Brzozowski. Der Rettungsdienst sorgte für seine Überführung in das städtische Krankenhaus. * *

‡ **Der Polizeibericht** vom Mittwoch verzeichnet drei kleine Diebstähle, drei Übertretungen handelsadministrativer Bestimmungen, zwei Übertretungen sanitätspolizeilicher Verfügungen und eine Zuwiderhandlung gegen die Verkehrsvorschriften. — Festgenommen wurde ein Betrunkener. * *

a **Schwetz** (Świecie), 29. Oktober. Diebstähle. Am 22. d. M. brachen Diebe in die Wohnung des Połoma in Schiroslaw hiesigen Kreises und entwendeten dort Garderobe im Werte von 1000 Złoty. Am selben Tage wurde auch in die Wohnung des Martin Schulz in Schiroslaw eingebrochen, woselbst Garderobe im Werte von 800 Złoty gestohlen wurde. Dieselben Diebe versuchten, auch in derselben Nacht bei Anastasius Milocki einzubrechen, wurden aber verscheucht. — Am 25. d. M. um 2 Uhr nachmittags war bei dem Pächter Jan Karczewski in Flötenau Feuer ausgebrochen, wobei die Scheune mit Getreide, Futter und totem Inventar ein Raub der Flammen wurde. Der Schaden beläuft sich auf 6500 Złoty.

p **Neustadt** (Wejherowo), 30. Oktober. Verhaftet wurde am Mittwoch der Sekretär der hiesigen Staatsanwaltschaft, Ebertowski, wegen Untreue im Dienst und Vergehung gegen das Amtsgeheimnis. — Am 4. November findet hier ein Kram-, Vieh- und Pferdemarkt statt. — Eine Sitzung der Delegationen verschiedener Wirtschaftsverbände fand gestern im Saale Prusinski statt, in welcher das nötige Beschwerdematerial gegen die zu hohe Einkommensteuer gesammelt und zusammengefaßt wurde, um es in der heutigen Konferenz im Rathaussaale dem Vorsitzenden, Präses der Schatz- bzw. Finanzkammer in Graudenz, vorzulegen. — Aus der letzten Sitzung des hiesigen Hausbesitzervereins ist mitzuteilen, daß gegen die Kanalisierung der Krockower Chaussee, an der mehrere Wohnhäuser errichtet worden sind, energisch Protest erhoben wurde mit der Begründung, daß zunächst dafür Sorge zu tragen sei, die noch der Kanalisation nicht angeschlossenen Straßen und Teilstraßen zu kanalisieren; die neuen Straßen und Ausbauten seien erst bei der Aufstellung des neuen Stadtbudgets zu berücksichtigen.

Graudenz.



Schwetz.



Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, d. 2. Nov. 1930 (20. S. n. Trinitatis).
Evangel. Gemeinde Graudenz. Vorm. 10 Uhr Pfarrer Lehmann, 11½ Uhr Kindergottesdst., Nchm. 3 Uhr Soldaten, Montag, abds. 8 Uhr Jungmädchen, Dienstag, abds. 8 Uhr Posaunenchor, Mittwoch, 5 Uhr Bibelstunde, Donnerstag, 8 Uhr Jungmännerverein, Freitag, 4 Uhr Frauenhilfe, 8 Uhr Kirchenchor.



3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 253.

Bromberg, Sonnabend den 1. November 1930.

Eurasische Ausblicke.

II.

Die germanische Welt, — an der Spitze das Deutschtum, — ist sich der erschütternden Dauerfolgen des verlorenen Weltkrieges von 1914 kaum bewußt. Man spricht über wirtschaftliche Nöte, über den Verlust von deutschen Provinzen, über Kontributionen, Reparationslasten und Liquidationsgreuel; aber man sieht, oder man verschweigt den Hauptschaden: — den Sturz der germanischen Oberführung in der gesamten Alten Welt nach dem Zusammenbruch von rund 30 deutschen Monarchien; man betrachtet nur gestürzte Baumstämme und sieht den vom Orkan gefällten Wald dahinter nicht. Einen Weltteil, der Eurasien heißt, hat das Deutschtum an Slawen und Asiaten verloren. —

Bis 1918 haben drei deutsche Kaiserdynastien beinahe 300 Millionen Menschen beherrscht. Sie stützten ihre kulturtragende und staatserhaltende Arbeit vorwiegend auf den deutschstämmigen Adel, den deutschen Offiziersstand und das Beamtentum deutscher Herkunft. Heute sehen wir zwischen Jütland und Korea anstelle jener drei gestürzten Kaiserreiche — lose Bündel von mehr oder weniger sozialistischen „Freistaaten“, wovon aber nur ein kleiner Teil als deutsch angesprochen werden darf. An Gebietsfläche verlor der deutsche Einfluß etwa 29/30 seines Besitzstandes von 1914!

Eingepfercht in den Raum innerhalb der beschnittenen Grenzen des Deutschen Reiches, Österreichs, Danzigs, der Schweizer und der Wolgadeutschen Kantone leben Zweidrittel des deutschen Volkes in indirekter, das restliche Drittel aber in direkter Fremdherrschaft. Die mit einem Schlage befreiten Slawen, die siegreichen Latiner und unsere selbstsüchtigen angelsächsischen Vettern haben diesen Zustand 1919 errichtet: sie halten fest zusammen, um ihn zu erhalten, ohne einzusehen, daß ein Abwürgen des Deutschtums nur eine vorübergehende Freiheit den zerstreuten Slawen bringen kann, daß aber in allernächster Zukunft diese Freiheit unter den Schlägen des sich aufrichtenden Asiens abermals wie vor 700 und 1600 Jahren zu Boden geworfen wird. Es gehört eine unerhörte Unkenntnis der Geschichte Osteuropas dazu, um nicht einzusehen, **daß in erster Linie der Germane fähig ist, die drohende asiatische Welle einzudämmen.** Als Rußland, Polen und die Donauländer von Mongolenhorden überflutet und unterjocht wurden (1240—1245), da vermochten erst die Hanseaten Nowgorods, die germanisierten Fürsten Schlesiens und die bayerisch-österreichischen Ritterheere ihnen Einhalt zu gebieten. Die Türken mußten, als die gesamte Christenheit sich anschickte, dem Sultan untertänig zu werden, erst vor den Mauern des deutschen Wien Halt machen (1683). Die Frankenfürsten (Karolinger) und Vandalenherzöge waren es, die es allein verstanden, den Hunnen, Avaren und Arabern, die ja schon in das Herz Galiziens eingedrungen waren, siegreich die Stirn zu bieten (472, 580, 879). Wäre das lateinische Spanien vom Maurenjoche jemals ohne den Heldenmut der westgotischen Ritter befreit worden? Konnte sich das päpstliche Rom und ganz Italien ohne stete Unterstützung der deutschen Kaiser vor den Sarazenen wehren? Wer kann sich die Kreuzzüge (die doch — neben ihrem religiösen Missionscharakter — nichts anderes waren, als klug ersonnene strategische Gegenstöße Europas gegen den asiatischen Anprall) ohne die Heldentaten der westgermanischen Könige, Herzöge, Ritter und Mönche denken? Und — wie lange hätte sich wohl das morsche Byzantiner Kaisertum halten können, wenn es nicht immer neue Tausende von Normannensöldnern gegen die Türken schützten (bis 1453)? Daran hat im Versailles von 1919 niemand gedacht, als man mit einem Federstrich den zivilisatorischen Ausbau des Germanentums im Osten vernichtete; ebenso, wie es heute keinem einfällt, in einem Trotzki, Lenin, Steklow oder Stalin Vorkämpfer des Asiatentums zu sehen; im modernen Zeitalter stecken diese rassereinen Orientalen und Nomaden den arischen Kulturtempel nicht weniger kunstgerecht in Brand, wie einst Attila, Batukhan und Suleiman dies getan haben! Diese Vergleiche bleiben dem „modernen“, d. h. dem historisch ungebildeten und traditionslosen Europäer fremd (wenn man von außergewöhnlichen Männern absieht). —

Daß die große Masse der Deutschen immer noch nicht einsieht, **daß der Weltkrieg lediglich — das Vorspiel zum Neuaufleben des gewaltigen Rassenringens alter Zeiten darstellt,** muß bedenklich erscheinen. Denn blinde Kämpfer sind im voraus verloren. —

Wir sehen, wie in Finnland der germanische Schwede zum mongoloiden „Suomi“ umgestempelt wird; wie sich in Lettland, Böhmen, Ungarn, Jugoslawien, Polen und Rumänien der germanische Deutsche bitter beklagen muß, wie im Tirol, im Elsaß, im Saargebiete, im früheren Westpreußen und in Schlesien sogar der Ur-Insasse verdrängt wird, nur weil er deutschen Geblüts ist. Wir lesen, wie grausam deutscher Geist, Sitte, Sprache, wie die Früchte hundertjähriger deutscher Kulturarbeit in allen Ländern des ehemaligen Kaiserreiches der Holstein-Gottorper mit Stumpf und Stiel ausgerottet werden. Wann aber wird in uns die Erkenntnis zu dämmern beginnen, daß nicht soziale, wirtschaftliche und sonstige kommunistisch-bolschewistische Ziele die Hauptsache hier sind, sondern etwas viel Bedeutenderes: die rassische Umstellung, das *Auferstehen des Orients in Osteuropa*, — das Zurückdrängen des Europäertums, des Christentums und des Römerrechts aus den Grenzen Skythiens zurück hinter den „Limes“, zurück hinter den Trajanswall!

Träger der christlichen Gesittung, der staatlichen Gesetzlichkeit und der europäischen Weltanschauung in allen Gebieten von der Elbe und der Donau bis an den Amur und die Lena war unzweifelhaft in erster Reihe der Deutsche, und zwar waren es der sogenannte Deutschrusse mit den Deutschbalten an der Spitze, dann der Österreicher und der Siebenbürger Schwabe. Diese Vortruppen des Deutschtums hielten riesige Siedlungsgebiete, reiche Entwicklungsmöglichkeiten und hoffnungsvolle politische Ausbreitungsaussichten für den Kern des Deutschtums in der Hand, das „zwischen Memel und der Etsch“ sitzen blieb. Die Wiener Habsburger und die Petersburger Holsteiner erfüllten in ihrer Eigenschaft als Führer dieser Vortruppen der Zivilisation in dem Unterbewußtsein des raumbedürftigen deutschen Volkes ihre Schicksalssendungen.

Es war natürlich, daß Spanier, Portugiesen, Engländer und Franzosen zur See ganze Kaisertümer, wie das mexikanische, oder das Inkareich, Kanada, Indien, Cochinchina, Kafrarien, Brasilien, den Sudan, Kongo u. a. m. eroberten. Sie taten es, in einer unmenschlich-grausamen Weise, mit Schwert und Inquisitions-Scheiterhaufen, mit Sklavenhandel und Piratentum. Die Germanen Skandinaviens und der deutschen Ebene handelten anders. Sie versuchten ihre „Neue Welt“, die sie auf Eurasiens Ebenen fanden, auf dem Wege friedlicher kulturschaffender Arbeit zur höheren Stufe der Zivilisation zu leiten. Der deutsche Kolonist, ob er nun in Siebenbürgen, Slawonien und in der Kaschubei, oder in Wolhynien, am Schwarzmeer oder an der Wolga wirkte, hat keine einheimischen Kulturherde zertrümmert. Viehmehr hat er über neue aufgebaut und alte veredelt; sein eigenes Blut gab er dafür, nicht aber hat er fremdes vergossen!

Dr. von Behrens.

Kleine Rundschau.

* **Schiffbrüchige.** In *Newyork* trafen *sechs Überlebende* einer im Ozean gesunkenen Yacht an Bord eines englischen Dampfers ein, die auf offener See in einem Rettungsboot aufgefischt wurden.

* **20 000 Mark in der Nase.** Ein Patient, der kürzlich in dem Radiuminstitut in Manchester behandelt wurde, war von den Ärzten für einige Augenblicke allein gelassen worden, während deren eine Radiumnadel im Werte von 20 000 Mark in seiner Nase steckte. Der Mann glaubte, die Behandlung sei erledigt, und ging ruhig nach Hause. Als die Ärzte in das Zimmer zurückkehrten und den Patienten, mit dem kostbaren Radium in der Nase, nicht mehr vorfanden, wurde von ihnen sofort die Polizei angerufen. Diese brachte denn auch bald den Mann, der gar keine Ahnung davon hatte, welcher Wert in seiner Nase verborgen war, zurück.

Wie sage ich es dem Kunden?

Geheimnisse der Inseratenkunst. — Was die Analyse von 8 300 Anzeigen ergab. — Veraltete und wirkungslose Methoden. — Auf die Frau kommt es an. — Es lohnt sich, zu inserieren!

Amerika war seit jeher das Land der Reklame, und es ist kein Wunder, daß die wirkungsvollsten und neuesten Reklame-Methoden aus diesem Lande stammen. Einer der ersten Fachleute auf dem Gebiete der Inserierkunst ist Herbert N. Casson. Dieser moderne Zauberer gibt in seinem neuesten Werk „Die Kunst der Reklame in 294 Punkten“ äußerst wirkungsvolle Winke für praktische Reklame. Die Zeiten sind vorbei, meint der Verfasser, wo man in einem Inserat „aufschneiden“ konnte. Die Reklame muß heute diskret wirken. Vor allem ist bei der Beschreibung der großartigen Qualitäten der empfohlenen Ware eine gewisse Zurückhaltung geboten. Niemals darf das Maß überschritten werden. „Eigenlob“, das muß der Inserent sich merken, „duftet nicht nach Parfum“, um ein bekanntes Sprichwort salonfähig auszudrücken.

In seinem Buch analysiert der berühmte Sachverständige nicht weniger als 8 300 Inserate. Einige besonders charakteristische Ausführungen Cassons seien hier wiedergegeben:

Bestätigung der Warenqualität seitens des Publikums gehört zu den ältesten Inseratentypen. Sie hat trotzdem meistens ganz guten Erfolg. Ein Inserat in Form des Briefformulars der Firma zeugt von Phantasielosigkeit und ist deshalb nicht empfehlenswert. Sehr wirkungsvoll sind populäre Verse, falls sie geistreich und witzig sind. Schlagworte in gebieterischer Form haben oft ganz ausgezeichnete Wirkung. Ausverkaufsinserate verlangen Überlegung. Bilder können hier von großem Nutzen sein, müssen aber durch Originalität auffallen. Eine Zigarettenfirma, die einen Ausverkauf verkündet, dürfte sich mit der Darstellung zweier rauchenden Herren auf einem Plakat keineswegs begnügen. Von großer Wirkung dagegen wäre folgendes Bild· Zwei elegante Herren auf dem Balkon eines palastartigen Gebäudes mit glimmenden Zigarrenspitzen. Anpreisen der Warenmarke hat wenig Wert; denn es gibt zur Zeit so viel Warenmarken. Gelehrtenstil ist wertlos. Ausdrücke, wie z. B. wirtschaftliche Möglichkeiten, Aufnahmefähigkeit des Marktes, aufsteigende Konjunktur usw. sind zu vermeiden, denn nicht jeder Laie versteht sie. **Ein** oft gebrauchter Trick besteht darin, daß man die Aufmerksamkeit des Lesers mit irgendeinem interessant wirkenden Bild fesseln will, das aber in keinerlei Beziehung zum Inhalt des Inserates steht. In diesem Falle wird die Aufmerksamkeit zwar erregt, es besteht aber die Gefahr, daß der Leser, besonders wenn er schlechter Laune ist, sich über die Tatsache, daß er gewissermaßen hereingefallen ist, ärgert. Inserate von ausgesprochenem Katalogen-Typ sind gleichfalls nicht zu empfehlen. Sie werden gewöhnlich von Bücherrevisoren, Bankleuten und Rechtsanwälten verfaßt, die für die praktischen Seiten des Inseratenwesens wenig Verständnis haben. Der Appell an Gefühle, z. B. an die Mutterliebe, kann ausgezeichnete Wirkungen haben. Das Publikum sieht gern die Abbildung einer blühenden Mutter mit einem gesunden Kinde, und auch Familiengruppen, die ein gutes Verhältnis zwischen Familienmitgliedern betonen, sind beliebt. Ein Inseratentyp dieser Art, besonders wenn er sich an die Frau wendet, kann außerordentlich wirkungsvoll sein.

Dialektausdrücke sind bei dem Anpreisen von Tabakswaren, Motorrädern und Sportgeräten zu empfehlen. Inserate, die mit technischen Ausdrücken gespickt sind, müssen vermieden werden. Schwarz-weiß-Zeichnungen haben die Eigenschaft, leicht zu verschwimmen. Garantieversprechungen sind mit äußerster Vorsicht zu gebrauchen. Man soll weder zu lange, noch zu kurze Garantien geben. Aufzählung von Preisverleihungen und anderen Aufzeichnungen ist überholt. Das Bild des Inhabers der Firma kann unter Umständen Glück bringen, wie es bei Gilette der Fall gewesen ist. Daß die Cunard-Line das Bild ihres Gründers auf ihr Plakat setzt, ist ohne Belang, da er vor 250 Jahren gelebt hat. Annoncen in der ersten Person müssen mit Vorsicht behandelt werden. Imponierende Tatsachen können Erfolge haben. Eine Autofirma kann deshalb ruhig alle Fürstlichkeiten erwähnen, die zu ihrer Kundschaft gehören. Das verfehlt niemals seine Wirkung.

Bei der Abfassung eines Inserates darf man niemals die bekannte Tatsache vergessen, daß 75 Prozent aller Waren, die zum Kauf angeboten werden, von Frauen begehrt und auch gekauft werden. Das Inserat muß sich also beinahe ausschließlich auf die Frau einstellen. Man soll dabei nicht glauben, daß nur Herren sich für die Abbildung einer schönen Frau auf einem Inserat interessieren. Auch die Frau sieht dies gern und zieht schöne Frauen auf einem Plakat unscheinbaren vor. Sie interessiert sich besonders für Frauen, die Männerblicke fesseln. Folgende Begriffe bezeichnet Casson als ausgesprochen männliche: Gerichtswesen, Krieg, Seefahrt Eisenbahn, Ingenieurkunst, Geschäft und Philosophie. Anspielungen auf diese Gebiete sind lieber zu vermeiden.

Das erfolgreichste Inserat, das jemals verfaßt wurde, ist eine ganzseitige Annonce, die das weltberühmte Warenhaus von Wannemaker in Newyork im Jahre 1914 erscheinen ließ. Sie enthielt einen spannenden und zugleich ausführlichen Bericht über den Einkauf von 71 Pariser Modellkleidern durch die Einkäuferin der Modeabteilung der Firma. An demselben Morgen erschienen 5000 Frauen im Geschäft, um Kleider zu kaufen, die nach diesen Modellen angefertigt waren. Annoncen, die mit den Worten „Wie man“, anfangen, verfehlen selten ihre Wirkung. Eine große Klavierfirma hatte mit folgendem Inserat großen Erfolg: „Wie bringt man es fertig, die Jugend im Hause zu halten? Kauft eines unserer ausgezeichneten Klaviere.“

Die ganze Welt lebt in einem Angstgefühl. Der Mensch fürchtet Krankheit, Armut, und Tod. Eine dahingehende Anspielung kann also äußerst wirkungsvoll sein. Die Abbildung eines jungen Mädchens mit einem Tennisschläger in der einen Hand und einer Medizinflasche in der anderen, mit der Unterschrift „Wähle!“ wäre eine ausgezeichnete Reklame für Sportgeräte. Auch die menschliche Eitelkeit kann mit Erfolg ausgenutzt werden. Viele Leute kaufen sich Sachen, aus purer Eitelkeit — nur um etwas zu erwerben, was der andere nicht besitzt. Frauen marschieren hier in erster Linie.

Das Inserat soll zur Aktivität anfeuern. Es soll z. B. heißen: „Erscheinen Sie vor 10 Uhr!“

Das Inserat soll in gewissen Fällen einen Vorgeschmack der Ware geben. Eine Brotreklame soll das appetitliche Aussehen, sowie die Knusprigkeit und den frischen Duft des Brotes beschreiben. Die Sprache eines Inserates kann niemals klar genug sein.

Zum Schluß noch eines: Der Geschäftsmann soll niemals vergessen, daß es sich lohnt, zu inserieren. Ein überzeugendes Beispiel: Als der amerikanische Staat eine Reihe von Eisenbahnen übernahm, hörte er auf, für diese Eisenbohnen Reklame zu machen. Er ersparte 25 Millionen Mark, aber der erste Jahresbericht wies einen Rückgang der Einnahmen um 540 Millionen Mark auf. Es wäre klüger gewesen, die Reklamekosten zu verdoppeln. Als der Warenhauskönig John Wannemaker sein Geschäft anfing, betrug seine erste Tageseinnahme 92 Mark. Er legte zwei Mark auf die Seite und gab 90 Mark für Reklame aus.

R. B.

Allerseelen.

Stell auf den Tisch die duftenden Reseden!
Die letzten roten Astern trag herbei
Und laß uns nochmals von der Liebe reden
Wie einst im Mai.

Gib mir die Hand, daß ich sie heimlich drücke,
Und wenn man's sieht, mir ist es einerlei.
Schenk mir noch einen deiner süßen Blicke
Wie einst im Mai.

Es blüht und duftet heut' auf jedem Grabe,
Ein Tag im Jahr ist auch den Toten frei,
Komm an mein Herz, daß ich dich wiederhabe
Wie einst im Mai, wie einst im Mai.

Rundschau des Staatsbürgers.

Die steuerliche Behandlung uneinbringlicher Forderungen.

In obiger Angelegenheit hat das Oberverwaltungsgericht (Klagesache Nr. 4780/27) ein außerordentlich bemerkenswertes Urteil gefällt, worüber in der letzten Nummer der „Górnosl. Wiad. Gosp.", dem Mitteilungsblatt der Kattowitzer Handelskammer, wie folgt berichtet wird:

Das Gericht hatte sich mit der Frage zu befassen, ob der Steuerzahler vom Gesichtspunkte der Steuerveranlagung das Recht hat, zweifelhafte Außenstände in Form protestierter Wechsel auch dann als Verluste zu buchen, wenn der Konkurs über das Vermögen des Wechselschuldners nicht angemeldet wurde und der Steuerzahler sein Regreßrecht aus dem Grunde nicht wahrnimmt, weil der Schuldner offenkundig zahlungsunfähig ist.

Die Finanzkammer als erste Instanz und das Finanzministerium als Berufungsinstanz vertraten den Standpunkt, daß die Tatsache der Zulassung eines Wechsels zum Protest durch den Schuldner noch nicht besagt, daß die Forderung uneinbringlich sei, der Wechselbetrag dürfe deshalb nicht als Verlust gebucht werden. Der Einwand des Steuerzahlers, daß im Falle der Beitreibung des Wechselbetrages dieser in den Büchern wieder als Aktivum auftritt und somit der Besteuerung unterliegt, wurde von den Behörden nicht berücksichtigt.

Das Oberverwaltungsgericht führte hierzu folgendes aus:

Die Parteien sind vor allem darüber uneins, ob der Kläger die Uneinbringlichkeit der abgeschriebenen Wechselforderungen hinlänglich nachgewiesen habe. Das Finanzministerium behauptet, daß die Tatsache des Protestes nicht die Uneinbringlichkeit der Forderung beweise, wobei es sich auf den Handelsbrauch im Einklang mit § 34 der Ausführungsbestimmungen zum Einkommensteuergesetz beruft. In dieser Auffassung konnte der Gerichtshof weder eine Rechtsverletzung noch Mangelhaftigkeit des Verfahrens erblicken. Dagegen behauptet die beklagte Behörde zu Unrecht, daß der Protest die Uneinbringlichkeit der Forderung lediglich in Verbindung mit Urkunden begründen könne, welche eine von drei Tatsachen feststellen, nämlich den Konkurs des Schuldners oder die Fruchtlosigkeit eines Prozesses oder die Auseinandersetzung auf anderem Wege (rozliczenie się).

Nach Ansicht des Tribunals findet eine solche Begrenzung des Bereichs der Tatsachen und Beweismittel, soweit es sich um den Nachweis der Uneinbringlichkeit der Forderungen handelt, weder eine Stütze in den Handelsbräuchen noch in den Regeln der Buchführung. Sowohl die einen wie die anderen verlangen keinen genauen Beweis der Uneinbringlichkeit, sondern nur deren Wahrscheinlichkeit.

Die Festsetzung zu strenger Bedingungen für die Abschreibung von Forderungen, die der Kaufmann für uneintreibbar erachtet, würde überhaupt dem Zweck der Abschreibung zuwiderlaufen. Das Verlangen, daß der Gläubiger stets vor der Abschreibung der Guthaben seinen Regreßanspruch gerichtlich geltend mache oder den Antrag auf Eröffnung des Konkursverfahrens stelle, würde oft dahin führen, daß der Gläubiger unnötige Ausgaben machen müßte; dies betrifft namentlich die Fälle, in denen auf Grund offenkundiger Tatsachen mit ziemlicher Bestimmtheit angenommen werden kann, daß die Forderung nicht beitreibbar ist. Völlig unbegründet wäre es schließlich, vom Gläubiger zu verlangen, daß er sich mit dem Schuldner „auseinandersetze", d. h. ihm gutwillig einen Teil der Schuld erlasse.

Von diesen Voraussetzungen ausgehend, sah sich das Oberverwaltungsgericht veranlaßt, die angefochtene Entscheidung des Finanzministeriums aufzuheben.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Willenberg,** 28. Oktober. Motorradunfall. Zwei Willenberger Forstbeamte, die auf ihrem Motorrad von Gr. Schiemanen nach Hause fuhren, begegneten auf der Chaussee plötzlich wenige Meter von ihnen entfernt ein unbeleuchtetes Fuhrwerk, das auf der falschen Seite fuhr. Ein Zusammenstoß konnte nicht mehr vermieden werden. Die beiden Fahrer kamen zu Fall und erlitten erhebliche Verletzungen. Der rücksichtslose Fuhrwerkslenker kümmerte sich nicht um seine Opfer, sondern fuhr davon.

* **Steinersdorf,** 28. Oktober. Ertrunken. Das zweijährige Söhnchen des Arbeiters Kliffka entfernte sich mit einem anderen kleinen Kinde vom Hause zum Ufer des Haussees und fiel vom Steg in den See. Als das andere Kind zur Mutter gelaufen kam und von dem Unfall erzählte, eilte diese zum See, sprang hinein und konnte das Kind herausholen. Leider war es zu spät, der Tod war bereits eingetreten.

* **Ortelsburg,** 28. Oktober. Feuer brach in der Scheune des Besitzers Symanzik-Szepanken aus, das sich schnell ausbreitete und auch den massiven Stall ergriff. Zwei Schweine mehrere landwirtschaftliche Maschinen und die gesamten Futtermittelvorräte verbrannten. Der Besitzer war nur wenig versichert und erleidet bedeutenden Schaden. Die Ursache des Feuers konnte noch nicht ermittelt werden.

* **Königsberg,** 29. Oktober. Ein tödlicher Unfall hat sich auf dem Hinter-Tragheim in der Nähe des Hauses Nr. 56 ereignet. Dort ist der 12 Jahre alte Schüler Heinz Klein, dessen Eltern Grolmannstraße 7 wohnen, von einem Automobil, dessen Führer das Unglück nicht mehr abzuwenden vermochte, überfahren und so schwer verletzt worden, daß der Tod sofort eintrat. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

* **Rosenberg,** 28. Oktober. Ein folgenschwerer Unglücksfall ereignete sich auf dem Rittergute Groß Nipkau. Der Gespannführer Woywodt lenkte einen hoch mit Stroh beladenen Wagen. Aus irgendeiner Ursache wurden die Pferde scheu und gingen durch. Bei dem Versuche, die Pferde zu bändigen, rutschte der Lenker vom Fuder und fiel so unglücklich zwischen die Wagenräder, daß der schwere Wagen dem Gestürzten über Leib und Brust fuhr. Der Schwerverletzte wurde sofort ins Krankenhaus gebracht, doch starb er kurze Zeit darauf an den inneren Verletzungen.

* **Satzig,** 30. Oktober. In einen Kessel mit brühendem Wasser fiel das $2\frac{1}{2}$ Jahre alte Mädchen der Eheleute Voigt aus Gollin. Das Kind wurde so schwer verbrüht, daß es bald nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus verstarb.

* **Labiau,** 29. Oktober. Zu Tode geschleift. Der Besitzerssohn Adolf Marks aus Gr. Baum kam mit einem zweispännigen Lastwagen, beladen mit Dachpfannen, von Dedawe nach Richtung Groß-Baum gefahren. Der Arbeiter Wilhelm Stabbert aus Hagenwalde war anscheinend mit Marks mitgefahren. Während der Fahrt ist das linke Vorderrad von der Achse gefallen. Beide Männer fielen vom Wagen. Da die Pferde den Wagen noch etwa 30 Meter mit der schleifenden Achse gezogen haben, ist Stabbert unter den Wagen geraten und zu Tode geschleift. Marks, der den Wagen führte, hat eine schwere Unterleibsverletzung erlitten.

Fortsetzung nächste Seite

Das Echo der Mussolini-Rede.

Die Entente ist bestürzt.

Französische Stimmen.

Mussolinis große Rede hat in Frankreich ihren Eindruck nicht verfehlt, wenn auch die Mehrzahl der Blätter ohne Kommentar darüber hinweggeht.

Im „Echo de Paris" will Pertinax drei wichtige Punkte aus der Rede herauslesen:

1. Italien verlangt die Revision der ungerechten Friedensverträge von 1919.
2. Italien drängt nach dem Osten, um Land für seine Bevölkerung zu erhalten.
3. Italien rüstet.

Das Blatt schreibt: So sind denn die letzten Zweifel geschwunden.

Zwischen Frankreich und Italien ist ein tiefer Graben aufgeworfen,

und es wird den Diplomaten schwer fallen, ihn nochmals zu überbrücken. Alle Verhandlungsversuche sind vergebens. Mussolini hat nicht auf den englischen Botschafter gehört, der in Rom geraten hatte, auf ein vernünftiges Kompromiß einzugehen.

Mussolini hat rundweg abgelehnt,

über andere politische Fragen mit Frankreich zu verhandeln vor Lösung der Abrüstungsfrage. Warum hat Mussolini gerade diesen Augenblick gewählt für einen neuen rednerischen Vorstoß? Die Antwort ist leicht: Er hat versucht, Frankreich durch seine Kette von Reden vom 10. bis 25. Mai einzuschüchtern. Unsere Antwort war: Frankreichs Grenzen in Verteidigungszustand zu setzen.

Am 6. November beginnt außerdem in Genf der Abrüstungsausschuß. Mussolini will nochmals ganz Europa darauf hinweisen,

daß aus der Abrüstung nichts wird,

wenn man nicht die italienischen Forderungen erfüllt. Außerdem schöpft der Duce aus den politischen Erfolgen (gemeint sind die Verbindungen mit Bulgarien und Ungarn, die Zusammenarbeit mit Sowjetrußland, der Vertrag mit Österreich) neuen Mut.

Daneben ist Mussolini besorgt wegen der Krankheit des albanischen Königs, gereizt durch die Haltung der Kleinen Entente gegenüber Ungarn, ermutigt durch die deutschen Wahlen. Mussolini ist der Meinung, daß starke Worte den Weg bereinigen."

Das linksgerichtete „Oeuvre" meint, die Rede sei noch kritischer zu beurteilen, als die Reden von Florenz, Livorno und Mailand. Die neue Rede bringe keine Retusche in der Haltung Italiens, sie bestätige vielmehr, ja sie mache die alten Ausfälle noch heftiger.

Der Faszismus sei nicht mehr ein Artikel für den inneren Gebrauch Italiens, nein, er sei ein Exportartikel geworden. Die Kanonen bleiben schöner als Worte. Gegenüber Frankreich nimmt Mussolini die Redewendungen Wilhelms II. an vom Drang nach Osten und defensiver Offensive.

„Homme libre", das Blatt des Staatssekretärs Lautier, schreibt: Die diplomatischen Werkzeuge, die den Weltkrieg beendeten, sind zweifellos nicht vollkommen. Welches Menschenwerk wäre vollkommen! Die Friedenskonferenz von 1919 hat manches Kompromiß machen müssen, das zu wünschen übrig läßt. Sicher ist, um ein Beispiel zu nennen, daß Polen einen Zugang zum Meere haben mußte. Aber man hätte eine glücklichere Lösung finden müssen als diesen berüchtigten Korridor.

Immerhin hätten die Verträge von 1919 ein gerechteres Europa geschaffen, als es vor dem Kriege bestand.

Wohin würde eine Revision der Verträge führen?

Soll man die elsässische Frage wieder aufwerfen oder Polen der Gefahr einer neuen Teilung zuführen? Will man das alte völkerbedrückende Österreich-Ungarn wieder herstellen? Nicht nur die französische öffentliche Meinung, sondern auch das ganze Europa würden eine allgemeine Revision zurückweisen.

Englische Pressestimmen.

Die Rede Mussolinis wird auch von der englischen Presse in aller Ausführlichkeit wiedergegeben. Die „Times" sind der Ansicht, daß Hoover und Macdonald in ihren Bemerkungen über Italien und Frankreich sicherlich noch viel vorsichtiger gewesen wären, wenn sie von dieser „kampfeslustigen Rede Mussolinis" schon vorher Kenntnis gehabt hätten. Sie würden dann ihren Optimismus noch enger umschrieben haben. Es würde sehr niederdrückend sein, wenn die drei großen Seemächte, deren Flotten von größter Lebenswichtigkeit seien und die sich freiwillig zu Einschränkungen bereitgefunden hätten, feststellen müßten, daß andere, für die die Macht zur See keinesfalls dieselbe Bedeutung habe, ihrem Beispiel entweder nicht folgen könnten oder wollten.

Der „Daily Herald" meint, Europa komme immer mehr auf seine alten Gewohnheiten zurück.

Der diplomatische Krieg habe eingesetzt.

Dem französischen Bündnissystem setze Mussolini eine Gruppe entgegen, die aus Ungarn, Bulgarien, der Türkei und möglicherweise Griechenland bestehen würde. Er mache auch Deutschland offene Bündnisangebote, die sich auf die Revision der Verträge stützen. Angesichts dieser Lage sei es dringend notwendig, daß man bald zu Taten schreite, um einen Krieg zu verhindern.

„Daily Expreß" spricht von dem Kaiser Mussolini und dem Rasseln der Säbel. Italien brauche mehr als irgend eine andere Macht in Europa den Frieden. Wenn Mussolini so fortfahren sollte, rufe er eine Katastrophe hervor und setze alles aufs Spiel, was er bisher erreicht habe.

*

Amerikanischer Vermittlungsversuch

zwischen Italien und Frankreich.

Newyork, 30. Oktober. (Eigene Meldung.) Wie aus Washington gemeldet wird, hat Präsident Hoover den Botschafter Gibson, den Hauptvertreter der Vereinigten Staaten bei der bevorstehenden Tagung des Abrüstungsausschusses in Genf, beauftragt, sich um das Zustandekommen einer Einigung in der Flottenfrage zwischen Frankreich und Italien zu bemühen. Wahrscheinlich werde sich Gibson demnächst nach Rom begeben, um mit Mussolini persönlich die Angelegenheit zu besprechen, da das Weiße Haus an einem erfolgreichen Abschluß der Genfer Tagung auf das lebhafteste interessiert sei, und da man ferner ein Vorwärtskommen in der Abrüstungsfrage ohne vorherige Vereinigung der französisch-italienischen Meinungsverschiedenheiten für unmöglich halte.

Im Kampf gegen die Hochwasser.

Flußregulierungen und Deichbauten.

Schlesien ist von einer Hochwasserkatastrophe heimgesucht worden. Kleine, unbedeutende Flüßchen sind infolge der andauernd niedergehenden Regengüsse gewaltig angeschwollen und wälzen ungeheuere Fluten über das Land. Um welch riesige Wassermengen es sich dabei handelt, geht aus einem Vergleich mit den Wassermengen hervor, die z. B. die Weichsel zur Zeit von Hochwasser dem Meere entgegenführt. In jeder Sekunde ergießen sich 4000 Kubikmeter Wasser ins Meer. Da jeder Kubikmeter Wasser ein Gewicht von 20 Zentnern hat, so daß das Gesamtgewicht der Wasserflut sich auf 80 000 Zentner beläuft, kann man sich die ungeheure Gewalt der Hochwasser vorstellen, zumal da die Ströme in diesen Zeiten im Mittellauf eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 1,5 Meter haben. Prozentual ist selbstverständlich die Gewalt der angeschwollenen kleinen Flüsse geringer. Welch ungeheure Verwüstungen sie trotzdem anzurichten vermögen, zeigte sich im Sommer des Jahres 1927, als die kleinen winzigen Flüßchen Gottleuba, Müglitz und Seidewitz plötzlich anschwollen, über die Ufer traten und gewaltige Zerstörungen hervorriefen.

Das schlesische Land wird leider sehr häufig von Hochwasserkatastrophen heimgesucht. Die Abflußverhältnisse sind am Fuße des Riesengebirges besonders ungünstig. Während im Sommer infolge großen Wassermangels eine so wichtige Wasserstraße wie die Oder teilweise lahmgelegt wird, tritt im Herbst zur Zeit der Schneeschmelze gerade das Gegenteil ein. Obwohl im Laufe der letzten Jahrzehnte eine gründlichere Flußregulierung vorgenommen worden ist, reicht das bisher Geschaffene nicht aus; es müßte noch in viel weitgehenderem Maße Vorsorge geschaffen werden, um Überschwemmungen, die Millionenschäden anrichten, zu verhindern.

Im allgemeinen darf man von Deutschland sagen, daß es zu den Ländern Europas gehört, die den bestausgebildeten Wasserschutz haben. Besonders ist die Regulierung der Flüsse sehr sorgfältig durchgeführt worden. Im bedrohten Gebiet hat man seit 1903 nicht mehr eine so gewaltige Flut erlebt. Sie hätte noch weit größeren Schaden angerichtet, wenn nicht im Laufe der letzten 25 Jahre bedeutende Flußregulierungen vorgenommen worden wären. Diese bestehen darin, daß man in Gebieten, die von Hochwassergefahr bedroht sind, das Flußbett erweitert, falls es für die andrängenden Wassermengen zu eng ist. Auch werden die Ufer gegen Versandung, Verschotterung, Verschlammung geschützt. Einen sehr guten Schutz, der auch noch den Vorteil hat, volkswirtschaftlich ausgenutzt werden zu können, bilden Talsperren. Sie bestehen im wesentlichen aus einem gewaltigen Staubecken, das bedeutende Wassermengen aufzunehmen vermag, sowie aus einer Staumauer, die dem ungeheuren Wasserdruck der sich anhäufenden Wassermassen standhalten muß. Geschützt werden auf diese Weise die Mittel- und Unterläufe der Flüsse vor dem andrängenden Hochwasser, das häufig infolge von anhaltenden Regengüssen in den Oberläufen der Flüsse im Gebirge entsteht. Die durch die Talsperren regulierte Wasserkraft wird außerdem noch für Elektrizitätswerke ausgenutzt.

Einen wesentlichen Schutz gegen Hochwasser bildet auch die Aufforstung von Gebirgswäldern und sorgfältige Pflege des Waldbodens. Ist dieser so beschaffen, daß er Feuchtigkeit verhältnismäßig gut aufnimmt, dann kann er bei plötzlich eintretender Schneeschmelze bedeutende Wassermassen zurückhalten.

Neben diesen Schutzmitteln bilden Deiche und Dämme wichtige Abwehrmaßnahmen gegen die Gewalt der Fluten. Ihnen kommt besondere Bedeutung als Schutz der Küstenlandschaft gegen Überschwemmungsgefahr zu. Uralt ist das Ringen der Menschheit um die Bändigung des an der Küste gierig nagenden Meeres. Die Entwicklung der Deichbauten ist wohl im wesentlichen so vor sich gegangen, daß die ersten Ansiedler am Meer Hügel bezogen, auf denen sie bei Ansturm der Fluten gegen das Meer geschützt waren. Dann wurden diese Hügel miteinander durch Aufwurf von Erdmassen und Schutz durch Strauchwerk verbunden, sodaß gleichsam ein Wall gegen das Meer entstand. Im Laufe der Jahrhunderte bildete sich das Deichrecht heraus. Eine sehr umfangreiche und komplizierte Rechtsmaterie, die jedenfalls erkennen läßt, welche große Bedeutung der Bau und die Erhaltung von Deichen für die Bevölkerung der Küstengebiete hat. Der Grundsatz des Deichrechtes lautet: Kein Land ohne Deich, kein Deich ohne Land, d. h. wer seinen Deichpflichten nicht nachkam, mußte wegen der Gefahren, die den anderen drohten, sein Land räumen. „Wer nicht will deichen, der muß weichen." Später bildeten sich Deichgenossenschaften und Deichverbände, an deren Spitze der Deichgraf stand. Aber nicht allein zum Schutze für Küstengebiete werden Deiche errichtet, sondern ebenso auch im flachen Land, wie z. B. auch an der Weichsel. Aber was nützen die besten Stromregulierungen und Eindeichungen am Unterlauf eines Flusses, wenn der Mittel- und Oberlauf nicht reguliert ist. Dann muß es, wie wir es ja bei der Weichsel fast alljährlich beobachten, zu Überschwemmungen kommen. Hoffentlich wird das Projekt der Weichselregulierung, das schon lange fertig sein soll, bald zur Ausführung gebracht, um unnötigen Verwüstungen vorzubeugen.

Der Kampf gegen die Hochwasser könnte vielleicht noch mit besserem Erfolge geführt werden, wenn die Ursachen plötzlich eintretenden Hochwassers gründlich erforscht wären. Eine der größten Gefahrenquellen bildet das plötzliche Hereinbrechen solcher Katastrophen, wodurch häufig genügende Vorkehrungsmaßnahmen unmöglich gemacht werden. Auch läßt die Kontrolle der bestehenden Schutzeinrichtungen nicht selten zu wünschen übrig, namentlich dann, wenn in einer bedrohten Gegend seit mehreren Jahrzehnten keine Überschwemmungen eingetreten sind. —ul.

Chinesische Kriegsbilanz 1930.

Nanking behauptet das Feld.

Von Dr. Karl Megerle.

Mit dem Herannahen des scharfen nordchinesischen Winters scheint der diesjährige Kampf Nankings um die Selbstbehauptung zu seinen Gunsten entschieden zu sein. Staatspräsident Tschiangkaischek, der kürzlich zum Christentum übergetreten und getauft worden ist, hat der Zentralregierung im wesentlichen den großen, fruchtbaren und reichen Teil Chinas, südlich des Gelben Flusses bis hinunter nach Kanton, erhalten, und die Rebellen, General Feng aus Kansu und Schensi und Marschall Yen aus Schansi, befinden sich, nördlich des Gelben Flusses, so in der Defensive, daß ihnen wenig anderes übrig bleibt, als sich in ihre Berge zurückzuziehen und das Frühjahr und günstigere Zeiten abzuwarten; dann kann das alte Spiel aufs neue beginnen.

Seit April dieses Jahres tobte in China von neuem der Bürgerkrieg, an dem der Bürger allerdings immer nur als leidender und zahlender Teil beteiligt ist. Damals schlossen Yen und Feng, zwei Haudegen alter, nordchinesischer Schule und mit vielen Wassern gewaschen, ihre Allianz, um Tschiangkaischek, das Haupt der Nankinger Regierung, zu stürzen. Gleichzeitig brachen im Süden, in Kwangsi und Hunan örtliche Generalsrebellen, bald militaristischer, bald kommunistischer Art auf, und es gab Augenblicke für die Zentralregierung, wo sie gleichzeitig nach vier Fronten kämpfen mußte. Besonders kritisch wurde die Lage im Hochsommer, als Feng und Yen im Norden den Gelben Fluß überschritten, im Osten die Hauptstadt Schantungs, Tsinansu einnahmen, im Westen über den strategisch wichtigsten Knotenpunkt Tschengtschau, an der Bahn Peking—Hankau vorstießen, während von Süden her gegen Hankau die Kwangsirebellen anmarschierten. Daß sich Nanking trotzdem mit Erfolg wehrte und die Gegner überraschend und einzeln schlug, ist vor allem der Persönlichkeit Tschiangkaischeks, des chinesischen Staatspräsidenten, zu verdanken, der sich immer mehr als ein Militär und Staatsmann von hoher Qualität erweist. Seiner entschlossenen Zähigkeit, seiner Kaltblütigkeit in heiklen Lagen, seiner geschickten diplomatischen Hand, die neben den Waffen des Feldherrn die des Unterhändlers und Politikers zu führen weiß, verdankt Nanking den Sieg. Für uns Deutsche ist es außerdem wichtig, uns zu erinnern, daß Tschiangkaischek trotz gewisser fremder Widerstände dabei erfolgreich von deutschen Generalstabsoffizieren der alten Armee, zuerst von Oberst Bauer, dann Oberstleutnant Kriebel, zuletzt von General Wetzell beraten wurde.

Gewiß, den letzten Ausschlag gab das überraschende Erscheinen des jungen Mandschureiregenten, Marschalls Tschang Suehliang, auf dem Kriegstheater. Bis Mitte September hatte er strikte Neutralität geübt und die Nordkoalition hatte ihn bereits auf die Liste der neuen nordchinesischen Regierung gesetzt. Als aber Yen bei Tsinansu entscheidend geschlagen worden war, da trat Tschang an die Seite Nankings und besetzte mit dessen Einverständnis und nach friedlichem Übereinkommen mit Yen Peking und die Provinz Tschili. Damit war die Entscheidung gegen den Norden gefallen. Yen machte nur noch zögernd mit, verlor für seinen Alliierten Feng den Knotenpunkt Tschengtschau, wodurch dieser gezwungen war, das rechte Ufer des Gelben Flusses zu räumen. Jetzt beschuldigten sich die beiden Alliierten gegenseitig der Unfähigkeit, und niemand kann sagen, ob sie sich nicht noch in die Haare geraten. Auf alle Fälle haben sie eine scharfe Lektion bekommen.

Chinesische Bürgerkriege lassen sich nicht mit europäischen Maßstäben messen. Kauf und Verhandlung spielen dabei eine ebenso wichtige Rolle wie Artillerie und Maschinengewehre. So ist auch die Haltung Tschang Suehliangs gegenüber Nanking durchaus unklar. Formell erkennt er die Oberhoheit Nankings an. Tatsächlich ist er in der Mandschurei selbständig und hat sich auch für die neubesetzte Provinz Tschili-Peking jedes Hineinreden der örtlichen Kuomingtangpartei — die bekanntlich die Trägerin der chinesischen Regierung ist — verbeten. Nanking hat in weiser Mäßigung sich damit abgefunden und hat Tschang, aus der Not eine Tugend machend, zum zweiten Oberkommandierenden der chinesischen Armee gemacht. An seiner Loyalität ist solange nicht zu zweifeln, wie er in seinem Rücken die russisch-bolschewistische Drohung weiß, die ja im vorigen Jahr zu einem russisch-chinesischen Krieg wegen der Ostchinesischen Bahn geführt hat. So dürfte er wenig Gelüste nach einer Koalition mit Yen und Feng gegen Nanking haben, zumal er Feng den Verrat an seinem Vater Tschangtsolin, wodurch dieser schließlich Nordchina und das Leben verlor, nicht vergessen hat.

Zweifellos wird Nanking sich nun mit aller Macht gegen die Rebellenreste des Südens wenden, und es ist in Chinas und der ganzen Welt Interesse zu hoffen, daß dann wieder eine Periode der Ruhe und der Stabilisierung für China eintritt. Denn die Volkswirtschaft Chinas hat außerordentlich unter diesem Krieg gelitten, und das große, ernstgemeinte Reformprogramm Jungchinas muß solange auf dem Papier stehen bleiben, als es nicht gelingt, der Zentralregierung in den wesentlichsten Teilen Chinas Autorität zu verschaffen. Gewiß spielen gewisse geopolitische und rassische Gegensätze eine Rolle. Nord- und Südchina sind immer Gegenpole gewesen, und die historischen Bruchstellen des gewaltigen Reiches, die Mandschureigrenze und der Gelbe Fluß, sind noch nicht überwunden. Der Nordchinese, zäher, konservativer, selbstbewußter als der lebhafte und etwas sprunghafte Südchinese, hat immer gegen die Herrschaft des Südens revoltiert. Die Regierung zu Nanking ist aber eine Regierung Südchinas, obwohl Nanking selbst geopolitisch wohl geeignet ist, die Hauptstadt des ganzen Reiches zu sein. Das moralische und politische Recht ist zweifellos bei Nanking. Erst Tschiangkaischek hat China wieder die Einheit erkämpft, so daß die fremden Großmächte, die Jahrzehnte lang von der chinesischen Uneinigkeit profitiert haben, gezwungen waren, China wieder ernst zu nehmen und Schritt für Schritt auf ihre Sonderrechte zu verzichten. Gerade in diesen Wochen hat England, einst die Macht, die am reaktionärsten die demütigenden Rechte verfocht, China den Hafen Weiheiwei, die Konzession in Amoi zurückgegeben und schließlich die Boxerentschädigung erlassen, und es ist kein Zweifel, daß binnen kurzem die letzten Rechte der Exterritorialität verschwinden werden.

Die Pläne des Generals Wallenius.

Der Helsingforser Berichterstatter der Kopenhagener Zeitung „Politiken“ meldet, die Regierung Svinhufvud glaube, die Lage zu beherrschen, sei aber trotzdem auf Überraschungen gefaßt.

Amtlich werde mitgeteilt, daß die Vermutung, der Generalstabschef Wallenius habe eine Militärdiktatur geplant, sich nicht bestätigt habe. Das dürfte aber nicht ganz wörtlich zu nehmen sein, man habe offenbar nur keine greifbaren Beweise dafür, daß solch ein Plan erwogen worden ist. Andererseits sei man sich aber klar darüber, daß die Entführung des früheren Staatspräsidenten Stahlberg dazu bestimmt gewesen sei, eine Lage zu schaffen, die den Weg für eine Umwälzung erschlösse. Eine Beruhigung der Öffentlichkeit sei nicht eingetreten. In der Presse würden die Staatsstreichpläne des Generalstabschefs jetzt ausführlich erörtert. Hinter dem Generalstabschef seien ausländische Kräfte tätig. Auffällig sei, wie häufig Wallerius nach den Randstaaten gefahren sei; er solle mit Militärs in den Randstaaten Verabredungen über die Errichtung einer Militärdiktatur und einen Angriffskrieg gegen den Rätebund getroffen haben. Auf einer Reise nach Polen vor einigen Monaten habe er — so schreibt das Kopenhagener Blatt in seinem reichlich phantastisch anmutenden Bericht — lange Unterredungen mit Piłsudski gehabt und Reden an die polnischen Offiziere gehalten. Die finnische Militärkamarilla hätte weitreichende politische Pläne gehabt, sie habe ein „Groß-Finnland“ schaffen wollen, dem der Rest von Ingermanland bis Leningrad, ganz Fern-Karelien und die an Finnland grenzenden Teile von Norwegen und Schweden zufallen sollten.

Es verlautet, daß Wallenius und seine Hintermänner noch mehrere andere Entführungen geplant hätten, unter anderem die des Landeshauptmanns Jalander, der beiden schwedischen Reichstagsabgeordneten von Born und Estlandes, die Gegner der Oppositionsbewegung sind, sowie verschiedener Mitglieder der finnischen Sozialdemokratie.

Sowohl die Leitung der Lappo-Bewegung als auch die Schützenkorps Finnlands haben von der Regierung verlangt, daß die phantastischen Pläne bis auf den Grund untersucht werden sollen, während der Minister des Auswärtigen „die Wahrheit verhüllen möchte“. (Das letztere ist natürlich nur ein Gerücht.) Die Schützenkorps sollen heimlich mobilgemacht worden sein.

Aus Aktivistenkreisen laufen fortwährend Telegramme an die Regierung ein, die die Entlassung Wallenius' aus der Haft fordern. Wallenius wird im Gefängnis streng bewacht.

Eerolainen und einer der Lappo-Leute, die wegen des Überfalls auf den Verfassungsausschuß des Reichstages im Sommer in Helsingfors in Untersuchungshaft sitzen, führen seit acht Tagen einen Hungerstreik durch als Einspruch gegen die Behandlung durch die Polizei.

Unzureichende Vorbereitungen?

Die Untersuchung der „R. 101“-Katastrophe.

Während der Verhandlungen des Untersuchungsgerichts über die „R. 101“-Katastrophe wurde eine Reihe von Feststellungen gemacht, die den Eindruck hervorrufen, daß die Vorbereitungen für den verhängnisvollen Indienflug des „R 101“ durchaus unzureichend gewesen sind.

Sir John Simon erklärte als Vorsitzender, wie der „Voss. Zeitg.“ aus London gemeldet wird, es sei „äußerst erstaunlich“, daß über den ersten und einzigen Probeflug des „R. 101“ ein amtlicher Fahrtbericht des Luftministeriums nicht auffindbar sei. Einen derartigen dokumentarischen Bericht vermochte der Generalstaatsanwalt für das Luftministerium bis jetzt noch nicht beizubringen, sondern er mußte sich darauf beschränken, dem Untersuchungsrichter die tagebuchartig verfaßten Aufzeichnungen einiger Offiziere, die an dem Probeflug teilgenommen haben, zu zitieren. In einem dieser Berichte heißt es wörtlich: „. . . Ich habe den Eindruck, daß wir mit Glück rechnen müssen.“ Kommandant Booth vom Schwester-Luftschiff „R 100“ machte dem Gerichtshof in diesem Zusammenhang heute folgende Mitteilung: **Dieser erste und einzige Probeflug des „R 101“ war unbefriedigend, weil er zu kurz war und unter zu günstigen Wetterbedingungen stattfand.**

Es entspann sich dann eine längere Diskussion über das Problem, warum der von allen Sachverständigen auf 24 Stunden bestimmte Probeflug nur 16 Stunden gewährt hatte. Aus den Äußerungen des Generalstaatsanwalts geht hervor, daß die Offiziere des „R 101“ sich mit den höchsten Autoritäten des Luftministeriums über die kürzere Probeflugdauer geeinigt hätten, um auf diese Weise einige weitere Stunden für Vorbereitungen zum Start des Indienfluges zu gewinnen. Überraschenderweise jedoch mußte der Generalstaatsanwalt zugeben, daß dieser Probeflug nicht restlos befriedigend verlaufen ist. **Infolge eines Lecks in einem der Benzintanks mußte einer der vier Motoren bereits zwei Stunden nach dem Start für den Rest der Fahrt stillgelegt werden. Außerdem wurde dem Untersuchungsgericht seitens des Luftministeriums die sensationelle Mitteilung gemacht, daß dieser Probeflug des „R 101“ weder zu der für Indien vorgesehenen Belastung stattfand noch unter voller Ausnutzung der verfügbaren Motorenkraft vollzogen wurde.** Ein weiterer wichtiger Punkt bei den Verhandlungen war die Frage, warum das Datum für den Start zum Indienflug bereits auf den 4. Oktober festgelegt wurde, nachdem die grundlegenden Umbauten erst am 29. September beendet waren, und der erste Probeflug zwischen dem 1. und 2. Oktober stattfand. Aus einem Korrespondenzwechsel zwischen Offizieren des „R 101“ und Autoritäten des Luftministeriums geht hervor, daß die Angelegenheit beschleunigt wurde, um den Indienflug noch während der Reichskonferenz stattfinden zu lassen.

Wie aus den vielen Zwischenfragen des Vorsitzenden Sir John Simon sich zeigte, kann sich auch dieser hervorragende Jurist und Staatsmann des Eindrucks nicht erwehren, daß die zweifellos vorliegende Nachlässigkeit und der bedenkliche Mangel an dokumentarischen Informationen auf das Schuldkonto derjenigen Personen abgewälzt werden soll, die bei der Katastrophe des „R 101“ in der Nacht vom 4. zum 5. Oktober umgekommen sind.

Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau“ beziehen zu wollen.



TELEFUNKEN

Die neuesten trennscharfen Radioapparate!
Für jeden Preis, für jeden Ort der passende Empfänger!

Zahlungserleichterungen!

Ad. KUNISCH * GRUDZIĄDZ

Tel. Nr. 196. Toruńska Nr. 4. 11121

In unserem Verlage sind erschienen:

Band 3 und 4 der Heimatbücher der Deutschen in Polen:

Die polnische Nachtigall

Gesammelte weltliche und geistliche Gedichte von Land und Leuten, Himmel und Heimat von Friedrich Just

Heimat und Mutterherz

Erzählungen und Geschichten von Friedrich Just

und zum Preise von Złoty 3.— durch jede Buchhandlung zu beziehen. 11459

A. Dittmann T. z o. p., Bromberg

Marsz. Focha 45. Telefon 61.

Gerberei 1926

kauft u. verkauft Felle, nimmt a. z. Färben an Wilczak, Malborska 13.

Damen- und Knabengarder. arb. gut u. bill. in und auß. dem Hause **Wiśniwska,** Gdańska 75e 3 Treppen. 5218

Möbel

empfehle unter günstigen Bedingungen: **Kompl. Speisezimmer, Schlafzimmer, Küchen,** sow. einzelne **Schränke, Tische, Bettst., Stühle, Sofas, Sessel, Schreibtische, Herren-Zimmer u. a. Gegenstände.** 11513

M. Piechowiak, Długa 8. Telef. 1651

Kartoffel-
Sortierer
Dämpfer
Quetschen
Rübenschneider

neu u. gebr. u. alle **landw. Maschinen**

Billige Preise.
Ratenzahlung.

Hodam & Ressler

Maschinenfabrik
Grudziądz, a. Bahnh.
Tel. 495. 11532

Der

Lanzknecht

Die Motor-Dreschmaschine aus Stahl

Feste Bauart	**Die große Überraschung im Dreschmaschinenbau 1930**	Kleine Abmessungen
Schwere Dreschtrommel		Geringer Kraftbedarf
Hohe Leistung		Wenig Bedienung
Beste Marktware		Niedriger Preis

HEINRICH LANZ MANNHEIM
AKTIENGESELLSCHAFT

Angebote und Beratung durch die 11594

Generalvertretung:

Landwirtschaftl. Großhandelsges. m. b. H.
Danzig und Filialen



Kenner kaufen

Jähne-Pianos

Nicht zu vergleichen mit Massenware. — Prämiiert mit goldenen Medaillen auf jeder Ausstellung.

Ausstellungs-Salon
Bydgoszcz
Gdańska 149 .-. Telefon 2225
Ratenzahlungen bis 18 Monate.
Filiale Poznań, Sw. Marcin 43 11514

Zeige starken Willen und glaube an das eigene Glück!

Der Glaube an das Glück — bedeutet erreichtes Ziel!

Starker Wille und Ausdauer sind Vorbedingungen zur Erreichung des Ziels!
Starker Wille und Ansdauer machen das Glück gefügig!
Starker Wille und Ausdauer des Menschen haben schon Wunder vollbracht!

Hören wir darum auf zu klagen über unsere Not und bemühen uns um Verbesserung unserer Lage.

Der Eingang zum Glück steht doch für jeden offen!
Nur starker Wille und Ausdauer gehört dazu!

Der Hauptgewinn ist bis zum Betrage von

1000 000 zł erhöht worden.

Kolossale Chancen, da jedes zweite Los gewinnen muß und dazu noch 23 Prämien **auf die Gesamtsumme von 669 250 zł** kommen.

Die Gesamtsumme der Gewinne beträgt **zł 32 000 000.**

Lospreise: 1/4 nur 10 zł, 1/2 — 20 zł, 1/1 — 40 zł

Klagen wir nicht, wenn wir uns selber helfen können. 10 Złoty ruinieren keinen, dagegen können die Gewinne, die leicht zu erzielen sind, **dir ein besseres und ruhigeres Morgen geben! Es gibt kein Verlieren in der Staatslotterie. Einer gewinnt früher, der andere später! Zeigen wir darum starken Willen und volles Vertrauen zum eigenen Glück.**

Eilen wir sofort zur größten und glücklichsten Staatl. Lotterie-Kollektur

„Uśmiech Fortuny", Bydgoszcz, Pomorska 1

und kaufen Glückslose der 1. Klasse. 11656

Das Lotterielos ist der Schlüssel zum Reichtum!

Zeige Ausdauer und die Staatslotterie beschert dir Reichtum!

Bankverein Sępólno

eing. Genossensch. m. unb. Haftpflicht
Gründungsjahr 1883.
Eigenes Geschäftsgrundstück.
Günstige Verzinsung von

Spareinlagen

An- und Verkauf von **ausländischen Geldsorten** 9832

Sorgfältigste Ausführung aller bankmäßigen Aufträge.

Rheumatismus?



Nichts hilft Ihnen besser als tägliche **elektrische Massage** mit unseren Hochfrequenz-Apparaten

Radiolux und Radiostat

Kostenlose Vorführung u. Broschüren, sowie

Reparaturen

und Umstellung auf Drehstrom an sämtl. elektr. Heilapparaten bei

Sanitätshaus

FR. WILKE, BYDGOSZCZ,
ul. Gdańska 159 11655 **Telefon Nr. 73**

Monogramme für Aussteuern in u. außer dem Hause für Stadt u. Land fertigt an 5321
Franzke, Bydgoszcz, Chocimska 10, 1 Tr. lks.

---

1 Foto-Passbild 1.- zł
12 Amerik. Miniatur in 4 Posen 2.- zł, 1 Porträt Postkarte 1.- zł empf.
Wiol, Marsz. Focha 40.

Große Preisermäßigung für Schweinefleisch.

Sehr billig!!

Wir verkaufen:

Fett . . .	zł 1.50	**p. Pfd.**
Filet . . .	„ 1.25	„ „
Kleinfleisch	0.90	„ „
Knochen m. Fleisch . .	0.50	„ „
Knochen m. Schwanz	0.25	„ „
Kl. Knochen	0.15	„ „
Backen . . .	0.90	„ „
Füße	0.15	„ „
Köpfe . . .	0.30	„ „
Nieren . . .	0.80	„ „

in folgend. Geschäften:
Zbożowy Rynek 11
Grunwaldzka 126
Plac Piastowski 12.

Józef Borowski,
ul. Długa 46. 11527
Bacon-Export, Nakło.

Geschw. Guenter

Bydgoszcz, Gdańska 47a

empfehlen

Hand-Arbeiten und Stick-Material

in großer Auswahl.

Aufzeichnungen und Anfertigungen von Handarbeiten jeglicher Art

zu billigsten Preisen. 5337

Sonnabend und Sonntag Handarbeits-Ausstellung.

Kacheln

beste Qualitäten in weiß, braun, grün, blau, zu billigst. Preisen offeriert

„Impregnacja"

Bydgoszcz,
Lager ulica Chodkiewicza 8/18,
Telef. 1300 u.
Fabrik Nakło,
Telef. 58. 11560

Chicke und gutsitzende **Damen-Toiletten** w. z. solid. Preis. gefertigt
Jagiellońska 46, I.

Wir geben ab in großen Mengen:

Verschulte **Roterlenpflanzen**
40/65 cm à 1000 St. 30,00 Zł.
65/100 cm à 1000 St. 50,00 Zł.
100/150 cm à 1000 St. 65,00 Zł.

Verschulte **Birkenpflanzen**
40/65 cm à 1000 St. 30,00 Zł.
65/100 cm à 1000 St. 50,00 Zł.
100/150 cm à 1000 St. 65,00 Zł.

Verschulte **Rotbuchen**
2jährige, 15/30 à 1000 St. 30,00 Zł.

Eichensämlinge
1jährige à 1000 St. 18,00 Zł.

sowie **alle anderen Forstpflanzen.** 11641

Forstbaumschule
Br. Kunca
Sępólno, Pomorze.

Liquidierungs-Ausverkauf

zu Einkaufs-Preisen des ganzen

Notenbestandes

der 11634

Firma **W. Teutsch,** jetzt Dworcowa 98, I.
passende Gelegenheit zu billigen
Weihnachts-Geschenken.

Maschinenbaumeister

P. Krause, Gdańska 131

übernimmt zu billigsten Preisen **Reparaturen** an Maschinen aller Art. 1118

Soeben erschienen!

Jugendgarten 1931

Ein Jahrbuch für die evangelische Jugend in Polen bis zu 18 Jahren. In unserer Zeit der Schulnot der beste heimatliche Lesestoff für unsere Jugend, mit vielen Geschichten, Gedichten und Bildern, einer Kunstbeilage und einer Spielbeilage und vierfarbigem Umschlag. Trotz seiner 96 Seiten Umf. kostet d. Jugendgarten

nur 1.— zł

und ist daher das billigste Weihnachtsgeschenk für unsere Kinder. Erhältlich in allen deutschen Buchhandlungen und durch den

LUTHERVERLAG
Poznań, Szamarzewskiego 3.

Liebe zur Heimat

hat den **Buchkalender**

Lieb' Heimatland

ins Leben gerufen.

Kennen Sie den Kalender?

Der dritte Jahrgang 1931

bringt in reicher Fülle Interessantes und Lehrreiches aus der Posener Heimat. Er ist ein lebender Quell für jeden Heimatverwachsenen Deutschen in Polen und ein Bindeglied mit den früheren Posenern. Lassen Sie sich das Jahrbuch bei Ihrem Buchhändler zeigen. Der Preis beträgt trotz des einzigartigen Inhalts nur 1,90 zł.

Der Kalender ist überall zu haben!

Verlag
H. Buchwald Międzychód

Auch die Jahrmärkte von Posen u. Pommerellen sind in dem Kalender zu finden.

11651

Reparaturen an Wasserleitungen
Patentschlössern, Jalousien u. and. Sach. führt aus
Sienkiewicza 8, 2 Tr. r. bei **Schultz.** 1256

Briefpapiere

Kasseten, kl. Packungen, lose
von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung.

A. Dittmann, T. z o. p.
Bydgoszcz, ul. Marszałka Focha 45.



Hervorragende
Sahnen-Schokolade
Nahrhaft und mild



Edelbitter-Schokolade
von köstlich reinem Geschmack

Pałacowa

Vortreffliche
Milchnuss-Schokolade
von feinster Komposition 11028

„GE-TE-WE“

Górnośląskie Tow. Węglowe
Kohlenverkaufsbüro des Konzerns „Giesche Sp. Akc. Katowice“

empfiehlt sich zur Lieferung von **prima oberschl. Steinkohlen, Hüttenkoks, Briketts und Holz.**
Kohlen aus den als erstklassig bekannten Gieschegruben: Cleofas, Carmer, Richthofen & Kaiser Wilhelm für Industrie und Hausbrand. — Hausbrand mit Anfuhr und Einkellerung.

Filiale Bydgoszcz, ulica Gdańska Nr. 162 — Telefon Nr. 668 und 720. 10682



Wir vergeben **Baugeld!** und Hypotheken-Darlehn
Eigenes Kapital 10—15 % vom Darlehnsbetrage erforderlich, welches in kleinen Monatsraten erspart werden kann. 11469
Keine Zinsen, nur 6—8 % Amortisation
„Hacege“ e. G. m. b. H., Danzig, Hansapl. 2b
Auskünfte erteilt:
Herr W. Biehler, Bromberg, Marsz. Focha 23/25.

Kaufmännische Ausbildung bestehend in
Buchführung
Rechnen, Korrespondenz, Kontorarbeiten, Stenographie u. Maschinenschreiben.
Otto Siede, Danzig, Neugarten Nr. 11
Eintritt täglich — Lehrplan kostenlos

Vereidigter Landmesser
Ingenieur **Wilhelm Kohlhoff**
Vermessungen — Parzellierungen
Agrarreform
Grudziądz, ul. Marsz. Focha Nr. 9. 11384

Gas-Koks in erstklassigen Gattungen
Ammoniak-Schwefel 20—22 % Azotgehalt
Motoren-Benzol
Kohlen-Koks-Briketts
verkauft in größeren und kleineren Mengen zu erniedrigten Preisen 11506
Bydgoska Gazownia Miejska
Jagiellońska Nr. 40. Tel. 630, 631, 2235.

HÄMORRHOIDEN
ENTZÜNDUNGEN, BLUTUNGEN, JUCKEN

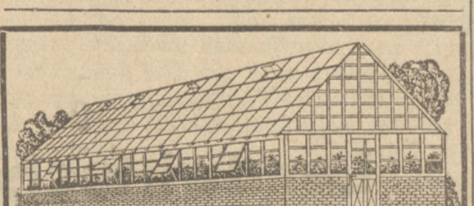


BESEITIGT
HEMORIN-KLAWE

Forstpflanzen u. Obstbäume
empfehlen zur Herbstpflanzung 10352
Bracia Kunca, Sępólno, Pom.,
Forstbaumschule,
Stary Rynek 8/9 — Telefon 43.
Preisliste gratis.

Pelz-Mäntel
Innenfutter u. Besätze schon von zł **250.-**
kauft man am billigsten im
Pelzhaus Futeral
Telefon 308 **Bydgoszcz** Dworcowa 4
Eigene Kürschnerwerkstatt
Reelle Bedienung. 11460
— Erleichterte Zahlungsbedingungen —

Bruno Szarlowski, früher Domnik Wełn. Rynek 7.
Möbel - Polsterwaren 11463
zu Fabrikpreisen. Fachmänn. reelle Bedienung.



Gewächshäuser aller Art und große
Frühbeetfenster, Gartenglas, Glaserkitt, Glaserdiamanten liefert
A. Heyer, Fabr. Okien Inspektowych
Grudziądz. Preisliste gratis. 11061

Vorschuss-Verein
Eingetragene Genossenschaft mit unbeschr. Haftpfl.
Spółdzielnia z nieograniczoną odpowiedzialnością
Wąbrzeźno-Pomorze
Erledigung sämtl. Bankgeschäfte
Annahme von **Spareinlagen**
zu den höchsten Zinssätzen auf Złoty- und wertbeständiger Grundlage. 10623
Diskontierung von Wechsel!

Elektrische Licht- u. Kraft-Anlagen
Für Ortschaften, Gemeinden, Güter, Fabriken, Mühlen, Brauereien, Molkereien und dergleichen mit eigener Zentrale
Anschlußanlagen an bestehende Elektrizitäts-Werke und Ueberlandzentralen
Kostenanschläge unverbindlich.
AD. KUNISCH
Bau- und Installationsbüro f. elektr. Anlagen
Grudziądz 10062
Toruńska Nr. 4 Telefon Nr. 196

Bitte ausschneiden u. weitergeben! Dr. Krake's Heilmittel haben sich in allen Fällen überall hervorragend bewährt gegen: **Bitte ausschneiden u. weitergeben!**

Arterienverkalkung	Blutarmut u. Bleichsucht	Husten, Keuchhusten u. Lungenleiden	Gallen- u. Leberleiden	Chronische Stuhlverstopfung	Nervenleiden
Kurpackung zł 9,50	Originalpackung zł 8,50	Kurpackung zł 10,— 10518	Kurpackung zł 12,—	Originalpackung zł 6,25	Kurpackung 8,50 zł

Zu haben vom Alleinhersteller und durch Plakate gekennzeichnete Depots und Apotheken. Broschüren werden kostenlos geliefert. **„CHARITAS“,** chem.-pharm. Laboratorium, **Toruń.**

Aug. Hoffmann, Gniezno
Baumschulen und Rosenkulturen
Tel. 212. Kontor: ul. Trzemeszeńska 42
liefert für die
Herbst-Pflanzung
in bekannter, erstklassiger Ware
sämtliche Baumschulen-Artikel
speziell **Obst-** und **Alleebäume, Sträucher, Rosen** usw.
Ausgezeichnet mit ersten Staatspreisen.
Beschreibendes Sorten- und Preis-Verzeichnis gratis. 9868

Erteile Klavier-, Harmonium-, Violin- und Mandol.-Unterricht
Pomorska 49/50, Sth. III. 4937

Graue Haare
färbt natürlich die unschädliche **„Rewax-Haarfarbe“** in blond, chatain, braun u. schw., à 6,00 Zł. der Karton zu hab. — **Grauen Haaren** gibt die Naturfarbe wieder **„Axela-Haarregenerator“** Flasche 3,00 Złoty. In **Bydgoszcz** zu haben bei **Fr. Bogacz,** Dworcowa 94, **W. Heydemann,** Gdańska 21, **R. Kaźmierski,** Gdańska 5, **B. Kiedrowski,** Długa 64, **A. Schiefelbein,** Bocianowo 1; in **Tuchole** bei **St. Wawrzynowicz,** Chojnicka 9, in **Osie** bei **A. Kłoniecki.** 11062

Gebr. Gabriel
Möbelfabrik, Gdańska 100
Ausziehtische aller Art
in allen Holzarten roh gebeizt poliert zu Fabrikpreisen
Seit Jahrzehnten anerkannt erstklassige Qualität 11175

Prima Eisenguß Metallguß
Armaturen
Reparaturen aller Art
Spez.: Dampf-Ventile v. 25 m/m bis 150 m/m
Eigene Modell-Tischlerei.
O. Reschke Nast.
Inh. H. Pozorski 10986
Gegr. 1868. Bydgoszcz, Sniadeckich 35/36. Tel. 1148.

Wagenfabrik Inh. Fr. Roepka
Inowrocław, Jabóba Nr. 14
Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe sämtliche 11508
am Lager befindlichen Kutschwagen
weit unterm Selbstkostenpreis:

Coupé	3000 zł
Jagdwagen Gummi	2300 zł
Jagdwagen	1650—1800 zł
Kabriolett	1700 zł
Halbkariol.	1000—1200 zł
Klappbritschke	900 zł
Selbstfahrer, freiachsig	1000 zł
langbaum	700 zł
Amerikaner	1300 zł
Sandschneider	1200 zł
Dogcart	450 zł

Drahtseile, Hanfseile für alle Zwecke liefert 11018
J. Muszyński, Seilfabrik, **Lubawa.**

Wir zahlen hohe Preise für 11123
Braugerste, Senf, Blaumohn Weißklee, Ackerbohnen, Weizen
und bitten um großbemusterte Anstellung.
Bauerngenossenschaft Danzig, Hundegasse 109 Tel. 286 72.

Der neue Fahrplan
für Eisenbahn-Autobus- und Flugverbindung
ist erschienen und zum Preise von **30 gr** zu haben. 681
A. DITTMANN, T. z o. p.

Zur jetzig. Pflanzzeit empf. sämtl.
Baumschul-artikel
besonders
Obstbäume
in allen Arten und Formen, **Beerensträucher, hochst. u. niedr. Rosen, Kletterros., Zierbäume und Ziersträucher, Heckensträucher, Erdbeer und Spargelpflanzen etc.**
Robert Böhme
G. m. b. H.
Jagiellońska 59,
11049 Telefon 42.





Bruno Grawunder
ul. Dworcowa 20. 11522
Gegr. 1900 — Tel. 1698

Uebernehme
sämtl. Stab- u. Parkettfußböden z. Verlegen, alte Böden z. Umlegen, auch Reparaturen sow. gutes Abziehen und Bohnern. 4973
Willi Behnke,
Lenartowicza 2.

Lange Stiefel
gute, derbe Handarbeit, sow. sämtliche Schuhwaren zu konkurrenzl. Preisen. **Jezuicka 10.**
Gegründet 1894. 5217

Nehme Wäsche zum Waschen u. Plätten zu ermäßigten Preisen an **Gdańska 151,** im Hofe. 5265

Möbel
solide ausgeführt, zu günstigst. Bedingungen unter Garant. (sogar b. Zentralheizg), Kompl., einzeln, in ausgesuchtester Ausführung und großer Ausw.: Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimm., Salons, Klubgarnitur., Tische, Stühle, Sofas, Bettstelle, Spinde, Vertikos u. vieles andere; **beste Gelegenheit zum Einkauf gebraucht. Möbel;** nur im **Magazyn Mebli Górnoślązaków, Bydgoszcz,** Sniadeckich 56, Tel. 1025, Straßenbahnhaltestelle Danziger—Elisabethstraße. 10571

Schneeschuhe
Gummischuhe, Crépeschuhsohlen nehmen zur Reparatur entgegen
Guhl i Ska,
Bydgoszcz, Długa 45,
Telefon 1934.
Leder- u. Crépegummi-
11220 großhandlung.

Stammware und **Birken-Bohlen**
in allen Stärken,
Kantholz und Balken
v. Lager u. nach Liste
Schalbretter u. Fußbodenbretter Latten
gibt zu günst. Preisen ab, ferner
Uebernahme von Neubauten
Fa.
W. Sonnenberg
tartak parowy
Nowawieś Wielka
powiat Bydgoszcz.
Telefon Nr. 14. 9830



Holzwolle
geben in jeder Menge sehr billig ab
Gebr. Schlieper
Gdańska 99
Tel. 306 11155 Tel. 361

Empfehle mich 5263
als Kochfrau
für sämtl. Festlichkeit.
Pianowska,
ulica Poznańska 22.

Offeriere ab Lager
Teer, Cement Dachpappe Kachelöfen I-Träger
J. Bracka
Więcbork 10524

Ausschneiden!

Glück und Wohlstand durch
LOSE
zur 1. Kl. der 22. Polnischen Staatl. Klassen-Lotterie

Hauptgewinn **1000000 zł**
ausserdem 23 Prämien und Gewinne zu
zł **400000, 200000, 100000, 75000**
usw., insgesamt 105000 Gewinne über
32000000 zł
Ziehung bereits am 18. u. 20. November 1930.

Ziehung am 18. u. 20. 11. 1930.

¼ Los 10,—	½ Los 20,—	¹/₁ Los 40,—

Willst Du dem Glück die Hand bieten, willst Du gewinnen und Dir und den Deinigen eine Dauerexistenz sichern, dann kaufe sofort ein Glückslos zur 1. Klasse der 22. Polnischen Staats-Lotterie bei der glücklichsten Kollektur

Juljan Langer, Poznań Zentrale: Wielka 5, Filiale: Fredry 3
Telefon 16-37. P. K. O. 212475.
Warszawa Hauptbahnhof, Gdynia Staromiejska
Briefl. Bestellung. werden prompt u. wunschgemäß erledigt.

— Hier abschneiden: —

Bestellschein.
Hiermit bestelle ich für die 1. Kl. der 22. Poln. Staatl. Klassen-Lotterie
______ ¼ Lose à 10.— Złoty
______ ½ Lose à 20.— Złoty
______ ¹/₁ Lose à 40.— Złoty
Den Betrag werde ich nach Erhalt der Lose mittels der durch die Kollektur beigefügten Zahlkarte überweisen.
Name und Vorname ....
Genaue Adresse ....

Ausschneiden!



Wirtschaftsbeamt. Mitte 20, evgl., 4½ jähr. Prax., **sucht Stellung.** Gefl. Angeb. u. C. 5271 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirtssohn 22 J., evgl., beide Sem. d. Landwirtsch. Schule, **sucht Stellg. als Eleve.** Ang. unt. Z. 9383 a. A.-E. **Wallis, Toruń.** 11431

Landwirtssohn 18 Jahre alt, 2 Semester Winterschule Sroda, w. mit landw. Buchführg. vertr. ist, **sucht** v. sofort od. später **Stellung** als **Eleve,** am liebsten unter Leitung d. Prinzipals. Offert. unter **M. 11347** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Aber Ursula!..
Das nennst Du Radioempfang? Danach können wir doch nicht tanzen! Das ist doch viel zu leise.
Ja, warum benutzt Du auch nicht die stromstarke **DAIMON** Anoden-Batterie
Der Empfang wäre laut und doch klangrein.
11426

Vereidigt. Förster 31 Jahre alt, 11 Jahre Praxis, verheiratet, 1,80 groß, energisch, guter Fasanenzüchter sow. Raubzeugvertilg., sucht mit allen ins Forstfach schlagenden Arbeiten zum 1. 1. 31 oder später **Stellung.** Meld. zu richt. an die Geschäftsst. dies. Blatt. unt. **A. 11403.** 11403

Brennerei-verwalter ledig, nücht., erfahren, vertraut mit Nebenbetrieb. u. Rechnungsführung, **sucht Stellung** v. sof. od. spät. Off. u. A. 11552 a. d. Geschst. d. Ztg.

Holzkaufmann 45 J., seriöse, gewandte Persönlichk., mit besten Beziehungen u. Refer., **sucht** entsprechende **Position** auch in ander. Branche, bei deutscher Firma. Angebote unt. **J. 5117** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kaufmann Kolonialw., Großdest., 20. 9. 30 vom Militär entlass., der poln. und deutsch. Spr. in Wort u. Schr. mächt., Chauff.-Dipl., 6jähr. Prax., kann Kaut. bis 1000 Zł. hinterleg., **sucht,** gest. auf gute Referenzen, **Stellg. als Lagerist Verkäufer od. Reisend., Inkassent.** Offert. unt. **D. 11596** an die Geschäftsst. dies. Zeitg. erb.

Gepr. Drogist beider Sprach. mächt., **sucht Stelle.** Gefl. Off. unter **E. 5276** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche vom 15. Novemb oder später Stellung als **Meister oder Betriebsleiter** bewandert mit Dampf-Gas- u. landwirtschaftl. Maschinen, sowie mit Install. von Licht, Kraft, Kabel, Hochspannungsanlagen u. mit Betrieb v. Gleich- u. Drehstromanlagen. Off. unt. **R. 11503** a. d. Geschst. d. Ztg.

Suche Stellung mögl. sofort für tüchtigen, evgl., unverheir. **Stellmachergesellen** der eben sein. Militärpflicht genügt hat. Zu näherer Auskunft bin ich gern bereit. 11324 **von Maercker, Rulewo,** p. Warlubie.

Müller welcher mit sämtlichen Müllereimaschin. sowie mit Sauggasmotoren gut vertraut ist u. sämtliche Reparaturen ausführt, **sucht** per bald **dauernde Stellung.** Werte Zuschriften sind zu richten an 11504 **H. B. Oberża Dolatowski, Otłoczyn,** pow. Toruń.

Molkerei-fachmann 25 J., techn. und kaufmännisch gut ausgebildet, kautionsfähig, **sucht Stellung.** Freundl. Angebote unt. J. 11645 a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

Junger Müller verheir., ohne Kinder, mit der neuzeitlichen Müllerei vertraut, auf gute Zeugnisse gestützt, **sucht** gegen bescheid. Ansprüche **Stellung** als Alleiniger, auch unter Leitung. Nehme kl. Wasser- oder Windmühle i. Pacht. Kaution vorhanden. Meldung. sind zu richten an **Otto Jahnke, Kosowo,** pocz. Gruczno, powiat Swiecie (Pom.). 11597

Bäckergeselle 28 J. a., der selbständig arbeit. kann. **sucht sof. Stellung.** Off. u. N. 5304 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Deutsch-poln. **Stenotypistin,** perf. i. Maschin.-Schreib. u. Uebers., **sucht Stellg.** Off. unt. **D. 5275** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gepr. Friseuse sucht Stellung zwecks weit. Ausbildg. Offerten unt. **F. 11600** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirtstochter evangelisch, sucht zum 1. od. 15. 11. Stellung in einem Stadt- oder besser. Landhaushalt. Frdl. Angeb. erb. unt. **W. 11555** a. d. G. d. Z.

Besitzertochter, 20 J. alt, evgl., w. d. Haushaltgs.-Schule in Vandsburg bes. hat, **sucht** ab 15. 11. **Stellung** als **Stütze** od. **Haustochter,** nur wo ein zweit. Mädch. vorh. Off. u. **H. 5293** a. d. Gschst. d. Z.

Junge Frau sucht sogleich od. später **kl. Portierwohng. Beschäftig. und Aufwartung.** Näheres bei **Radecki,** ul. Lipowa 5a, Hof rechts. 11565

Modern. Laden in Hauptgeschäftsstr. Grudziądz sof. zu vermieten. Auch sind dazu größ. Speicherräume u. Pferdestall zu hab. 11630 **E. Rieboldt, Grudziądz,** Plac 23 Stycznia 27.

Möbl. Zimmer

Sonniges, gut möbliert. Zimmer zu vermieten 5266 **Gdańska 40,** II lks.

Gut möbl. Zimmer an bess. Herrn z. vm. **Robel,** Dworcowa 31 b. 5288

Zimmer, gt. möbl., z. vm. **Petersona 11,** I. 5315

2 möbl. Zimmer auch an Ehepaar mit Küchenbenutzung vom 1. Novbr. **zu vermieten. Krakowska 16,** I. 5211

Möbl. Zimmer an besseren Herrn von sofort oder später zu vermieten 5302 **Sniadeckich 5a,** ptr. lks.

Gut möbl. Zimmer von sofort zu vermieten **Grunwaldzka 99,** I l. 5305

Kl. möbl. Zimm. z. verm. **Ryllewski,** Dworcowa 11 5331

Gut möbl. Zimmer an Ehep. od. Herrn z. verm. **Król. Jadwigi 8** I l. 5332

Gut möbl. Zimmer zu verm. **Pomorska 22,** 1 Tr. 5338

Junges Mädchen als **Mitbewohnerin** gesucht **Pomorska 3,** hochptr. r. 5241

Wohnungen

Wohnung 5 Zimmer, gründlich renoviert, im Zentrum der Stadt, v. Hausbes. sofort zu mieten. Off. u. **R. 5334** a. d. G. d. Z.

2- u. 3-Z.-Wohnung zu verm. ul. Lubelska 14, ohne Abstand **Krajewski,** Sowińskiego 19. Wirt.

2 leere Zimmer 5328 für Kontor oder Lager geeignet, evtl. mit Tel., zu verm. **Handel skór,** ulica Niedźwiedzia 4.

Büros und andere Geschäftsräume in **Tczew,** ul. Sambora Nr. 20, zu vermieten. Zu erfrag. dorts. Nr. 19, I. 11647

Pachtungen

Altershalber verpachte **Landwirtschaft** m. leb. u. tot. Inventar, 46 Morg., dav. 10 Morg. Netzewiese, die 36 Morg. in einem Plan b. Hause, gute Lage, an Chaussee, 5 km von Bahn, elektr. Lichtvorh. Off. unt. **L. 11447** a. d. Geschst. d. Ztg.

Wassermühle zu verp. Kaut. 1200 zł. Antwortmarke. 11531 **Czarnecki, Grudziądz,** Plac 23 Stycznia 9.

Werkstatt gesucht, ca. 30 □m, im Zentrum, geeign. z. Drechslerei. Off. u. **F. 5283** a. d. Geschst. d. Ztg.

Erstklassige Domäne Mitteldeutschland Nähe Magdeburg-Braunschweig
2500 Morgen, prima Rüben-Weizen-Boden zum 1. 3. 31. auf 18 Jahre **zu verpachten.** Erfordl. RM 300-350000.
Karl Hehle & Sohn
Hannover, Bödekerstr. 77.
Gegr. 1905. 11621

Schon bald!! denn schon am 18. und 20. November d. J. beginnt die Ziehung der 1. Klasse der 22. Staats-Lotterie, die günstigere Gewinnbedingungen hat als die vorherigen.
Höchstgewinn 1000000 zł
Preis für ¼ Los nur 10.— zł, ½ Los 20.— zł, 1/1 Los 40.— zł
Die glücklichsten Lose bietet Ihnen an die Staats-Lotterie-Kollektur
ST. JANKOWSKI
Bydgoszcz, Długa 1 P. K. O. 209580
Ausw. Bestellung. werden sof. ausgef., u. das Einzahlungsblankett z. Los beigel.

Prima Rittergut
Nähe Magdeburg — Braunschweig
2400 Morgen, Ia Rüben-, Weizenboden, brill. Lage, bei Rm. 300000.— Anzahlung preiswert zu verkaufen.
Karl Hehle & Sohn
Hannover, Bödekerstr. 77.
Gegr. 1905. 11621

Sichere Existenz
Größtes und besteingeführtes **Geschäft** (Warenhaus) in pommerellischer Stadt mit guter Umgebung, mit oder ohne Ware, familienumständehalber **zu verkaufen oder zu verpachten.** Bemerke, daß im Kreise 50% Einwohner deutsch sind. Offerten unter **„Existenz"** an IRO, **Bydg.,** Hermana Frankego 3. 11579

Rassereine
i. Neufundländer-Hunde und -Hündinnen, 8 Wochen alt, pr. Stammbaum, abzugeben. — Eltern aus Deutschland, imp., scharf, wachsam, tiefschwarz.
H. Lange, Oberinspektor, **Rokietnica,** powiat Poznań. 11568

Rohhäute — Felle
Marder, Iltis, Fuchs, Otter, :: Hasen, Kanin, Roßhaare ::
kauft
Fell-Handlung P. Voigt
Bydgoszcz, Bernardyńska 10.
Telefon 1558 u. 1441. 11376

PELZE
beste Qualitäten, tadellose Verarbeitung, große Auswahl
Warszawski Skład Futer
unter Leitung von Frau
BLAUSTEIN
10847 Dworcowa **14** Tel. 1098

Offene Stellen

Suche vom 1. 12. 1930 für 500 Morg. Niederungswirtschaft 11441 **alleinig. Beamten.** Schriftl. Bewerbung a. Frau **E. Rübner, Czarnowo,** pow. Toruń. Persönl. Vorstellg. nur auf Wunsch.

Tüchtiger **Brenner** des Polnischen in Wort u. Schrift mächtig, der Gutsvorstandssach. u. Hofaufs. übernimmt, z. 15. 12. 30 ges. Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche an 11545 **Gutsverwaltg. Nielub** p. Wąbrzeźno, Pom.

Existenz kann sich jedermann verschaffen. **Pawelec & Co. Wien VII,** Kaiserstraße 65. 11367

Witwe sucht vermögd., ordentl., strebs., evang. **Müller** nicht unter 35 Jahr., f. eine Motormühle. Lehrling vorhanden. Spät. **Heirat** nicht ausgeschl. Offerten unt. **M. 5297** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche zum 1. 4. 1931 einen tüchtigen, zuverlässigen u. nüchternen **Kuhmeister** f. 100 Milchkühe (Herdbuch); desgleich. einen **Wirtschaftseleven** Besitzersohn bevorzugt. Offerten unt. **O. 11351** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche von sofort einen tüchtigen, ehrlich. evg. **Müllergesellen** **C. Stoyke, Jabłonowo,** 11653 pow. Brodnica.

Suche zum 15. 11. 1930 oder 1. 12. 1930 ledig. **Viehfütterer** d. melken muß. 15 Milchkühe und 10 Jungvieh. **F. Friedrich, Radojewice,** p. Piranie, pow. Inowrocław. 11524

Lehrling. Suche für mein Kolonialwarengeschäft, verbunden m. Restaurat. **einen Lehrling** Sohn achtbar. Eltern. Kenntnisse d. deutschen und polnisch. Sprache erforderlich. Angebote unter **T. 11544** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Privat-Vertreterin für den Verkauf von **Qualitäts-Seidenstoff. gesucht.** Nur Damen mit groß., guten Kunden-Kreis wollen sich melden. Gute Verdienstmöglichkeiten. Zuschriften erbeten unt. **F. D. R. 168** durch **Rudolf Mosse, Frankfurt a/M.**

Achtung! Fräulein können in 14-täg. Kursus d. **Glanz-Plätterei gründlich erlernen.** Von außerhalb auf Wunsch auch Pension. Nur bei Frau **Czerwińska, Sniadeckich 15/16,** 2 Tr. Auskunft bitte direkt oben, 2 Treppen. 11461

Glanzplätten in einer Woche lernt aus 5272 **Plätterei Długa 60.**

Generalvertretung für erstklassiges Unternehmen mit hohem Einkommen (ca. Złoty 100000 pro Jahr) wird von deutscher Firma vergeben. Herren oder Firmen, die über ein Kapital von mindestens Złoty 15000.— bar verfügen, schreiben unter **J. N. 6692** durch **Rudolf Mosse, Berlin SW. 100.** 11650

Molkerei-Verwalter
nur erste Kraft, der prima Exportbutter herstellt, zum 1. Januar 1931 **gesucht.** Bewerbungen mit Photographie u. Zeugnisabschrift., die nicht zurückgesandt werden, sind zu richten an
Molkereigenossenschaft in Płośnica,
Post Płośnica, powiat Działdowo, Pomorze. 11547

Erstklassige, fachkundige Verkäuferin
beider Sprachen mächtig, für das Ladengeschäft **gesucht.** Schriftliche Angebote mit Bild, Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an **Gustav Weese, Toruń,** Lebkuchen- und Schokoladenfabrik.

Suche zum 1. Jan. 1931 wegen Verheiratung der jetzigen, evangel. **eins. Jungfer** erf. im Nähen, Glanzplätten, in der Wäschebehandlg. u. Zimmerarbeit. Angebote mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsforderung an Frau **von Wilckens, Sypniewo,** 11590 b. Więcbork (Pomorze)

Für mein. Verwandten (ält. alleinstehd. Herrn) suche ich ein zuverläss., ehrlich., älter., deutsch. **Mädchen** (oder Waise) **für alles,** das auch kochen kann, f. kleinen Provinzhaush. Bild, Zeugnisse, Altersang. u. Gehaltsforderg. bitte einzusenden. 11638 **Leopold Cohn, Zbąszyn.**

Tüchtig. Aufwartefrau sucht von sofort Frau **Grossert,** Grunwaldzka 138, I. 5310

Ehrl., saub. **Aufwärter.** gesucht. 8—9 Std. tägl. Zu erfrag. in der Geschäftsst. dies. Zeitg. 5319

Stellengesuche

Landw. Beamter 26 J. a., led., der deutsch. u. poln. Spr. mächtig, 9 jähr. Prax., landwirtschaftl. Schule u. Lehrlingspr., **sucht Stellung** ab 1. 1. oder 1. 4. 1931. Gute Zeugn. vorhand. Empfehl. durch augenblickl. Chef, bei welch. 3½ J. als Inspektor unter seiner Leitung tätig. Angebote unter **M. 11243** an die Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

Landw. Beamter 27 J., 7 J. Prax., erf. in all. Zwg. d. Landw., gestützt auf gute Zeugn., in ungek. Stellg., **sucht** ab 1. 1. 31 anderw. **Stellg.** Gefl Ang. unt. **B. 9392** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń,** erbeten. 11680

Friseurgehilfe 23 Jahre alt, **sucht** von sof. od. 15. 11. **Stellung.** Gefl. Off. erb. **J. Hartung, Chabsko,** Post Wydartowo, p. Mogilno. 11654

KAFFEE HAG ist feinster und echter Bohnen-Kaffee; aber coffeinfrei u. unschädlich; er ist für Ihre Gesundheit so wichtig!



Statt Karten!



Gott der Herr erlöste am 30. Oktober, morgens um 1½ Uhr, nach langem schweren Leiden durch einen sanften Tod meinen lieben Mann, unsern treusorgenden Vater, Bruder, Schwager, Onkel, Schwieger- und Großvater, den

Bäckermeister

Gustav Westphal

im Alter von fast 58 Jahren.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen

Emma Westphal

Białośliwie, den 30. Oktober 1930

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 2. Nov., um 14 Uhr vom Trauerhause aus statt. 11643

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer innigstgeliebten Entschlafenen, für die schönen Kranzspenden sagen wir allen Verwandten, Freunden, Bekannten und dem Frauenverein, insbesondere Herrn Pfarrer **Rützen** für die trostreichen Worte am Sarge und Grabe, unseren 5313

innigsten Dank

Ferdinand Wegner
und Kinder.

Bydgoszcz, den 30. Oktober 1930.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich des Heimganges unseres lieben Entschlafenen sprechen wir hiermit Allen unseren

innigsten Dank

aus.

Świecie, den 30. Oktober 1930.

Gertrud Gillmeister
geb. Schmalz
und Kinder. 11657

Von der Reise zurück!
Professor Dr. van der Reis
Direktor der Inner. Abteil. d. Städt. Krankenhauses
Danzig, Delbrückallee 7 d. Tel. 277 41 (Nebenst. 29).

Zurückgekehrt!
Dr. Kulcke
Spezialarzt für 11549
Ohren-, Nasen-, Halsleiden
DANZIG, Langgasse 16.

Zurückgekehrt
Dr. med. A. Goldbarth
Zahnarzt und Arzt für Mund- und Kieferkrankheiten
Gdańska 165. 11497 Telefon 1714.

Habe meine Praxis vom Stary Rynek Nr. 10 nach
ul. Gdańska 164
(neben Kino Kristall) verlegt. 5246
F. Moszkowicz, Zahnarzt.

Unterricht im Zuschneiden und Modellieren erteilt
Bogdańska, Podgórna 3. 5327

„Welt-Detektiv"

Auskunftei, Detektei PREISS, Berlin W. 61,
Kleiststraße 36 Tel. Pallas 4543—4544
(Hochbahnhof Nollendorfplatz).

Seit über 23 Jahren das bedeutendste deutsche Detektiv-Institut der großen Erfolge! Tausende ehrende Anerkennungen u. a. von Behörden, Richtern, Anwälten, Beamten, Kaufleuten usw. beweisen größte Zuverlässigkeit, **Vertrauenswürdigkeit** und einwandfreie Geschäftsführung, **Ermittelungen, Beobachtungen** in jeder privaten, geschäftlichen Angelegenheit, in **Zivil-** und **Strafsachen** überall. 13994

Auskünfte

über Vorleben, Werdegang, Ruf, **Tätigkeit, Einkommen, Gesundheit** usw. für alle in- und ausländischen — überseeischen — Plätze.

Aufgebot.

Es wird zur allgemein. Kenntnis gebracht, daß 1. der Kaufmann **Max Buch,** wohnh. in Berlin-Charlottenburg, Friedbergstr. 20, 2. die Erzieh. **Hertha Buchholz,** wohnhaft i. Bromberg, Thornerstr. 57, die Ehe miteinander eingeh. woll. Die Bekanntmachg. des Aufgebots hat in den Gemeinden Bromberg u. Berlin-Charlottenburg zu geschehen. 5322

Berlin-Charlottenburg am 28. Oktober 1930.
Der Standesbeamte.

Erfolgr. Unterricht i. Franz., Engl., Deutsch (Gram., Konversation, Handelskorresp.) erteil., frz., engl. u. deutsche Uebersetzungen fertigen an
T. u. A. Furbach, (lgj. Aufenth. i. Engl. u. Frankr. **Cieszkowsk.** Moltkestr.) 11, l, lks. 111

Hypotheken

reguliert mit gutem **Erfolg** im **In- und Ausland**

St. Banaszak,
Rechtsbeistand
Bydgoszcz, 11457
ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2.
Telephon 1304.
Langjährige Praxis.

Lehrer erteilt
polnisch. Unterricht
sow. Unterricht in allen anderen Fächern 10370
Pl. Poznański 12, 2 Tr.

Hebamme

Privat-Empfang von Wöchnerinnen.
Diskrete Beratung zugesichert. **J. Danet,** Dworcowa 66. 5 Min. vom Bahnhof. 5333

Hebamme

Privat-Empfang von Wöchnerinnen. Diskrete Beratung zugesichert.
Fr. Skubinska,
11637 Sienkiewicza 1a.

Bydgoszcz, Tel. 18—01

Dr. v. Behrens
bearbeitet allerlei Verträge, Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.

Promenada nr. 3, beim Schlachthaus.

Unterricht

in **Buchführung**
Maschinenschreiben
Stenographie
Jahresabschlüsse
durch 10285
Bücher-Revisor
G. Vorreau
Marszałka Focha 43.

Kriegsteilnehmer
1914—18 5316

gesundheitl. geschädigt., können noch jetzt Invalidenrente beantragen.
Militärrechtsbüro
J. Miernik, Długa 5.

Kirchenzettel.

Sonntag, d. 2. Nov. 1930 (20. S. n. Trinitatis).

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Fr.-T. = Freitaufen.

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr: Sup. Aßmann*, 11½ Uhr Kindergottesdienst, nachm. 5 Uhr Versammlung des Jungmädchen-Vereins im Gemeindeh. Der Kirchl. Woche wegen fällt die Bibelstunde am Donnerstag aus.

Evangl. Pfarrkirche. Vrm. 10 Uhr Pf. Hesekiel, ½12 Uhr Kindergottesdst., Dienstag fällt die Blaukreuz-Versammlung aus.

Christuskirche. Vorm. 10 Uhr Pfarr. Wurmbach, Fr.-T., 11¼ Uhr Kindergottesdst., Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, abds 8 Uhr Volksmissionsvorträge, Pastor Lohmann.

Luther-Kirche. Franenstraße 87/88. (Reformationsfest). Vorm. 10 Uhr Festgottesdst.*, 11½ Uhr Kindergottesdienst, nachm. ½4 Uhr Jugendbund, 5 Uhr Erbauungsstunde u. Blau-Kreuz-Versammlg.,

Kl. Bartelsee. Vorm. **10** Uhr Lesegottesdienst, ½**12** Uhr Kindergottesdienst, nachm. **5** Uhr Gemeindeabend.

Ev.-luth. Kirche. Posenerstr. 13. Vorm. 9½ Uhr Beichte, 10 Uhr Predigtgottesdienst*, (Reformationsfest), Freitag 7 Uhr Bibelstunde, Pfr. Paulig.

Baptisten-Gemeinde. Rinkauerstr. 26. Vrm. 9½ Uhr Gottesdienst, Prediger Becker, 11 Uhr Sonntagsschule, nchm. 4 Uhr Gottesdienst, Pred. Becker, nachm. 5½ Uhr Jugendverein, Donnerstag, 7½ Uhr abds. Gebetstunde.

Cielle. Vorm. **10** Uhr Predigtgottesdienst, ½**12** Uhr Kindergottesdst., ½**2** bis ½**4** Uhr Jugendvers.

Lochowo. Nachm. 2 Uhr Predigtgottesdienst.



Felle - Pelze

kaufen Sie **erstklassig** und zu **billigsten** Preisen im ersten

Pelzhaus
Max Zweiniger

Gegr. 1894. Gdańska 1. Gegr. 1894.
Reparaturen sachgemäß und billigst. 11470

Alle Pommereller wohnen
in Danzig
Drock's Hotel 11163
vis à vis dem Ufa-Palast
Zimmer 3,50 u. 4 G. incl. Heizg. u. Bedieng.

Deutsche Wählerversammlung

des deutschen Wahlblocks Liste 12

Mittwoch, den 5. November
abends 8 Uhr
im großen Saale bei **Wichert,** Grodzka 12.

Redner:
Die Kandidaten **Graebe, Pankratz, Dr. Busse.**
Aussprache.

Der Kreiswahlausschuß. 11563

Möbel!

Beste Quelle
zum
Einkauf vollständiger Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, Küchen, Polstermöbel sowie alle anderen Möbel in gediegener Ausführung, auch einzeln, empfiehlt zu günstigen Bedingungen.
Eigene Werkstatt.
Ignacy Grajnert
Bydgoszcz, 11219
Dworcowa 8. Tel. 1921

Blumenspenden-Vermittlung!!!
für Deutschland und alle anderen Länder in Europa. 11511
Jul. Roß
Blumenhs. Gdańska 13
Hauptkontor u. Gärtnerei Św. Trójca 15.
Fernruf 48

Schweizerhaus
Sonntag, d. 2. Novbr.
Kaffee-Konzert!
Anfang 4 Uhr.
5320 Emil Kleinert.

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.

Sonnabd., d. 1. Nov. nachm. 5 Uhr zu ganz kleinen Preisen zum unwiderruflich letzten Male:

Götz von Berlichingen mit der eisernen Hand

Schauspiel in 5 Aufzüg. von Goethe.

Eintrittskarten in Johne's Buchhandlung, Sonnabend von 11—1 und ab 4 Uhr an der Theaterkasse.

Sonntag, d. 2. Novbr. abends 8 Uhr
Neuheit! Neuheit!

„Der Mann, der seinen Namen änderte."

Schauspiel in 3 Akten von **Edgar Wallace.** Autorisierte deutsche Bearbeit. v. **Hans Rothe**

Freier Kartenverkauf Freitag in Johne's Buchhandlung, Sonnabend u. Sonntag von 11—1 u. 1 Stunde vor Beginn der Aufführ. an der Theaterkasse.

1150. **Die Leitung.**



Am Freitag und Sonnabend ist das Büro von 9—1 Uhr für

Wahlangelegenheiten

geöffnet.

11592 **Sejmbüro.**

Fotografien zu staunend billigen Preisen 11216
Passbilder sofort mitzunehmen
nur Gdańska 19.
Foto-Atelier. Tel. 120.

Restaurant Weinstuben
OSWALD ROHNKE
Długa 12 **Długa 12**
empfiehlt
Erstklassige Küche
Angenehmen Aufenthalt
Intimes Konzert
Solide Preise!

Schuhwaren 5326
kauft man am besten bei **Gabrielewicz,** Plac Piastowski 3.
Gummi- u. Schneeschuhe in großer Auswahl.

Offeriere **neue**
Kutschwagen
zu billigen Preisen. Es werd. auch **alte Kutschwagen** sauber u. billig aufgearbeitet. 11282
POHL, Nakło-Noteć, ul. Bydgoska 20.

Kino Kristal

BEGINN: 7 und 9 Uhr
Sonn- u. Feiertags ab 3.20

Nur noch 2 Tage, Freitag und Sonnabend, der erste polnische Ton-, Sprech- und Sing-Film, welcher vom Publikum mit Begeisterung aufgenommen wurde

Der verhängnisvolle Roman
mit **Betty Amann — B. Samborski**

Am Sonntag, dem 2. November Premiere des Tonfilm-Kunstwerkes der Ufa, welches überall mit brausendem Beifall aufgenommen wurde, ein ungewöhnlich interessanter Film, welcher einen tief erschütternden, aufwühlenden Eindruck hinterläßt.

„Die letzte Kompagnie"

In den Hauptrollen: **Karin Evans, Conradt Veidt**
Regie: Joe Mey. Deutsche Beschreibung.

Technische und künstlerische Höchstleistung. — Großartige Momente, unerhörte Wirkung, akustisch und optisch virtuos. Zum Lobe dieses Films ist jedes gesteigerte Wort zu schade.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Wirtschaft der Woche.

Die Not der polnischen Finanzen. — Die wachsenden Ausgaben in Staat, Ländern und Gemeinden. — Der einzige Weg zur Sanierung: rücksichtsloseste Sparsamkeit. — Deutschland als Vorbild.

Die seit einer Reihe von Monaten geführte öffentliche Diskussion über die Not der Finanzen brachte kürzlich ein bitter gemeintes Scherzwort an die Oberfläche: „Polen stirbt über seine Verhältnisse". Gemeint war, daß die Verschwendung in den öffentlichen Haushalten, das Mißverhältnis zwischen der Ertragfähigkeit der nationalen Arbeit und dem Geldverbrauch der Verwaltungen im Staat, Ländern und Gemeinden zum Ruin führen muß. Man „lebt" so lange über seine Verhältnisse, bis man „über seine Verhältnisse stirbt". In der Tat führen seit Jahr und Tag fast alle öffentlichen Körperschaften einen verzweifelten Kampf um Leben und Sterben. Die üppigen Geldausgaben allerwärts, die Überfütterung der Verwaltung mit immer neuen kostspieligen Ämtern, die Übersättigung dieser Ämter mit Personal, in erster Linie eine Folge der Unersättlichkeit der öffentlichen Gewalt, die in ihrer Gier nach Anhäufung von Agenden und Macht in die dem privaten Wirtschaftsgeist vorbehaltenen Gebiete einbricht, das Bestreben, jede Rationalisierung der Verwaltung zu verhindern, dazu das Entstehen einer „zweiten Bureaukratie" in den neuen Sozialversicherungsanstalten — das Wort „Krankenkassenpaläste" kennzeichnet diese jüngste Art, öffentliche Gelder zu verschwenden — all diese, von den verschiedenartigen öffentlichen Körperschaften einmütig betriebene Unwirtschaft hat schließlich die Finanzen in Ländern und Gemeinden an den Rand des Abgrundes gebracht.

Die großen polnischen Städte sind überschuldet, die größte Kommune, Warschau, stolpert von einer Finanzschwierigkeit in die andere und kann sich nur mit Hilfe von Anleihen über Wasser halten. Andere Städte ringen mit dem finanziellen Zusammenbruch. Der Staat selbst steht dieser Situation angesichts seiner schwindenden Einnahmen völlig rat- und hilflos gegenüber; das Defizit des Staates im ersten Budgetjahr beläuft sich nach dem letzten Rechnungsabschluß auf 156.4 Mill. Złoty, eine gewiß nicht große Summe, die aber doch ein Fingerzeig für die maßgebenden Faktoren sein müßte, der neugeschaffenen Situation Rechnung zu tragen. In Deutschland, wo die Dinge ähnlich liegen, hat man zu der einzig möglichen Abhilfe gegriffen: man spart, man streicht ab, und die Summen, die unter den Rotstift genommen werden, lassen erkennen, wie viel krankhaftes Fett sich im Gewebe festgesetzt hat. Nach dem jüngsten Beschluß des deutschen Reichskabinetts will man an Gehältern und Pensionen 120 Millionen, bei der Arbeitslosenversicherung 500 Millionen und im Sachetat der einzelnen Ministerien 300 Millionen ersparen; man will überdies die Überweisungen des Reiches an die Länder kürzen. Die Riesenbeträge müssen eingespart werden, ein Beweis, daß man sie ersparen kann — und daß man sie längst hätte einsparen sollen.

Zu ähnlichen Maßnahmen müßte man sich in Polen entschließen. Nach Berechnungen von Volkswirtschaftlern verschlangen in Polen schon im Jahre 1929 die öffentlichen Haushalte 20—25 Prozent des gesamten Volkseinkommens. Seither hat die Krise den Ertrag der Privatwirtschaft herabgemindert, die Ausgaben der öffentlichen Haushalte sind aber auf gleicher Höhe geblieben, so daß ein von 30 Prozent vielleicht nicht weit entfernter Teil des Volkseinkommens in die Kassen der öffentlichen Verwaltung rinnt. Das Beispiel Deutschlands, das mit aller Kraft an den Abbau der Etatslast schreitet, sollte aber auch aus einem anderen Grunde für Polen lehrreich sein. Kann schon die robuste, von großen weltwirtschaftlichen Daseinsbedingungen getragene Wirtschaft des deutschen Volkes derart hoch angestiegene Lasten nicht mehr ertragen, um wieviel mehr gilt dies für die weniger widerstandfähige, in ihren Existenzmöglichkeiten durch die Erschütterungen der letzten Jahre stark geschwächte Volkswirtschaft Polens? Gerade Polen hat aber in der Abgabenwirtschaft des Guten zu viel getan. Die Personaletats sind in den letzten Jahren übermäßig angeschwollen, die Länder und Gemeinden haben sich oft nicht damit begnügt, nur Verwalter zu sein. Sie haben sich, fast ausnahmslos ohne Glück und Erfolg, als Unternehmer aufgetan, und dieser Ausflug in die Privatwirtschaft kostet die Steuerträger Unsummen Geldes. Wie oft wurden aus öffentlichen Mitteln kostspielige Anlagen aufgeführt! Auch die Sozialversicherungsanstalten führen auf Kosten der Leistungen an die Versicherten ein Eigenleben, weit über die Verhältnisse.

Der kritische Zustand der städtischen Finanzen sollte eine dröhnende Mahnung für die Regierung, aber auch für die politischen Parteien sein, die heute in einem lärmenden und hitzigen Wahlkampf stehen. Versprechungen und Vorwürfe fliegen hinüber und herüber. Sieht man näher zu, so laufen alle Ergüsse der Parteien in der gleichen Richtung: die Versprechungen der einen würden die öffentlichen Ausgaben nur steigern, die Vorwürfe der anderen zielen darauf ab, daß nicht genug Gelder für öffentliche Zwecke aus dem Volkseinkommen herausgezogen werden. In diesem geräuschvollen Wettbewerb wird dem Wähler verschwiegen, daß er alles, was ihm so freigebig verheißen wird, mit einer Einbuße auf der anderen Seite selbst bezahlen muß. Was aus der geschwächten Volkswirtschaft in die öffentlichen Kassen gepumpt wird, fehlt am Ende jedem einzelnen Bürger an Verdienstmöglichkeiten, am Einkommen und Verbrauch. Alle Parteien sollten sich darüber einig sein, daß bei der Bedeckung der Ausgaben allergrößte Sparsamkeit und Beseitigung der schreienden Verschwendung oberste Richtschnur sein muß. Die Wirtschaft, die übersteuert ist, kann unmöglich von ihrer Substanz noch mehr hergeben, weil sie sonst Gefahr läuft, ihre Existenzgrundlage zu erschüttern. Die Städte drängen darauf, daß ihnen zumindest ein Teil ihrer finanziellen Ermächtigungen angesichts ihrer kritischen Finanzlage wiedergegeben werde. Als das brennendste Problem der nächsten Zukunft sehen die Kommunen die Erledigung der Frage der Ausgleichssteuer an, die am 1. April l. J. abgelaufen ist, als ebenso dringend wird die Frage der Wegegebühren und der Sammlungen zur Deckung der Heilungskosten für Arme hingestellt. Alle diese Forderungen erscheinen dringend und lebenswichtig. Gleichwohl kann sich keine Forderung an politischem Gleichgewicht vergleichen mit der Forderung, ja mit dem Befehl: Sparen, Abstreichen, Sicheinschränken. Die Wähler sollten in allen Versammlungen die Kandidaten mit der Frage unterbrechen: Wie hältst du es mit der Sparsamkeit? Denn von der Herabdrückung der öffentlichen Ausgaben hängt Verdienst- und Arbeitsmöglichkeit jedes einzelnen Staatsbürgers ab.

Roggenausmahlung 50 Prozent?

Warschau, 30. Oktober. (PAT.) Der „Expreß Poranny" meldet unter Berufung auf maßgebende Informationen, daß man sich in Regierungskreisen mit der Absicht trägt, die Grenze des Ausmahl-Prozentsatzes für Roggen von 60 auf 50 Prozent herabzusetzen. Dieser Antrag soll der Meldung des oben erwähnten Blattes zufolge in kurzer Zeit Gegenstand von Beratungen des Wirtschaftskomitees des Ministerrates sein. In einem Kommentar zu diesem Projekt hebt das Blatt hervor, daß die Notwendigkeit einer Herabsetzung der Grenze des Ausmahlungsprozentsatzes durch das sehr starke Roggenangebot im Inland und die Notwendigkeit einer Vergrößerung des inneren Verbrauches gerechtfertigt ist.

Ermäßigungen der Eisenbahntarife für die Holzausfuhr. Mit Wirkung vom 1. 11. 30 treten besondere Tarifvergünstigungen für Holztransporte nach Deutschland in Kraft, wodurch die Ausfuhr der in Polen aufgehäuften Holzmengen erleichtert werden soll. Die Tarifvergünstigungen bestehen darin, daß für den Transport bis zur deutschen Grenze der Tarif P. D. 1 (20—30 Prozent billiger als der Normaltarif) angewandt werden soll. Doch wird die Vergünstigung auf eine bestimmte Anzahl von Übergangsstationen beschränkt werden, welche in den nächsten Tagen bekanntgegeben werden. Der Tarif wird aber nur vorübergehende Zeit in Kraft bleiben. Die Erleichterung ist beschlossen worden, um den Forderungen der polnischen Holzwirtschaft Rechnung zu tragen. Die Nachricht von dem bevorstehenden Inkrafttreten des neuen Tarifs ist in polnischen Holzkreisen allgemein mit Befriedigung aufgenommen worden, doch werden andererseits die örtlichen Beschränkungen gerügt. Die Interessentenkreise haben beim polnischen Verkehrsministerium bereits einen Dringlichkeitsantrag betr. Aufhebung der Beschränkungen eingereicht. — Gemäß den Beschlüssen des Tarifkomitees der polnischen Eisenbahnverwaltung wird mit Wirkung vom 1. 11. 30 ab auch eine Tarifherabsetzung für den Export von polnischem Schnittholz auf dem Landwege nach Frankreich, Belgien, Holland und Dänemark eingeführt. Der Vergünstigungstarif sieht vor, daß Transporte unter 100 Kilometer, von der Aufgabestation bis zur deutschen Grenze gerechnet, dem jetzt gültigen Tarif unterliegen, Transporte von 100—300 Kilometer mittlere Vergünstigungen, und Transporte über 300 Kilometer besondere Vergünstigungen erhalten. Diese Transportvergünstigungen sind auf die Vorstellungen der polnischen Holzwirtschaft und der interessierten Ministerien hin, auf Grund des starken Rückganges der eigenen Schnittholzausfuhr im Zusammenhang mit der verminderten Aufnahmefähigkeit des deutschen Marktes, beschlossen worden. Man will anscheinend den deutschen Markt teilweise durch Frankreich, Belgien, Holland und Dänemark ersetzen.

Die Landwirtschaft fordert ein fünfjähriges Moratorium. Der Generalrat der landwirtschaftlichen Verbände Polens hat den zuständigen Ministerien und großen Kreditinstituten ein Memorandum über das landwirtschaftliche Kreditwesen überreicht. In dem Memorandum wird vor allem die hohe kurzfristige Verschuldung der Landwirtschaft gegenüber der staatlichen Wirtschaftsbank, der staatlichen Agrarbank und der Bank Polski mit einer Summe von 14 Millionen Złoty hervorgehoben. Diese Kredite sind überwiegend in den Herbst- und Wintermonaten 1930 fällig. Das Memorandum stellt fest, daß die Abzahlung dieser Verbindlichkeiten zu den Fälligkeitsterminen in keiner Weise erfolgen könne, es sei denn, daß in der Zwischenzeit eine wesentliche Preiserhöhung für landwirtschaftliche Produkte erfolgt. Das Memorandum schlägt, da jedoch eine Absatzbelebung und Preiserhöhung nicht erwartet werden kann, ein Moratorium für 5 Jahre mit der Maßgabe vor, daß die erste Rate im Herbst 1931 gezahlt wird. Gleichzeitig wird eine Herabsetzung der Zinsen beantragt. Schließlich wird gefordert, daß auch für Lombarddarlehen eine Prolongierung der Rückzahlungstermine bis zum Tage des Verkaufs der zur Sicherung dienenden Pfandbriefe erfolgt. Es ist natürlich nicht damit zu rechnen, daß den weitgehenden Wünschen der Landwirtschaft in vollem Umfange Rechnung getragen wird.

Neue Verschärfung der Bedingungen für den Wechselkredit durch die Bank Polski. Die Bank Polski hat eine weitere wesentliche Verschärfung der Bedingungen für den Wechselkredit beschlossen, und zwar diskontiert sie in Zukunft ausschließlich Wechsel bis zu einer Laufzeit von höchstens 75, statt wie bisher 90 Tagen. Außerdem wird hinfort besonderer Nachdruck auf die Notwendigkeit gelegt werden, daß die zu diskontierenden Wechsel außer mit der Unterschrift des Ausstellers noch mit zwei Unterschriften von anderen, sehr zuverlässigen Personen versehen sind. Bei der Prüfung der Zahlungsfähigkeit des Ausstellers und der Giranten wird die Bank mit der größten Vorsicht vorgehen. Prolongierte Wechsel werden in Zukunft nicht diskontiert. Diese Nachricht einer sonst sehr gut informierten polnischen Zeitung geben wir mit allem Vorbehalt wieder.

Der Ausweis der Bank Polski für die 2. Oktoberdekade weist einen Goldvorrat von 561 935 000 Złoty auf, d. s. 24 000 Złoty mehr als in der vorangegangenen Dekade. Die zur Deckung dienenden ausländischen Valuten und Devisen gingen um 10 075 000 Złoty auf 287 044 000 Złoty zurück, während die nicht zur Deckung dienenden um 2 853 000 Złoty auf 120 166 000 Złoty stiegen. Das Wechselportefeuille verringerte sich um 12 074 000 Złoty und betrug 708 256 000 Złoty. Die gesicherten Anleihen weisen eine Steigerung um 1 266 000 Złoty auf 75 158 000 Złoty auf. „Andere Aktiva" erhöhten sich um 4 596 000 Złoty und betrugen 152 853 000 Złoty. — Unter den Passiven hat sich die Summe der sofort fälligen Verbindlichkeiten um 21 468 000 Złoty auf 227 375 000 Złoty erhöht, während der Banknotenumlauf um 452 Millionen Złoty auf 1 291 327 Złoty zurückging. Das Deckungsverhältnis des Banknotenumlaufes und der sofort fälligen Verbindlichkeiten durch Gold allein betrug 7 Prozent über dem statutenmäßigen Satz. Das Deckungsverhältnis durch Gold und Devisen erreichte 55,90 Prozent (+ 15,90) und das Deckungsverhältnis des Banknotenumlaufs durch Gold allein betrug 43,52 Prozent. Zu dem Ausweis der Bank Polski ist folgendes zu sagen: Der Devisenbestand ist um 7,1 Millionen Złoty, das Wechselportefeuille um 12,1 Millionen Złoty zurückgegangen, während sich die Lombarddarlehen um 1 266 000 Złoty erhöhten. Der starke Rückgang des Devisen-, insbesondere aber des Wechselbestandes ist eine bisher in der zweiten Oktoberhälfte noch nicht festgestellte Erscheinung. Der Banknotenumlauf und die sofort fälligen Verbindlichkeiten zusammen verminderten sich um 23,7 Millionen Złoty. Das erste Mal seit geraumer Zeit hat die Bank Polski eine Steigerung des Postens „andere Aktiva" aufzuweisen. Die Ursachen dieser Steigerung werden nicht näher erklärt. Gleichzeitig aber hat sich der Posten „andere Passiva" (und zwar um 10,8 Millionen Złoty) erhöht, ohne daß auch diese Erscheinung näher erklärt wird. Die Verbindlichkeiten der Bank Polski in dem Posten „andere Passiva" sind seit dem 31. 7. 30 um über 80 Millionen Złoty gestiegen, so daß eine Erklärung der Direktion der Bank Polski notwendig wäre. Das Deckungsverhältnis bedarf keiner näheren Erklärung.

Geldmarkt.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 30. Oktober Geld	Brief	In Reichsmark 29. Oktober Geld	Brief
4.5 %	1 Amerika	4.193	4.201	4.1915	4.1993
5 %	1 England	20.37	20.41	20.364	20.404
4 %	100 Holland	168.86	169.20	168.87	169.16
—	1 Argentinien	1.432	1.436	1.426	1.430
5 %	100 Norwegen	112.13	112.35	112.13	112.36
5 %	100 Dänemark	112.17	112.39	112.14	112.36
—	100 Island	92.11	92.29	92.11	92.29
4.5 %	100 Schweden	112.50	112.72	112.48	112.70
3.5 %	100 Belgien	58.435	58.555	58.435	58.555
7 %	100 Italien	21.955	21.995	21.94	21.98
3 %	100 Frankreich	16.448	16.488	16.445	16.485
3.5 %	100 Schweiz	81.38	81.54	81.37	81.53
5.5 %	100 Spanien	46.90	47.00	46.30	46.40
—	1 Brasilien	0.423	0.425	—	—
5.48 %	1 Japan	2.084	2.088	2.084	2.088
—	1 Kanada	4.197	4.205	4.197	4.205
—	1 Uruguay	3.257	3.263	3.247	3.253
5 %	100 Tschechoslowak.	12.433	12.453	12.432	12.452
7 %	100 Finnland	10.548	10.568	10.548	10.568
—	100 Estland	111.63	111.85	111.63	111.85
—	100 Lettland	80.69	80.85	80.69	80.85
8 %	100 Portugal	18.80	18.84	18.80	18.84
10 %	100 Bulgarien	3.037	3.043	3.038	3.044
6 %	100 Jugoslawien	7.431	7.445	7.431	7.445
7 %	100 Oesterreich	59.085	59.205	59.085	59.205
7.5 %	100 Ungarn	73.375	73.515	73.37	73.51
6 %	100 Danzig	81.50	81.66	81.47	81.63
—	1 Türkei	—	—	—	—
9 %	100 Griechenland	5.435	5.445	5.43	5.44
—	1 Kairo	20.885	20.925	20.88	20.92
9 %	100 Rumänien	2.489	2.493	2.491	2.495
—	Warschau	46.90	47.10	46.90	47.10

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 31. Oktober auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 30. Oktober. Danzig 57,61—57,76, Berlin 46,90 bis 47,10, London 43,35, Newyork 11,22, Prag 377,37½, Wien 79,33, Zürich 57,75

Warschauer Börse vom 30. Oktober. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest 156,09, 156,49 — 155,69, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 359,26, 360,16 — 358,36, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,31¾, 43,42½ — 43,21, Newyork 8,91, 8,93 — 8,89, Oslo —, Paris 34,99, 35,08 — 34,90, Prag 26,44, 26,50 — 26,38, Riga —, Stockholm —, Schweiz 173,13, 173,56 — 172,70, Tallin —, Wien 125,69, 126,00 — 125,38, Italien —.

Freihandelskurs der Reichsmark 212,41.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 29. Oktober. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,61 Gd., 57,75 Br. Noten: London 24,99½ Gd., 24,99¾ Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —,— Br., Oslo —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,60 Gd., 57,74 Br.

Züricher Börse vom 29. Oktober. (Amtlich.) Warschau 57,72½, Paris 20,21¼, London 25,02⅝, Newyork 5,151, Belgien 71,82½, Italien 26,96½, Spanien 56,75, Amsterdam 207½, Berlin 122,77, Wien 72,61, Stockholm 138,25, Oslo 137,77½, Kopenhagen 137,77½, Sofia 3,73, Prag 15,27¾, Budapest 90,20, Belgrad 9,1280, Athen 6,07½, Konstantinopel 2,44, Bukarest 3,06, Helsingfors 12,97½, Buenos Aires 1,74, Tokio 2,56. Privatdiskont 1½ pCt. Tägl. Geld 1¼ pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,90 Zł., do. kl. Scheine 8,89 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,15¾ Zł., 100 Schweizer Franken 172,45 Zł., 100 franz. Franken 34,85 Zł., 100 deutsche Mark 211,61 Zł., 100 Danziger Gulden 172,62 Zł., tschech. Krone 26,34 Zł., österr. Schilling 125,19 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 30. Okt. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 49,50 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 93,75 B. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Zł.) 40,00 +. Notierungen je Stück: 6proz. Roggen-Br. der Posener Landschaft (1 D.-Zentner) 18,50 B. Tendenz unverändert. — Industrieaktien: H. Cegielski 45,00 B. Tendenz unverändert. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 30. Oktober. (Großhandelspreise für 100 kg.) Weizen 22,50—23,50 Zł., Roggen 16,75—17,00 Zł., Mahlgerste 19,00—20,50 Zł., Braugerste 24,00—26,00 Zł., Felderbsen —,— Zł., Viktoriaerbsen 27,00—32,00 Zł., Hafer 16,75—18,00 Zł., Fabrikkartoffeln —,— Zł., Speisekartoffeln —,— Zł., Kartoffelflocken —,— Zł., Weizenmehl 70% —,— Zł., do. 65% —,— Zł., Roggenmehl 70% —,— Zł., Weizenkleie 13,00—15,00 Zł., Roggenkleie 10,25—11,25 Zł. Engrospreise franko Waggon der Aufgabestation

Tendenz: ruhig.

Berliner Produktenbericht vom 30. Oktober. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 75—76 Kg., 233—235, Roggen märk., 70—71 Kg., 148—150, Braugerste 184,00—210,00, Futter- und Industriegerste 165,00—176,00, Hafer märk. 141,00—152,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 27,75—36,50, Roggenmehl 23,75—26,75, Weizenkleie 7,25—7,75, Roggenkleie 6,75—7,25, Viktoriaerbsen 26,00 bis 31,00, Kl. Speiseerbsen 24,00—26,00, Futtererbsen 19,00—21,00, Peluschken 19,00—20,00, Ackerbohnen 17,00—18,00, Wicken 17,00 bis 20,00, Lupinen, blaue —,—, Lupinen, gelbe —,—, Seradella —,—, Rapskuchen 8,75—9,25, Leinkuchen 14,50—14,70, Trockenschnitzel 5,00—5,40, Soya-Extraktionsschrot 12,30—13,10, Kartoffelflocken —,—.

Der Produktenmarkt zeigte heute wiederum ein festeres Aussehen.

Internationale Getreidepreise auf den wichtigsten in- und ausländischen Märkten in der Woche vom 20. bis 26. Oktober. (Durchschnittspreise für 100 Kilogramm in Złoty):

Märkte	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Warschau	27,50	18,87½	25,75	21,50
Krakau	27,75	19,37½	26,50	22,06
Posen	24,37½	17,81	26,00	18,00
Lemberg	25,31	18,50	—	18,50
Berlin	47,07	30,92	41,77	31,17
Hamburg	—	—	14,15	15,30
Prag	33,92	23,11	35,37	27,32
Liverpool	29,87	—	—	25,62
Wien	30,55	20,63	35,94	25,47
Danzig	—	—	—	—
Newyork	29,55	20,73	—	—
Chicago	26,34	—	22,96	22,43

Preisnotierungen für Eier. (Festgestellt von der amtlichen Berliner Eiernotierungskommission am 30. Oktober.) Deutsche Eier: Trinkeier (vollfrische, gestempelte), Sonderklasse über 65 g 19; Klasse A über 60 g 18; Klasse B über 53 g 16½; Klasse C über 48 g 14½. Frische Eier Klasse B über 53 g 14½; aussortierte kleine und Schmutzeier 11. Auslandseier: Dänen: 18er 20; Estländer: 15½—16er 15½—16; Bulgaren: 13½; Rumänen: 12½—13; Ungarn, Jugoslawien: 12¼; Polen: normale 11½—12; kleine, mittel, Schmutzeier 10½—11. In- und ausländische Kühlhauseier: Extra große 14½—15½, große 13½, normale 11—11½, kleine 9½—10. Kalkeier: Extra große 13, große 11, normale 10—10½.

Die Preise verstehen sich in Reichspfennig je Stück im Verkehr zwischen Ladungsbeziehern und Eiergroßhändlern ab Waggon oder Lager Berlin nach Berliner Usancen.

Tendenz: fest. Deutsche Ware sehr knapp. Witterung: Regen.

Materialienmarkt.

Metalle. Warschau, 30. Oktober. Preise für 1 Kg.: Bankazinn in Blöcken 7, Hüttenblei 1,10, Zink 1,10, Antimon 1,70, Hüttenaluminium 4, Kupferblech 3,90, Messingblech 3,15—4,10, Zinkblech 1,25.





Am 4. November 1930

eröffnen wir

ein Schuh-Geschäft

verbunden mit Reparatur-Werkstatt

in

GRUDZIĄDZ

RYNEK 1-2.

Es soll unser einziges Bestreben sein, Sie zum kommenden Winter mit geeigneter Fussbekleidung zu versehen.

Unser Lager ist besonders reichhaltig an Kinderschuhen aller Grössen; Damenschuhe führen wir mit hohen, halbhohen und niedrigen Absätzen.

Herrenschuhe in diversen Façons.

Eine besonders grosse Auswahl finden Sie bei uns in Gummi- und Schneeschuhen.

Bitte! Besichtigen Sie unser Lager!

Preise für Reparaturen:

Herrensohlen	**zł 5.—**
Damensohlen	**zł 3.50**
Kindersohlen	**zł 2.50**
Herren-Gummiabsätze	**zł 2.—**
Damen-Absätze	**zł 1.30.**

11617



SPÓŁKA AKCYJNA

150-Jahrfeier der Kirchengemeinde Adelnau.

Das Fest ihres 150jährigen Bestehens durfte die evangelische Kirchengemeinde Adelnau am vergangenen Mittwoch feiern. Das schlichte, ehrwürdige Gotteshaus prangte im Tannengrün und war bis auf den letzten Platz gefüllt. Viele ehemalige Gemeindeglieder waren aus Deutschland und aus den umliegenden Kirchspielen erschienen. Bei der Feier waren die Behörden durch Landrat Kowalewski und die Stadt durch Bürgermeister Stasierski vertreten.

Mit dem gemeinschaftlichen Gesang der ersten drei Strophen des Liedes „O, daß ich tausend Zungen hätte" nahm die Feier ihren Anfang. Der Grandorfer Posaunenchor trug zur Verschönerung der Feier ebenso bei wie die Kirchenchöre aus Grandorf, Garki und Bonikow. Die Liturgie wurde von dem Ortsgeistlichen Superintendent Reimann gehalten, während die Festpredigt Generalsuperintendent D. Blau hielt. Mit Ergriffenheit lauschte die Gemeinde der zu Herzen gehenden Predigt. Mächtig und ergreifend folgte das Lutherlied: „Ein' feste Burg". Pfarrer Labenski-Schwarzwald predigte daraufhin in polnischer Sprache, das Gebet in polnischer Sprache sprach Superintendent Rhode-Posen. Der Generalsuperintendent erteilte daraufhin der Gemeinde den Segen. Mit dem gemeinschaftlichen Liede: „Großer Gott, wir loben dich!" fand die erhebende Feier ihren Abschluß.

Nach dem Gottesdienst versammelten sich die Vertreter der Gemeinde und die auswärtigen Gäste zu einem Festessen im Saale bei Kempski, bei dem eine Reihe von Tischreden gehalten wurde. Der Stellvertreter des Landrats, Assessor Wiza, Bürgermeister Stasierski und Vertreter der Schulbehörde nahmen an dem Essen teil.

Nachmittags 5 Uhr fand in dem gleichen Saale ein Gemeindefest bei sehr starker Beteiligung statt. Nach einer Ansprache des Generalsuperintendenten D. Blau folgte ein längerer Vortrag des Superintendenten Rhode-Posen über: „Das erste evangelisch-kirchliche Leben in Polen", der bei den Zuhörern lebhaftes Interesse fand. Anschließend daran folgte die Vorführung des Films: „Sprechende Hände". Mit einem Dankgebet wurde der Festtag beendet.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 31. Oktober.

Kühler und veränderlich.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet kühleres und veränderliches Wetter bei nur noch geringen Schauern an.

Treue Freundschaft.

Zu den menschlich lieblichsten und ansprechendsten Erzählungen des alten Testaments gehört die von der Freundschaft des Königssohnes Jonathan mit David. Die Selbstlosigkeit, mit der Jonathan für seinen Freund vor Saul eintritt, mit der er den Freund vor dem Grimm und Mißtrauen des Vaters rettet, bleibt vorbildlich für alle Zeiten (1. Sam. 20, 1—23). Das Lied singt: Auf Erden sind die Freunde rar. Es hat leider weithin recht. Besonders in der Gegenwart, wo Treu und Glauben überhaupt seltener geworden sind, werden auch echte tiefe Freundschaften selten sein. Und doch ist rechte Freundschaft etwas, was das Leben bereichert und beglücken kann. Sirach hat Recht: Wohl dem, der einen treuen Freund hat (Sir. 35, 11). Es mag mit an dem Wechsel unseres Lebensstils gegen frühere Zeiten liegen, daß das Wort „Freundschaft" heute nicht den Klang hat und die Sache nicht in dem Werte steht, wie zu der Väter Zeiten, aber doch gehört es zur Verarmung des Lebens, wenn Freundschaften selten werden. Echte wahre Freundschaften! In ihrer Tiefe sind sie freilich nur möglich auf dem Grunde gemeinsamster Überzeugung und Anschauung in den höchsten und heiligsten Lebensfragen. Alexander Vinet sagt einmal: „Gott allein ist die Lebensluft wahrer Freundschaften und in Ihm finden sie ihre Vollendung". Menschen, die darin eins sind, sind unauflöslich eng verbunden. Und hat das Lied recht, daß auf Erden die Freunde rar seien, es hat auch darin recht, zu singen: Der beste Freund ist in dem Himmel. Hat Jesus seine Jünger seine Freunde genannt, wenn sie tun, was er ihnen gebiete (Joh. 15, 14), so haben wir gewiß ein gutes Recht, von dem „Seelenfreund" zu sprechen. Wohl dem, der Ihn zum Freunde hat!

D. **Blau**, Posen.

§ **Apothekennachtdienst** haben bis Sonntag, 2. November früh: Piasten-Apotheke, Elisabethmarkt (Plac Piastowski) und Goldene Adler-Apotheke, Friedrichsplatz (Stary Rynek), vom 2. bis 3. November früh: Schwanen-Apotheke, Danzigerstraße (Gdańska) 5 und Altstädtische Apotheke, Friedrichstraße (Długa) 57, vom 3. bis 10. November früh: Engel-Apotheke, Danzigerstraße (Gdańska) 39 und Apotheke am Theaterplatz.

§ **Allerheiligen, Allerseelen.** Diese beiden Tage sind zwei Feiertage der katholischen Kirche, die alljährlich am 1. und 2. November begangen werden. Da in diesem Jahre der 2. November ein Sonntag ist, wird Allerseelen am 3. November begangen. Am Montag wird in den Schulen kein Unterricht erteilt. Die griechische Kirche feierte den Gedächtnistag aller Heiligen schon seit dem 4. Jahrhundert am Sonntage nach Pfingsten. In der römischen Kirche wurde er um 610 eingeführt, als Papst Bonifatius IV. das von dem Kaiser Phokas geschenkte Pantheon in Rom in eine Kirche zu Ehren der Gottesmutter Maria und aller Märtyrer umwandelte. Das jetzige Allerheiligenfest am 1. November wird seit 835 zufolge einer Bestimmung Gregors VI. gefeiert. Allerseelen gilt dem Gedächtnis der Verstorbenen und der Mahnung für die Lebenden, der abgeschiedenen Seelen im Fegfeuer fürbittend zu gedenken. Es war 998 durch den Abt Odilo zunächst im Kloster Clugny eingeführt, fand bald Eingang in der ganzen katholischen Christenheit und wird in den Kirchen durch eine Messe für die Verstorbenen, auf den Friedhöfen durch Schmücken der Gräber gefeiert. Allerheiligen ist in Polen gesetzlicher Feiertag, auf den die Bestimmungen über die Heiligkeit des Sonntags Anwendung finden.

§ **Amerikanischer Dollarsegen.** Die von den in die Vereinigten Staaten Eingewanderten in ihre Heimat gesandten Geldbeträge werden von „The Literary Digest" für das Jahr 1929 wie folgte geschätzt: nach Italien 46 170 000 Dollar, nach Griechenland 25 269 000 Dollar, nach China 22 500 000 Dollar, nach Polen 18 140 000 Dollar, nach Kanada 13 000 000 Dollar, nach dem Irischen Freistaat 11 679 000 Dollar, nach der Tschechoslowakei 10 500 000 Dollar, nach Deutschland und Rußland je 10 000 000 Dollar, nach Schweden 9 380 000 Dollar, nach Mexiko 8 672 000 Dollar, nach Großbritannien 7 825 000, nach Japan 6 915 000 Dollar.

§ **Der Fleischergeselle als Graf.** Die Polizei verhaftete einen jungen Mann, der sich als Graf Skórzewski ausgab und in dieser Rolle viele Personen geschädigt hat. Ob er mit dem falschen Grafen Bniński bzw. Potulicki, über dessen Treiben wir kürzlich berichteten, identisch ist, ist noch nicht festgestellt. Man konnte nur ermitteln, daß der Verhaftete ein 19jähriger Fleischergeselle ist; sein Name ist noch unbekannt.

§ **Vermißter Kaufmann.** Der Besitzer einer Bromberger Eiergroßhandlung, Maximilian Mühlberg, begab sich am 23. d. M. in die Umgebung von Włocławek und wird seitdem vermißt. Da M. einige tausend Złoty bei sich hatte, besteht die Befürchtung, daß er das Opfer eines Raubüberfalles geworden ist.

§ **Der heutige Wochenmarkt** auf dem Friedrichsplatz (Stary Rynek) stand trotz des schlechten Wetters unter dem Zeichen eines lebhaften Verkehrs. Zwischen 10 und 11 Uhr forderte man für Butter 2,10—2,40, Eier 3,00—3,20, Weißkäse 0,40—0,50, Mohrrüben 0,10—0,15, Kohlrabi 0,30, Blumenkohl 0,30—0,80, Wirsingkohl 0,10, Weißkohl 0,04—0,10, Rotkohl 0,15, rote Rüben 0,10—0,15 das Bund, Tomaten 0,15—0,20, Sellerie 0,50 das Pfund, Kürbis 0,10—0,15 das Pfund, Rosenkohl 0,70, Kartoffeln 0,05—0,06. Überaus reich war der Obstmarkt mit Äpfeln zu 0,35—0,70 und Birnen zu 0,40—0,80 beschickt. Weintrauben kosteten 1,80—2,00. Auf dem Geflügelmarkt gab es alte Hühner 4,50—5,50, junge Hühner 1,50—2,50, Enten 3,50—5,50, Puten 1,60—1,80 das Paar. Der Fleisch- und Fischmarkt zeigte auch verhältnismäßig regen Verkehr und wies die üblichen Preise auf.

§ **Diebstähle.** Fahrräder wurden Stanisław Męczyński, Chausseestraße (Grunwaldzka) 126, Konrad Wedel, Luisenstraße (Hetmańska) 8/9, und Joseph Gurdek, Gartenstraße (Piękna)1, gestohlen. — Unbekannte Täter drangen in die Klubhäuser des Sportklubs „Brda" und des Ruderinnenvereins, wo sie verschiedene Gegenstände entwendeten. — 20 Złoty wurden Marie Krause, Teichstraße (Stawowa) 11, aus der Handtasche gestohlen. — Ein Einbruch wurde bei der Brenckenhoffstraße (Bocianowo) 21 wohnhaften Maria Wiśniewska verübt. Die Diebe nahmen zwei Säcke Bettfedern und ein Inlett im Gesamtwert von 150 Złoty mit.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Für Wahlangelegenheiten ist das Sejmbureau am Freitag und Sonnabend von 9—1 Uhr geöffnet. (11592

Verband der pensionierten Eisenbahnarbeiter und Witwen. Versammlung am 4. November 1930 um 10 Uhr vormittags im Saale de. Eisenbahnkasinos, ul. Zygmunta Augusta 10. Zahlreiches Erscheinen erwünscht. (11628

Die Fa. A. Hensel, Dworcowa 97, veranstaltet in ihrer Wirtschaftsabteilung, II. Etage, von Dienstag, dem 4. November, bis Sonnabend, dem 8. November, täglich 11 Uhr vormittags und 5 Uhr nachmittags praktische Wasch-Vorführungen. In ca 5 Minuten saubere Wäsche! Alle Hausfrauen werden hierzu frdl. eingeladen. (11663

Das I. Symphonie-Konzert des Bromb. Konserv. u. Leit. d. Dir. W. v. Winterfeld findet am Donnerstag, d. 6. Nov., abds. 8 Uhr, im Schützenhause statt. Programm: „Coriolan"-Ouverture — Klavier-Konzert Es-Dur — V. Symphonie C-Moll v. Beethoven. Eintrittskarten zu 3, 2 und 1 Złoty bei Idzikowski. (11664

Bromberg - Ost. Zu dem am 8. November 1930 stattfindenden Herbstvergnügen (Wicherts Festsäle) sind alle Freunde und Gönner des Vereins herzlichst eingeladen. Einladungen und Eintrittskarten im Vorverkauf zu 2 Złoty bei Frl. Brähmer, Sniadeckich 49, zu erhalten. (5342

* * *

* **Kolmar** (Chodzież), 30. Oktober. Der starke Regen, der Sonntag mittag einsetzte und bis Montag abend anhielt, hat in Wischin-Hauland ein Hochwasser gebracht, wie es seit Menschendenken im Herbst noch nicht gewesen ist. Die hier reichlich vorhandenen Wiesen gleichen bis Ritschenwalde einem großen See. Niedrig gelegene Felder sind auch überschwemmt. Auf den Straßen steht das Wasser teilweise so hoch, daß die Fußgänger nicht passieren können. Überall wird versucht, durch Abdämmen wenigstens das Wasser von den Saaten zu leiten.

v. **Argenau** (Gniewkowo), 30. Oktober. Der letzte Wochenmarkt war durch die reichliche Beschickung gut besucht. Butter kostete 2,0—2,40, Eier 2,70—2,90, Weißkäse 0,30—0,40, Weißkohl 0,05—0,10, Rotkohl 0,15—0,25, Wirsingkohl 0,10—0,15, Rosenkohl 0,40—0,50, Blumenkohl 0,20—0,50, Mohrrüben 0,10—0,20, Bohnen 0,40—0,50, Zwiebeln 0,15 bis 0,20, Weintrauben 1,50—2,00, Äpfel 0,30—0,60, Birnen 0,40 bis 0,80, und Pilze 0,25—0,30. Der Geflügelmarkt brachte Gänse zu 8,00—12,00, Enten 3,50—4,50, Puten 7,00—8,00, alte Hühner 3,00—4,00, junge 1,50—2,50 pro Stück und Tauben 1,80—2,00 pro Paar, Kartoffeln wurden mit 1,80—2,50 angeboten.

v. **Kletzko**, 30. Oktober. Zwei größere Brände richteten bedeutenden Schaden in unmittelbarer Nähe unserer Stadt an. Morgens in der vierten Stunde brach auf dem Grundstück des Besitzers Suchniak in Wilkowyja ein Feuer aus, das die Scheune mit sämtlichen Erntevorräten und die angebauten Schuppen mit zahlreichen Ackergeräten einäscherte. Der Besitzer führt die Entstehung des Feuers auf Brandstiftung aus Rache zurück. Am Nachmittag desselben Tages brannte auf dem Gute des Rittergutsbesitzers Sprenger ein von acht Familien bewohntes Haus nieder. Die Entstehung des Feuers wird auf Unvorsichtigkeit beim Brotbacken zurückgeführt.

* **Parchanie**, 30. Oktober. Autounfall. In den Abendstunden des Dienstag ereignete sich auf der Chaussee Parchanie—Inowrocław in der Nähe von Olszewice ein bedauernswerter Autounfall, bei dem der Rittergutsbesitzer Joachim von Busse verletzt wurde. Das Auto, das von Frau von Busse gesteuert wurde, fuhr in voller Fahrt gegen einen Baum und wurde vollständig zertrümmert. Während Herr von Busse eine heftige Erschütterung erlitt und, wie im Inowrocławer Kreiskrankenhause festgestellt wurde, einen Rippenbruch davontrug, kam Frau von Busse zum Glück mit nur leichteren Verletzungen davon.

* **Inowrocław**, 29. Oktober. Gestohlene Briefsäcke. Am Montag, zwischen 5 und 7 Uhr abends, bestahlen bisher unbekannte Burschen den zwischen Pieranie und Inowrocław kursierenden Postwagen um 2 Briefsäcke, enthaltend gewöhnliche und eingeschriebene Briefe sowie 60 Złoty in bar. Die Tür des Wagens war mit einem Vorhängeschloß verschlossen, das die Diebe während der Fahrt abrissen, ohne daß der Wagenlenker etwas davon bemerkte. Der Diebstahl wurde auf dem Hofe des hiesigen Postgebäudes bemerkt. Beamte, die sofort entsandt wurden, um den Weg, den der Postwagen zurückgelegt hatte, abzusuchen, fanden weder Briefe noch irgendeine Spur von den Dieben. Die gestohlenen Briefsäcke haben in der Mitte rote Streifen, die sich der ganzen Länge nach hindurchziehen. Alle Personen, denen etwas über den Diebstahl oder die Diebe bekannt sein sollte, werden gebeten, dies der Polizei mitzuteilen.

n. **Ostrowo** (Ostrów), 29. Oktober. Blinde Passagiere. Auf dem hiesigen Bahnhof wurden von der hiesigen Bahnhofspolizei zwei Personen festgenommen, die eine Eisenbahnfahrt als blinde Passagiere bereits von Warschau aus hinter sich hatten. Sie wurden in das hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert. — Wegen Einbruchdiebstahls bei dem Dentisten Nyklewicz, wobei den Tätern Schmucksachen und Geld in Höhe von 280 Złoty in die Hände fielen, wurden ein gewisser Kasimir Kuczkowski und Josef Oporowski, beide 18jährig, vom Gericht zu anderthalb Jahren Gefängnis verurteilt. — Ferner hatten sich vor dem hiesigen Landgericht wegen Betruges Peter Wenderski, Anton Hoffmann und Magdalene Hoffmann, alle drei aus Posen, zu verantworten. Dieselben hatten im Januar d. J. — wie wir seinerzeit ausführlich berichteten — in der Bahnhofstraße 36 ein Getreidegeschäft eröffnet. Die Botenstelle dazu vergaben sie gegen Hinterlegung von 1000 Złoty. Es meldete sich ein größere Anzahl Reflektanten, denen sie dann das Geld aus der Tasche lockten. Das Gericht verurteilte Wenderski zu vier Jahren Gefängnis, A. Hoffmann zu einem Jahr und M. Hoffmann zu 7 Monaten Gefängnis.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 18 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 253

Gänzlicher Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts.

Unser in Bydgoszcz allgemein bekanntes ***Manufakturwaren- u. Konfektionsgeschäft*** *lösen wir auf. Infolgedessen findet ein vollständiger Ausverkauf unserer großen Vorräte sämtlicher Waren statt und zwar zu Spottpreisen, ohne Rücksicht auf den Selbstkostenpreis.*

Der Ausverkauf beginnt Montag, den 3. November

und wird fortgesetzt:

täglich von 8-12 Uhr vorm. u. von 2-6 Uhr nachm.

Eine wirklich seltene Gelegenheit günstigen Einkaufes folgender Artikel:

Manufakturwaren
Seidenstoffe
Herrenstoffe
Wäschestoffe
Teppiche
Steppdecken
Kurzwaren
Herrenartikel
Damenkonfektion
Herrengarderobe
Wäsche
Trikotagen

11562

SIUCHNIŃSKI & STOBIECKI

Telefon 123 **BYDGOSZCZ** **Stary Rynek 3.**

Ziehungsbeginn

der

22. Poln. Staatsklassenlotterie

am

18. und 20. November

Hauptgewinn 1.000.000 zł.

weitere Gewinne

400.000,— zł
300.000,— „
200.000,— „
100.000,— „
75.000,— „
50.000,— „
25.000,— „
20.000,— „
15.000,— „
10.000,— „ u. s. w.

Gesamtsumme der Gewinne **32.000.000** zł.

Jedes zweite Los gewinnt.

Lospreis: 1/1 — 40 zł, 1/2 — 20 zł, 1/4 — 10 zł.

Schriftliche Bestellungen werden umgehend erledigt.

M. Rejewska

Telefon 27 **Bydgoszcz** Dworcowa 17
P. K. O. 207963.

11373

Schuhe fast umsonst









Mercedes Sp. z o. o. **Mostowa 2**

Zur

Hasenjagd

kauft man prima

Jagdpatronen und Waffen

im
Waffenhaus 11556

„Hubertus"
Bydgoszcz

Grodzka 16, Tel. 652
Waffenreparatur-Werkstätte.



Gebe Stunden in französisch. Sprache v. 1—5 tägl. zu sprechen 5312 **Libelta 10, 3 Treppen.**

Für die Herbstpflanzung!!

Obstbäume hoch-u. halbstämm., **Busch, Spalier** und **Cordon, Frucht- u. Beerensträucher** in besten Sort. als: **Stachel-** u. **Johannisbeeren, Himbeeren, Brombeeren, Pfirsiche** u. **Aprikosen, Walnüsse, Haselnüsse, Edelwein, Alleebäume, Trauerbäume. Blütensträucher** in 50—60 best. Sorten, **Heckenpflanzen, Schling- u. Kletterpflanzen** in besten Sorten als: **Clematis, Glycinen, Aristilochia, Resedawein, selbstkl. Wein** etc., **perrn. winterh. Staudengewächse** i. ca. 70 best. Sorten, **Blumenzwiebeln.** Alles in größter Auswahl. Bei Abnahme größerer Posten sehr billige Preise. 11132 Bitte besuchen Sie meine Gärtnerei.

Jul. Ross,
Gartenbau-Betrieb,
Św. Trójcy 15/18.
Telefon 48.

E. KARPOWICZ

Bydgoszcz, ul. Długa 66, Ecke Podwale, Tel. 809

Empfehle: **Paletots u. Herrengarnituren** sowie **Damen-Mäntel, Stoffe für Damen- und Herrengarnituren u. -Mäntel, warme Wäsche, Sweaters, Leinen, Barchends und Schuhe** für bar und auf Teilzahlung. 11454

Elektr. Heil- und Massage-Apparate

sowie

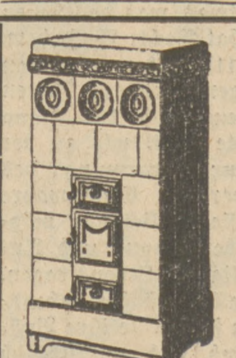
sämtliche Krankenpflege-Artikel

Bruchbänder - Gummistrümpfe
Bandagen und Leibbinden

nach Maß empfiehlt 11366

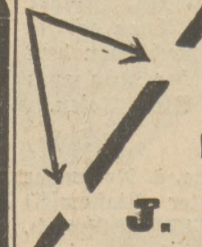
Fr. Wilke, Sanitäts-Geschäft,

Gegr. 1836 **Gdańska 159** Tel. 73



Eiser. ***Kochherde***
Transp. ***Kachelöfen***
erstklassigste Qualitäten
Kacheln, *weiß u. farb.*
zu billigsten Preisen, ständig auf Lager
Ausführung von Ofen-Arbeiten
Oskar Schöpper,
Tel. 2003 ***Bydgoszcz*** *Zauny 5*

10296



Herrenzimmer
Speisezimmer
Schlafzimmer
Neuzeitliche Küchen

zu herabgesetzten Preisen

J. Schülke, Tischlermeister
Bydgoszcz, Marcinkowskiego 3.

Bauholz

wie **Balken, Kantholz, Schalbretter, Zaunschwarten** sowie **Stamm-** und **Zopfbretter** wegen Räumung billigst abzugeben bei

La Forestière
Cekcyn
Telefon Nr. 6

11604

Landesgenossenschaftsbank

Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością Poznań
(früher: Genossenschaftsbank Poznań)

Oddział w Bydgoszczy, ul. Gdańska 162

Telefon 291, 374, 373.
Drahtanschrift: Raiffeisen.

Postscheckkonto Poznań Nr. 200182.
Girokonto: Bank Polski, Bydgoszcz.

Eigenes Vermögen 5.700.000.— zł. / Haftsumme rund 11.000.000.— zł.

Annahme von Spareinlagen in Złoty und fremder Währung gegen höchstmögliche Verzinsung.
Laufende Rechnung. Scheckverkehr. An- und Verkauf und Verwaltung von Wertpapieren.

Bank-Incassi. An- und Verkauf von Sorten und Devisen. ***Vermietung von Safes.***

1046